Albert Brinkmann

EDITION FISCHER.

5. verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Praktische Violin-Schule

von

August Bielfeld

Op. 139.

THEIL I. Elementarschule

THEIL II. Die Lagen

Eigenthum des Verlegers

BREMEN, A. E. FISCHER.

New-York, Carl Fischer.

Lith. Anst. v. Engelmann & Müllberg, Leipzig.
13792.
18347/8.

Praktische Violin-Schule

von

August Bielfeld, Op. 139.

II. Cursus.

Das Spiel in den höheren Lagen.

Vorbemerkungen.

Sämmtliche Uebungen des I. Cursus reichten hinsichtlich der Tonhöhe nur bis zum zweigestrichenen *h* (resp. dreigestr. *c*) und gehörten der **ersten Lage** an, in welcher der erste Finger die Töne *as, es, b, f* oder *a, e, h, fis* zu greifen hat. Um nun auch für die höheren Töne überall einen geregelten Fingersatz zu erzielen, theilt man das Griffbrett der Violine ein in **sieben Lagen (Positionen)**. In der 1. Lage erhöht der erste Finger die leeren Saiten um eine kleine oder grosse Secunde, in der 2. Lage um eine kleine oder grosse Terz, in der 3. um eine Quarte, in der 4. um eine Quinte, in der 5. um eine Sexte, in der 6. um eine Septime, und in der 7. um eine Octave.

Rückt man die Hand aus der 1. Lage mit allen Fingern gleichmässig um eine Tonstufe hinauf, so dass der erste Finger da zu stehen kommt, wo vorhin der zweite stand, so befindet man sich in der 2. Lage; rückt man um zwei Töne hinauf, so dass der erste Finger dahin kommt, wo in der 1. Lage der dritte Finger stand, so befindet man sich in der 3. Lage u.s.w.

Der Uebergang von einer Lage in die andere ist mit grösster Bestimmtheit und Gleichmässigkeit auszuführen und muss sehr viel geübt werden. Ganz besonders sehe man darauf, dass die Hand in **allen Theilen gleichzeitig** fortrücke und nicht etwa einzelne Finger die neue Lage nur unvollkommen erreichen. Dazu ist vor allem nöthig, dass man es **in der 1. Lage zur grössten Sicherheit im Reingreifen** gebracht hat, bevor man mit den höheren Lagen sich beschäftigt.

Es liegt in der Natur der akustischen Verhältnisse, dass die Töne in den höheren Lagen näher an einander liegen, als in den tieferen und zwar um so enger, je höher die Lage ist. Daraus folgt, dass auch die Finger in jeder höheren Lage näher zusammen rücken müssen, und namentlich die Halbtöne mit eng geschlossenen Fingerspitzen zu greifen sind. (Das Griffbrett einer Guitarre oder Zither wird dieses Verhältniss der Töne zu einander am besten veranschaulichen.)

Hat man die Hand mit Sicherheit in eine höhere Lage gebracht, so achte man darauf, diese auch genau fest zu halten; das geschieht am besten dadurch, dass der erste Finger stets auf einer Saite gestützt bleibt und nur da gehoben wird, wo es die Intonation erfordert. Um in allen Lagen eine reine Intonation und einen sicheren Fingersatz zu gewinnen, ist das **fortwährende, fleissige Spielen der Tonleitern** von höchster Wichtigkeit.

Das Wechseln der Lagen in einem grösseren Tonstücke muss stets an den schicklichsten Stellen und nicht zu häufig geschehen. Gewöhnlich verweilt man in einer Lage so lange als möglich; vereinzelte Töne, welche einer tieferen oder höheren Lage angehören, sucht man durch Zurücklegen des ersten Fingers, resp. durch Ausstrecken des vierten Fingers abzureichen, ohne die Hand aus der Lage zu bringen.

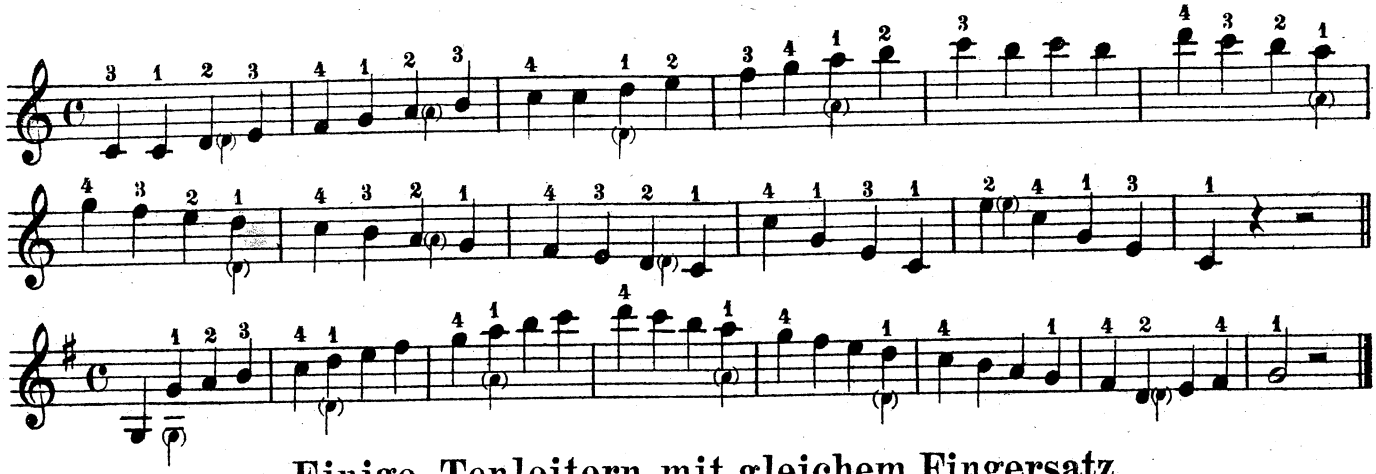
Für die Wahl einer bestimmten Lage entscheidet zunächst der Tonumfang und die Bequemlichkeit des Fingersatzes. Für den gebildeten Spieler kommen dann später noch die verschiedenen Klangfarben der einzelnen Saiten und die damit zu erzielenden Effekte in Betracht.

Hinsichtlich der praktischen Uebungen ist es rathsam, nach Absolvirung des I. Cursus zunächst mit der **dritten** Lage zu beginnen, weil hier die Hand einen leichten Stützpunkt an dem Rand der Violine erhält; alsdann folgen die Uebungen in der zweiten und den übrigen Lagen.

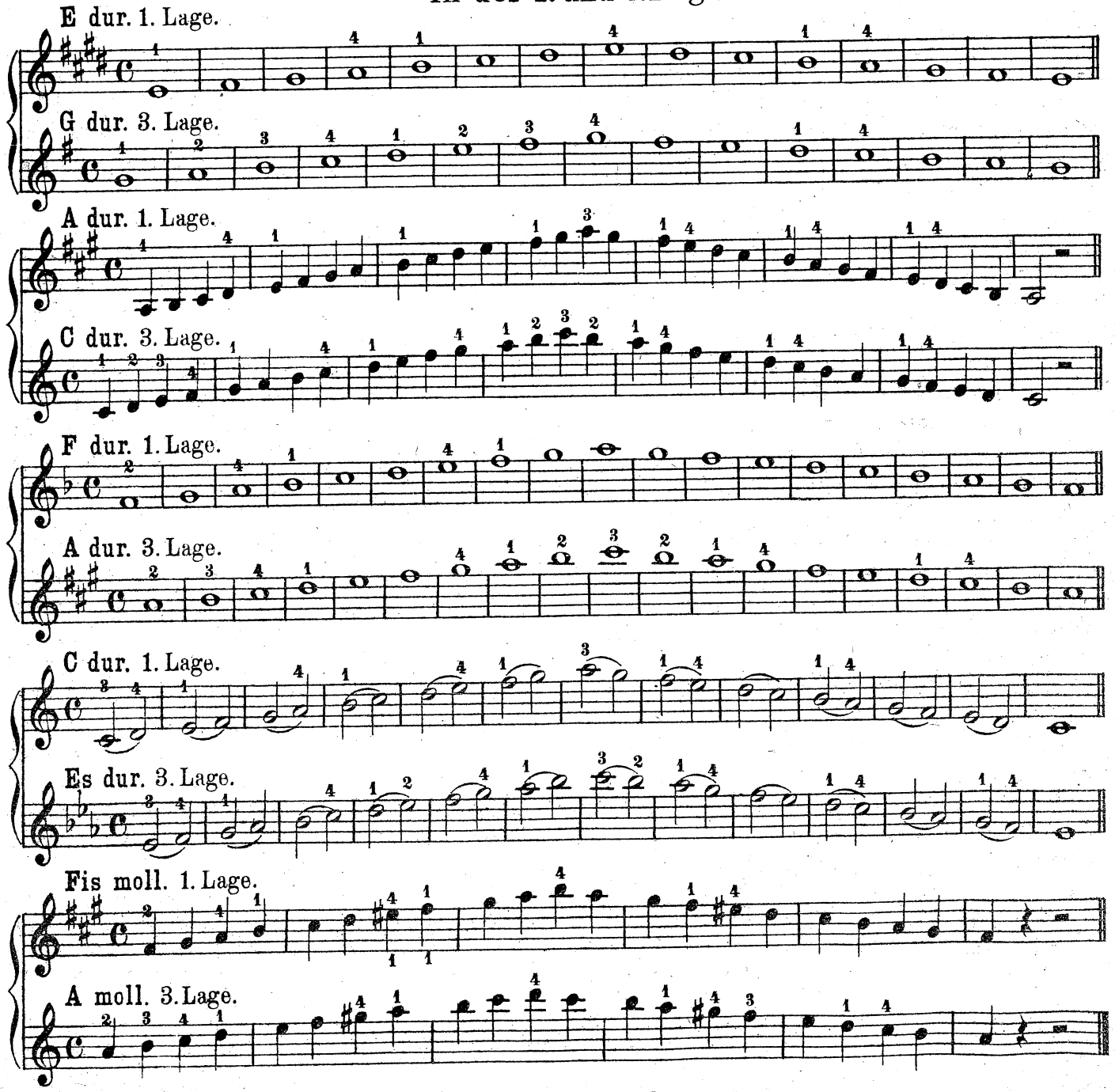
Stich & Druck von Engelmann & Mühlberg in Leipzig. 2836

Dritte Lage.

Die Hand muss so weit hinauf rücken, dass der erste Finger dahin kommt, wo sonst der dritte Finger stand. Zum Prüfen des Reingreifens sind die leeren Saiten mit kleinen Noten bezeichnet.

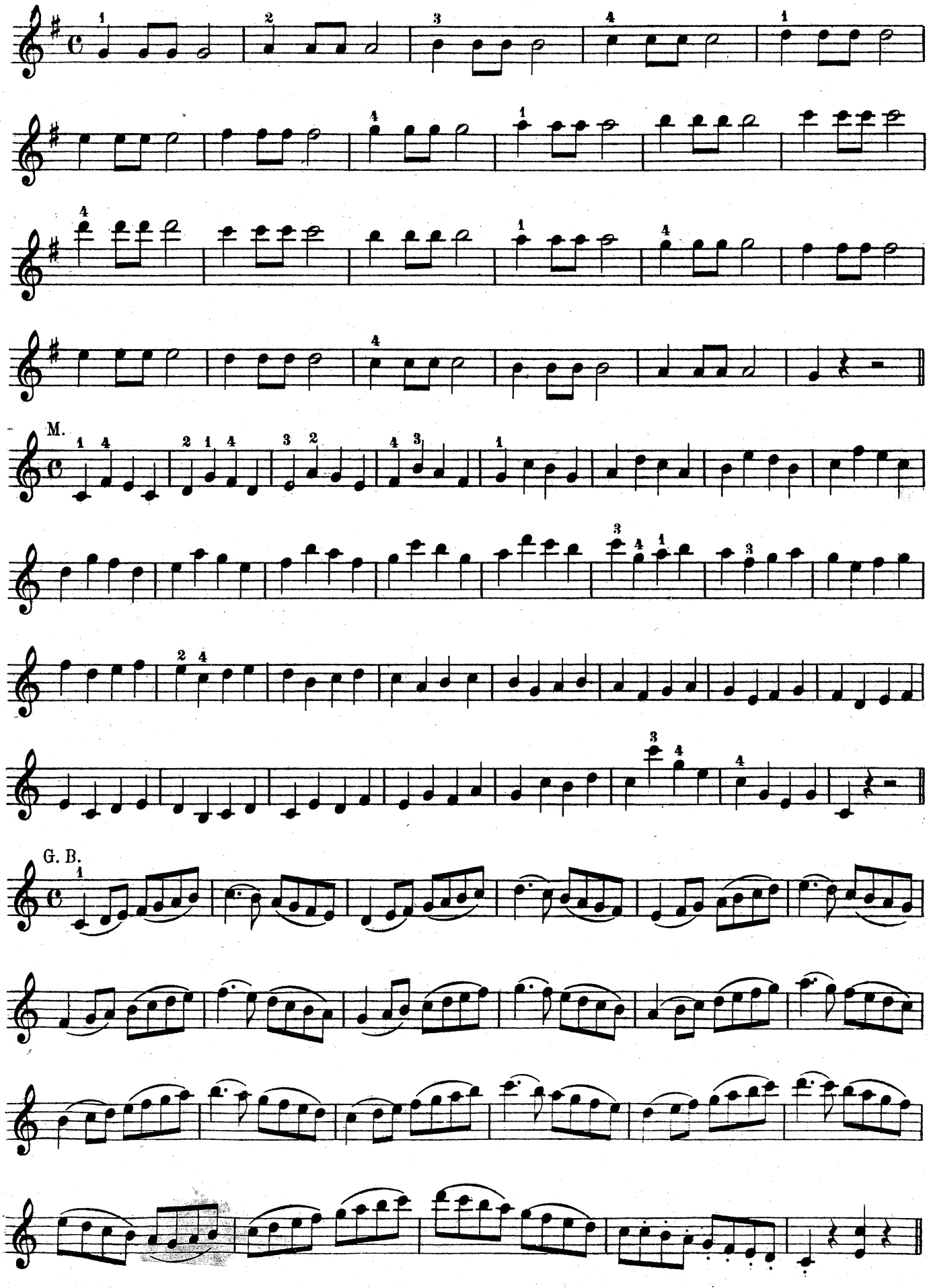


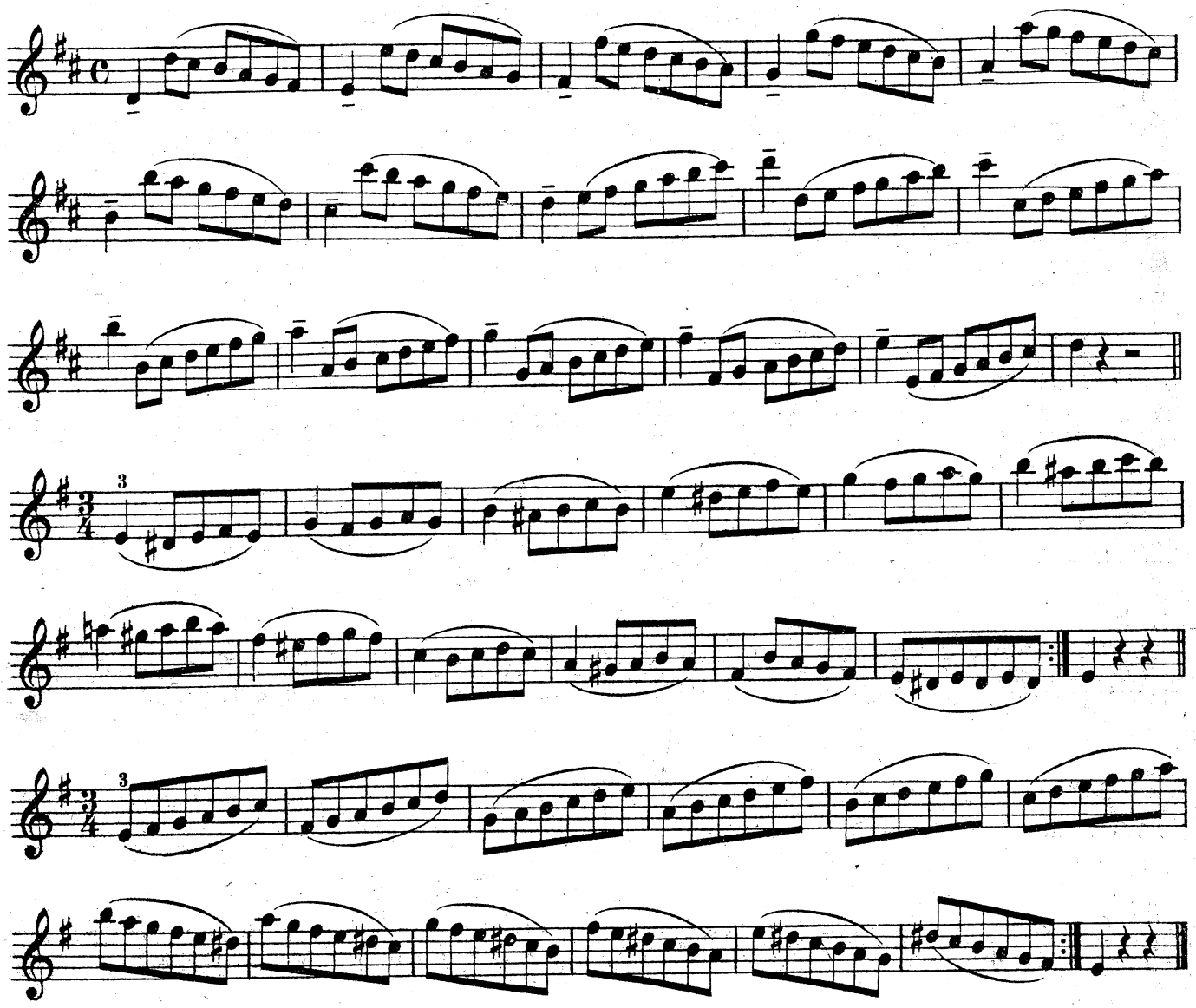
Einige Tonleitern mit gleichem Fingersatz in der 1. und 3. Lage.



Es ist nützlich, alle früheren Tonleitern in der 3. Lage zu üben.

Uebungen in der dritten Lage.



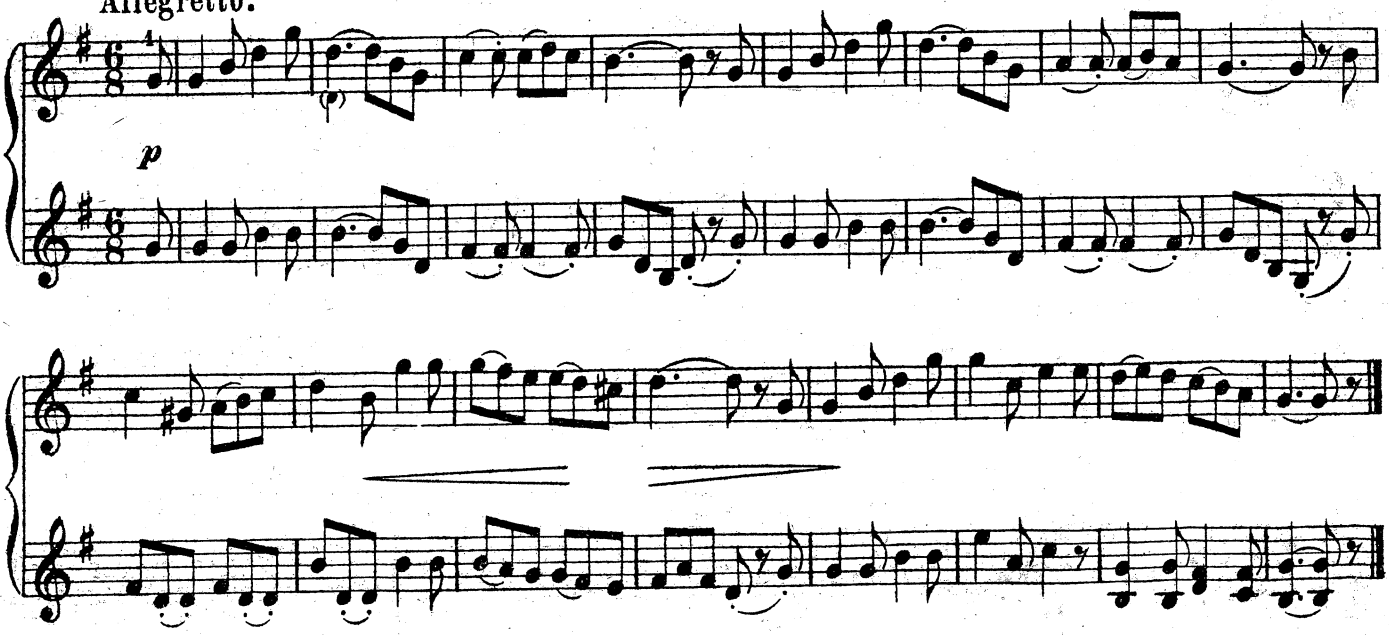


Sechs Unterhaltungsstücke.

in der dritten Lage.

№ 1. Lied. Komm', lieber Mai. Mozart.

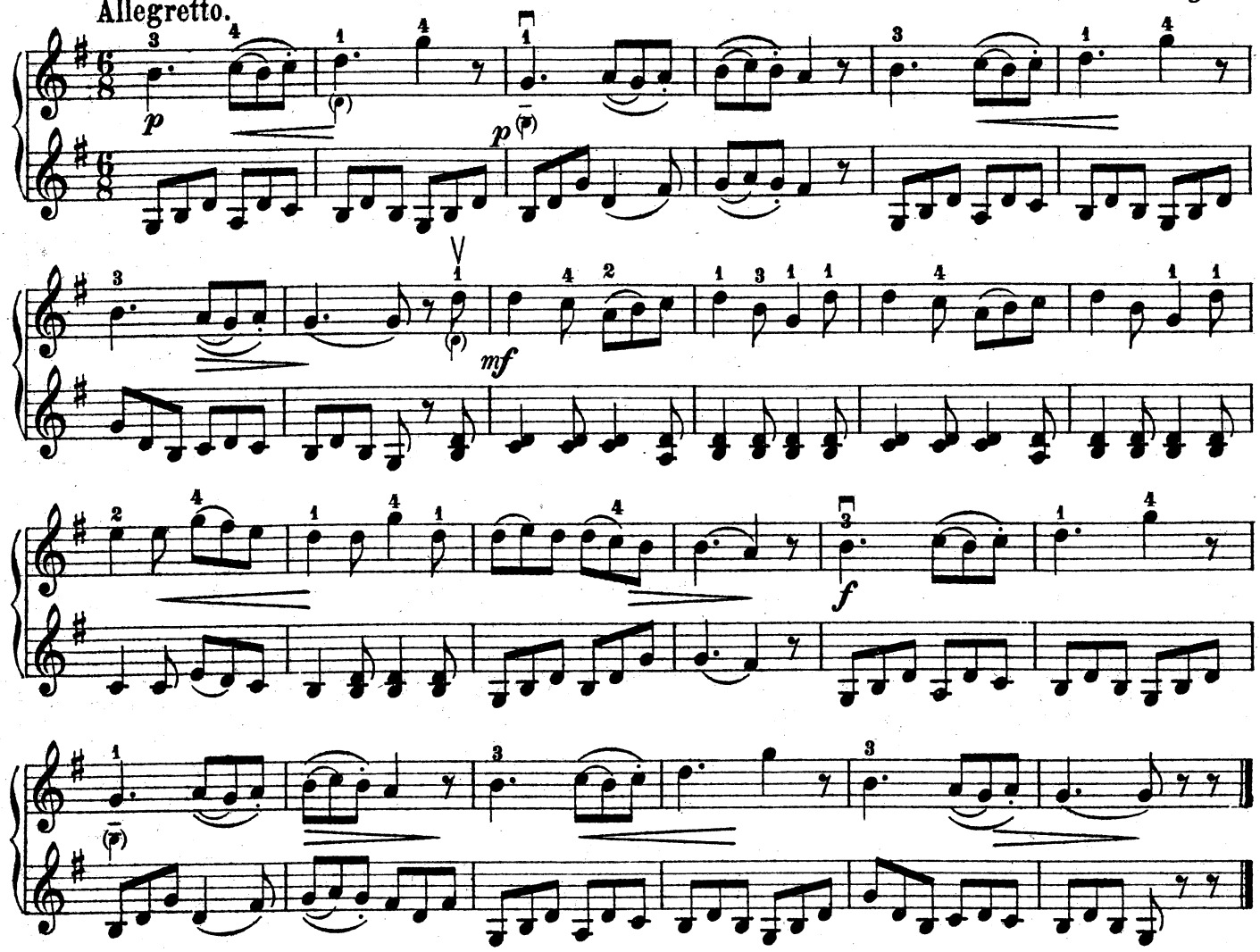
Allegretto.



Nº 2. Lied. Freut' euch des Lebens.

Nägeli.

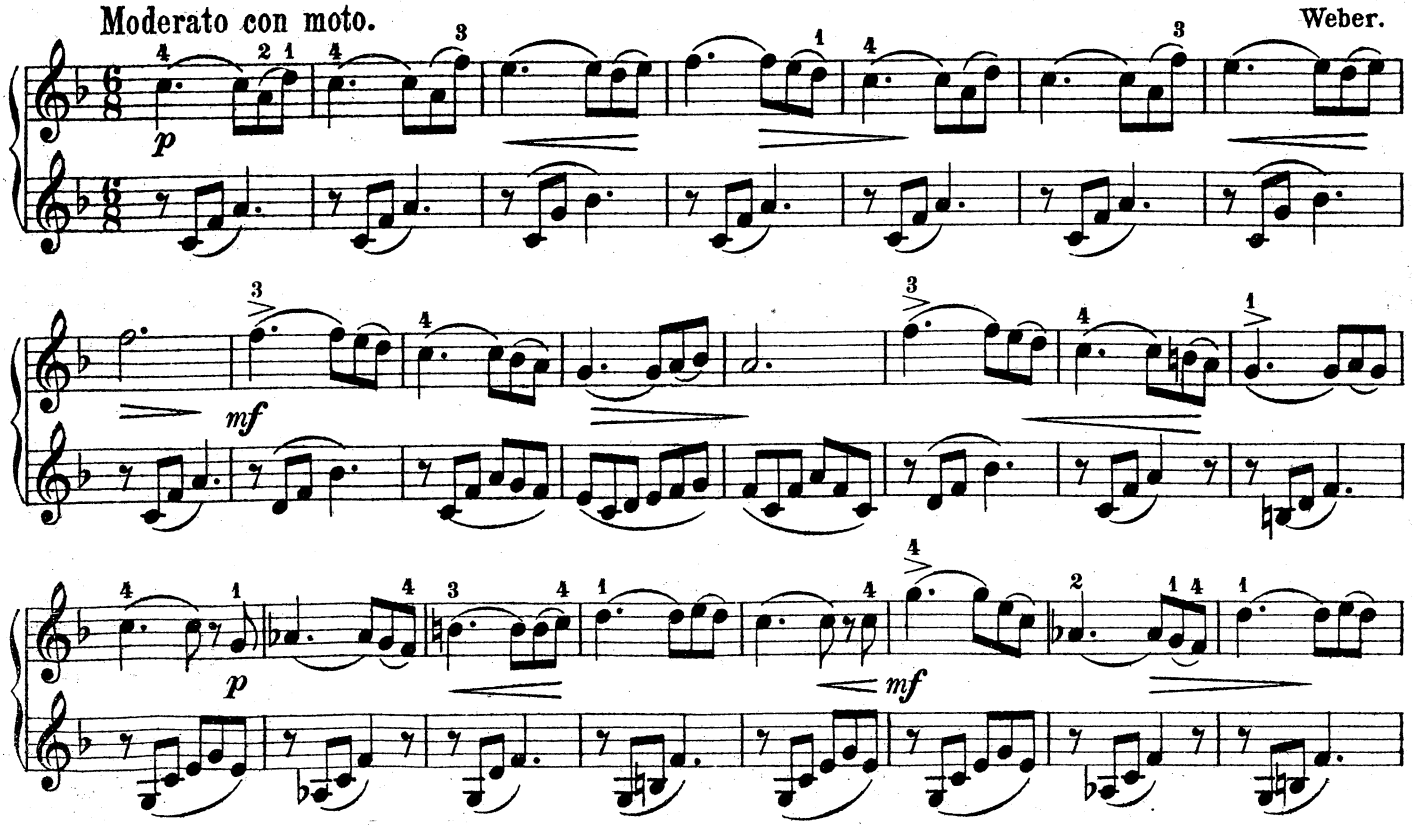
Allegretto.

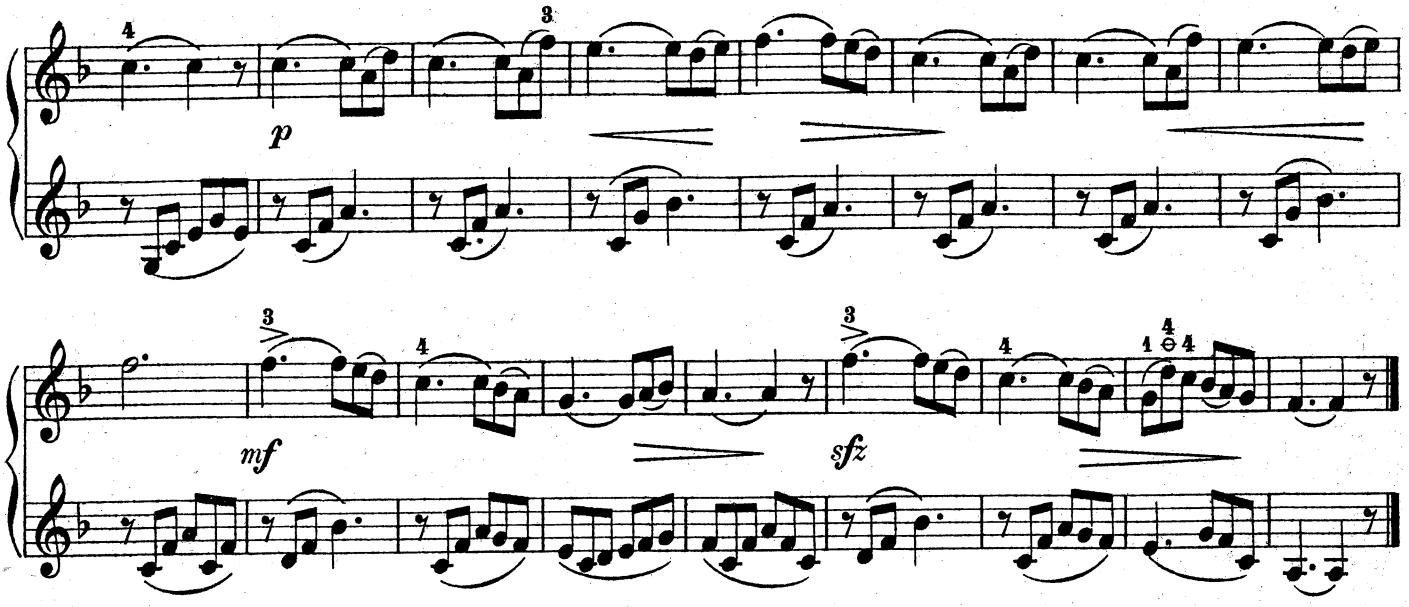


Nº 3. Barkarole aus „Oberon."

Moderato con moto.

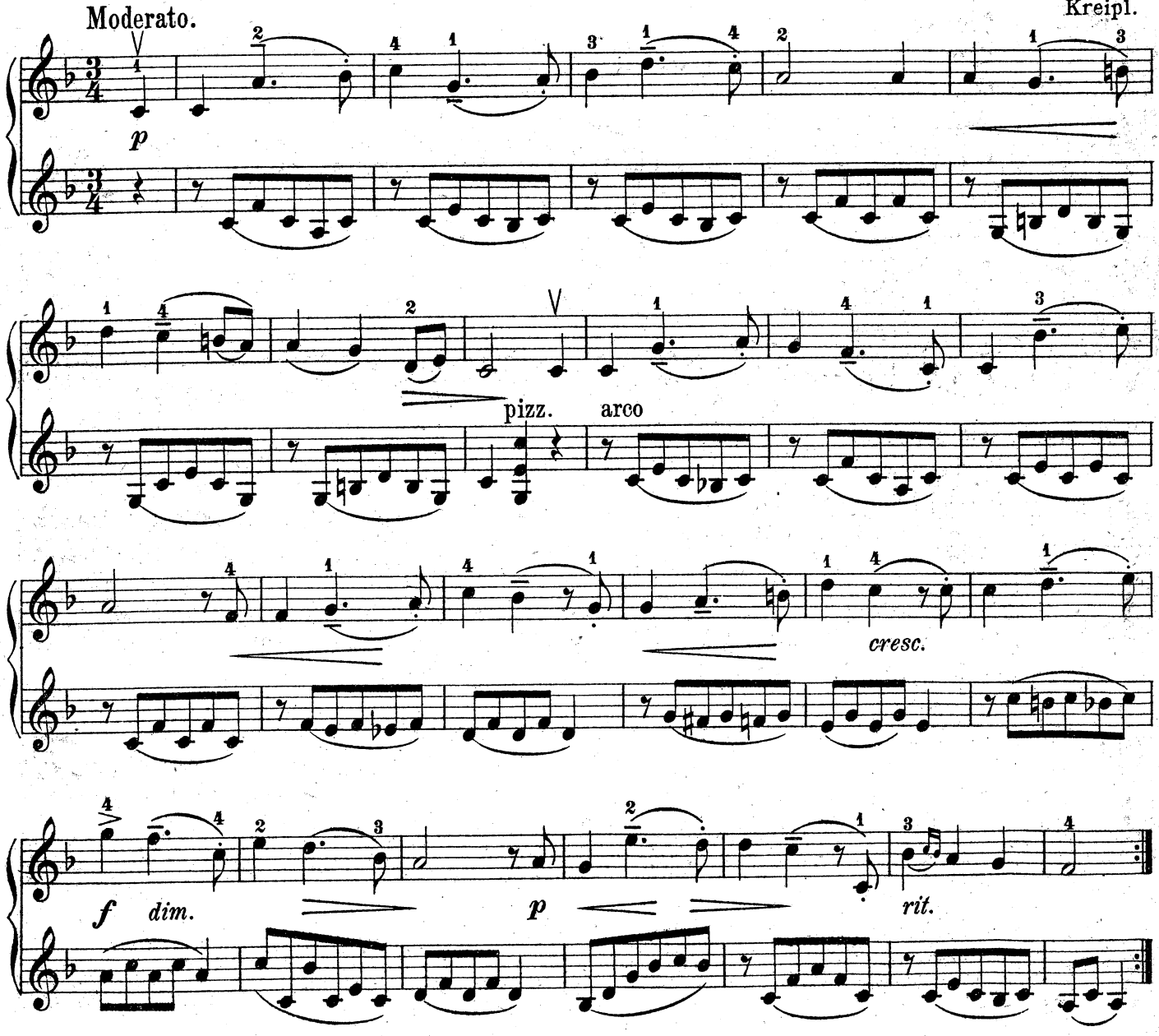
Weber.





Nº 4. Lied. Wenn's Mailüfterl weht.

Kreipl.

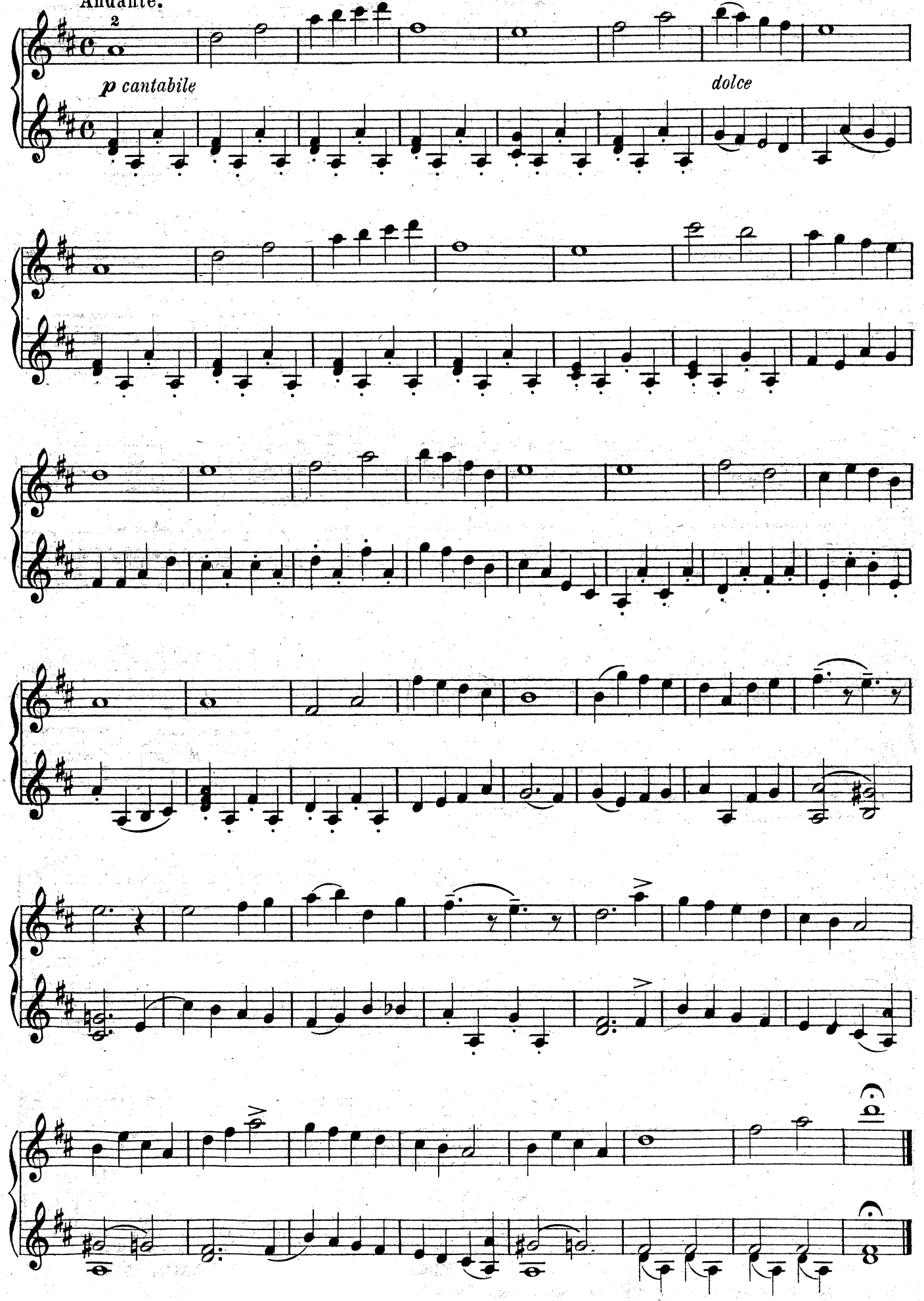


Passende Supplemente hierzu: Pleyel Op. 48, Mazas, Op. 61, Duette. Bohne, R. Op. 61, Opernbouquet für Violine u. Pianoforte Nº 11 bis 20. Zur besonderen Uebung können auch einige der früheren Unterhaltungsstücke jetzt in der dritten Lage gespielt werden.

№ 5.

de Bériot.

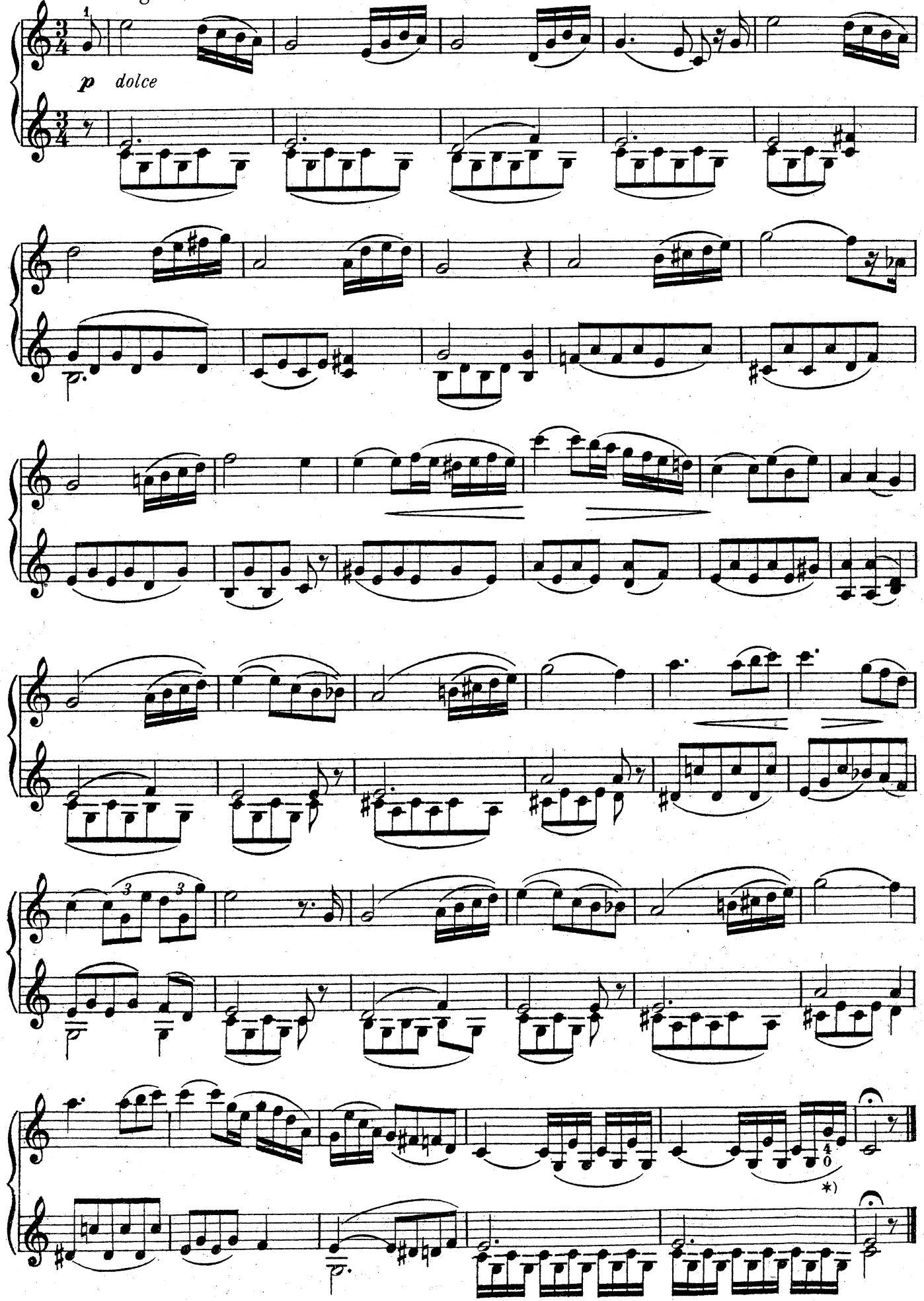
Andante.



№ 6.

Andante grazioso.

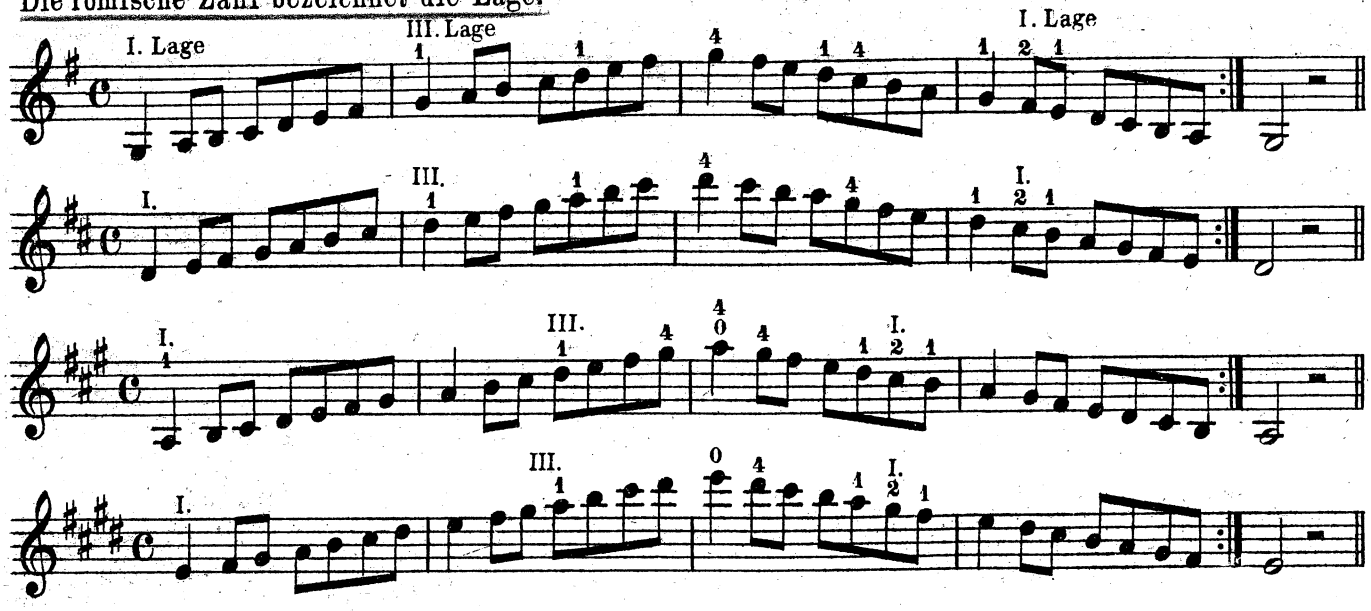
de Bériot.



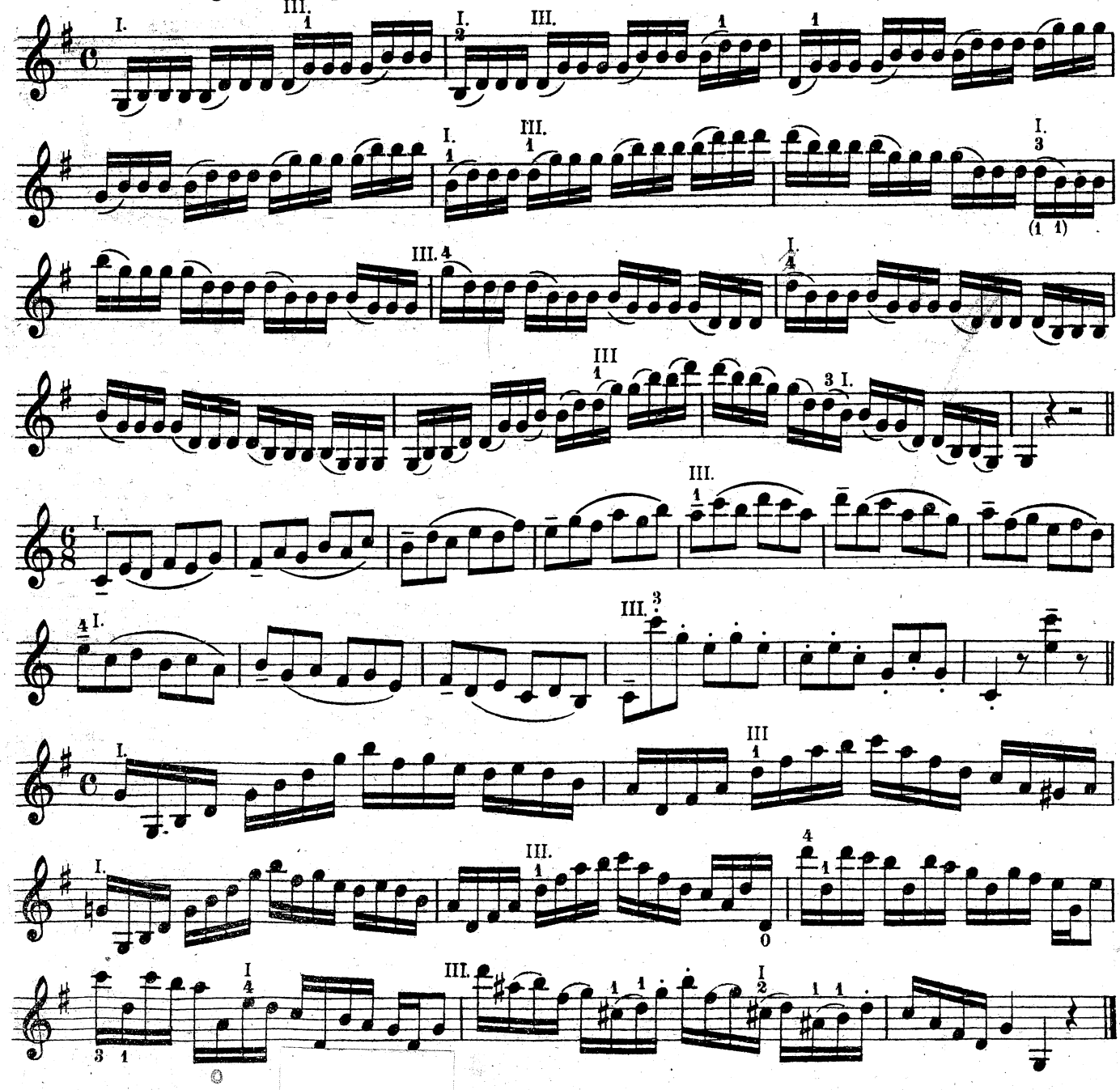
*) Der Flageoletton g wird ausgeführt, indem man die Saite ganz lose berührt.

Tonleitern und Uebungen mit Lagenwechsel.

Die römische Zahl bezeichnet die Lage.

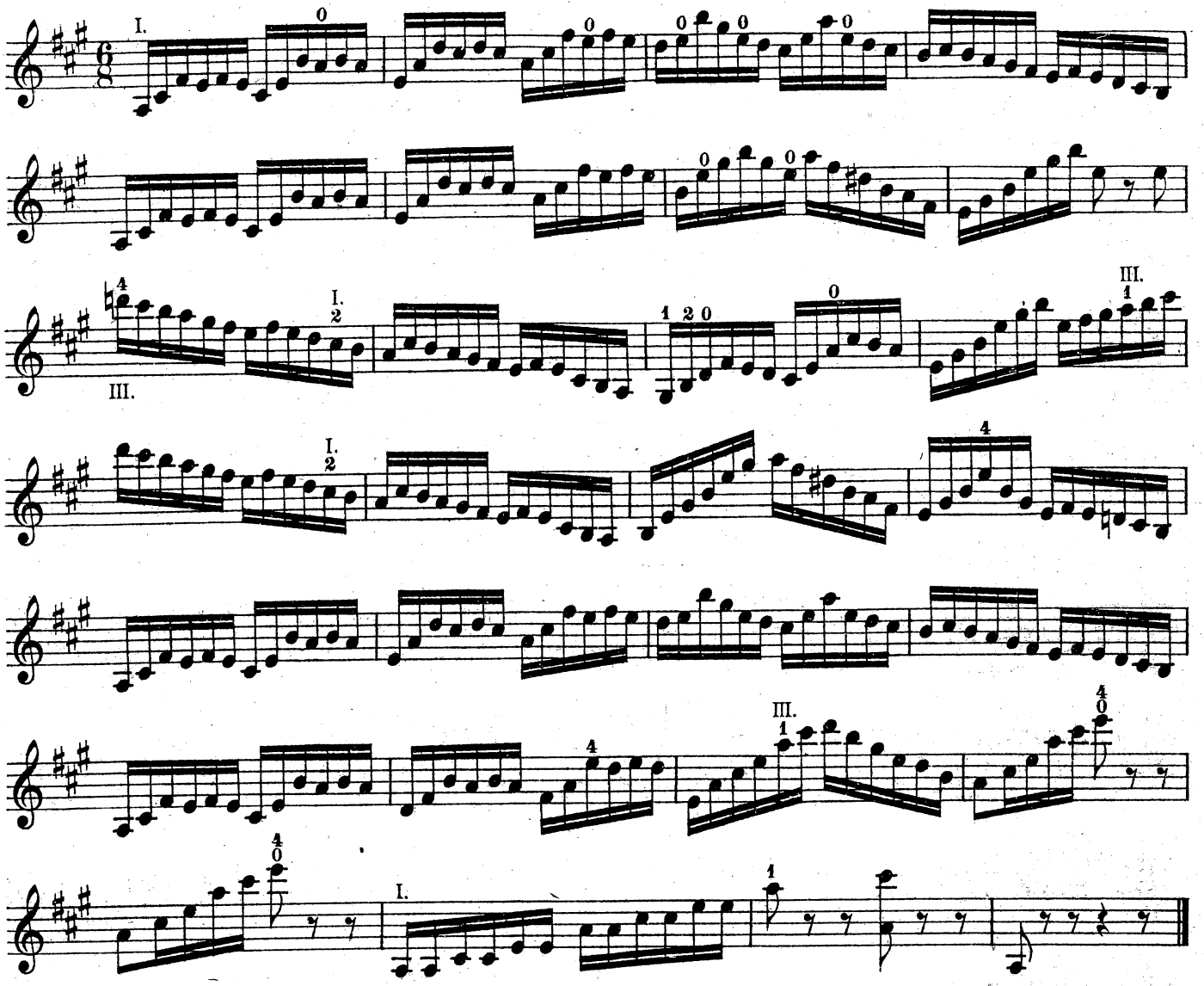


Ebenso die gleichnamigen Molltonleitern.



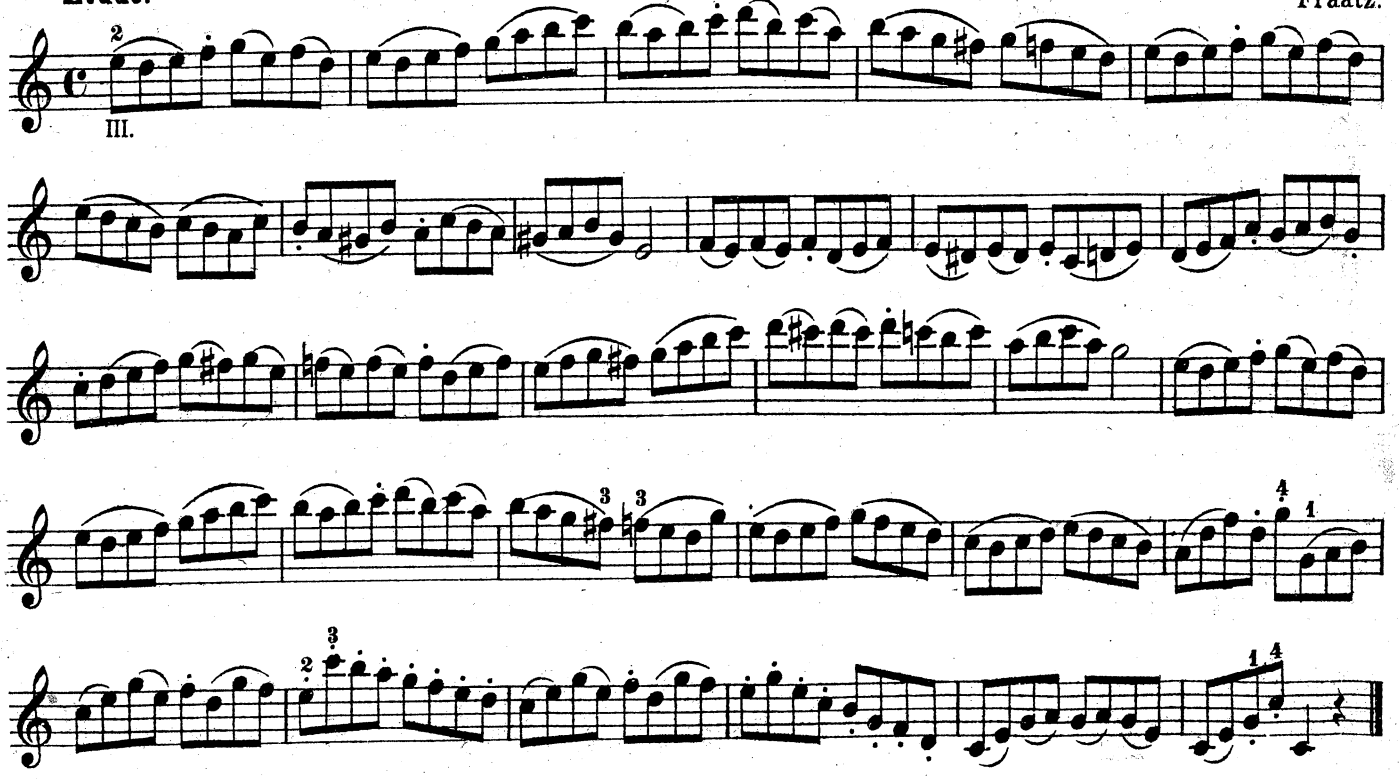
Etude.

de Bériot.



Etude.

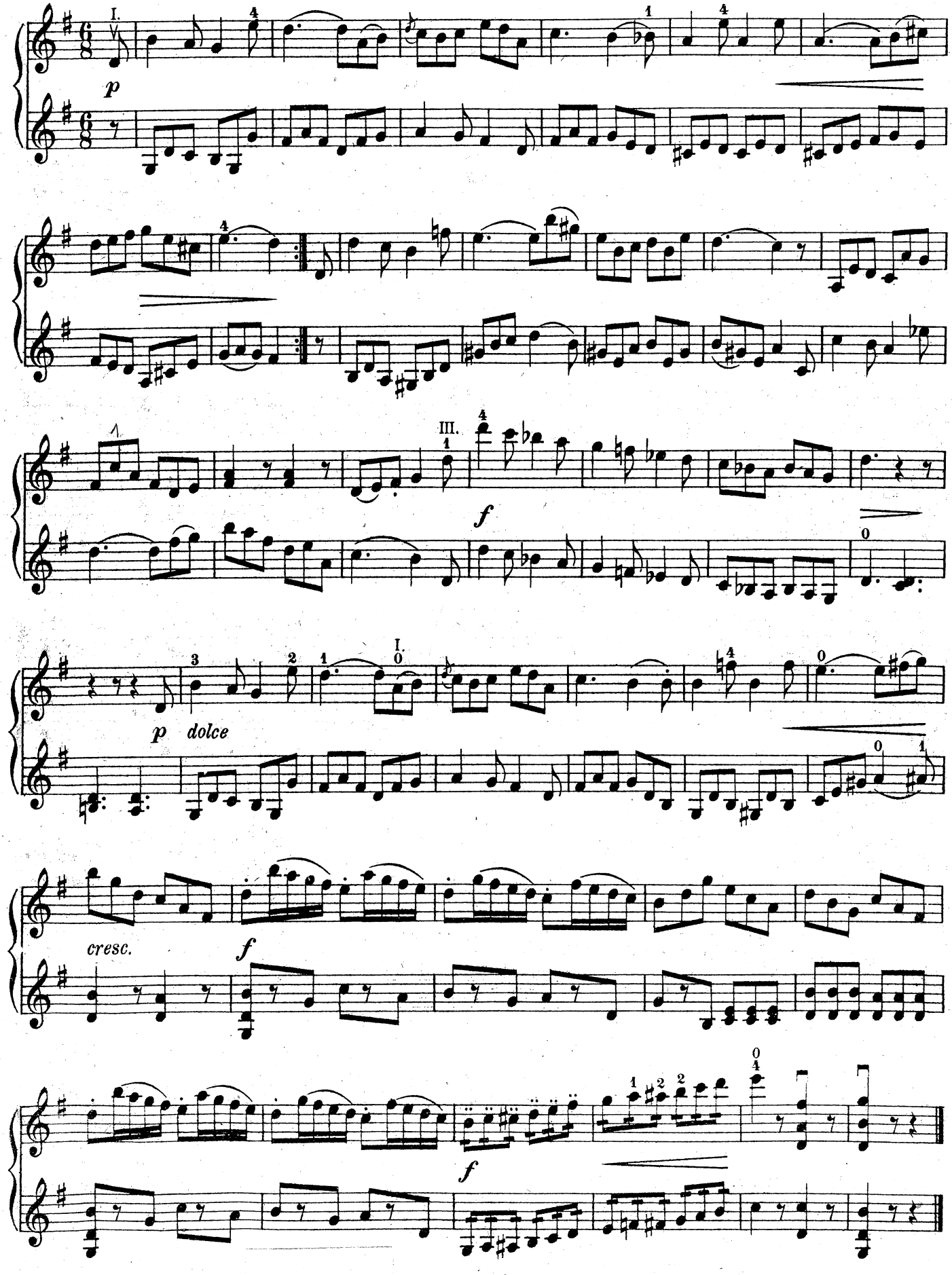
Fraatz.



Vier Unterhaltungsstücke

in der I. und III. Lage.

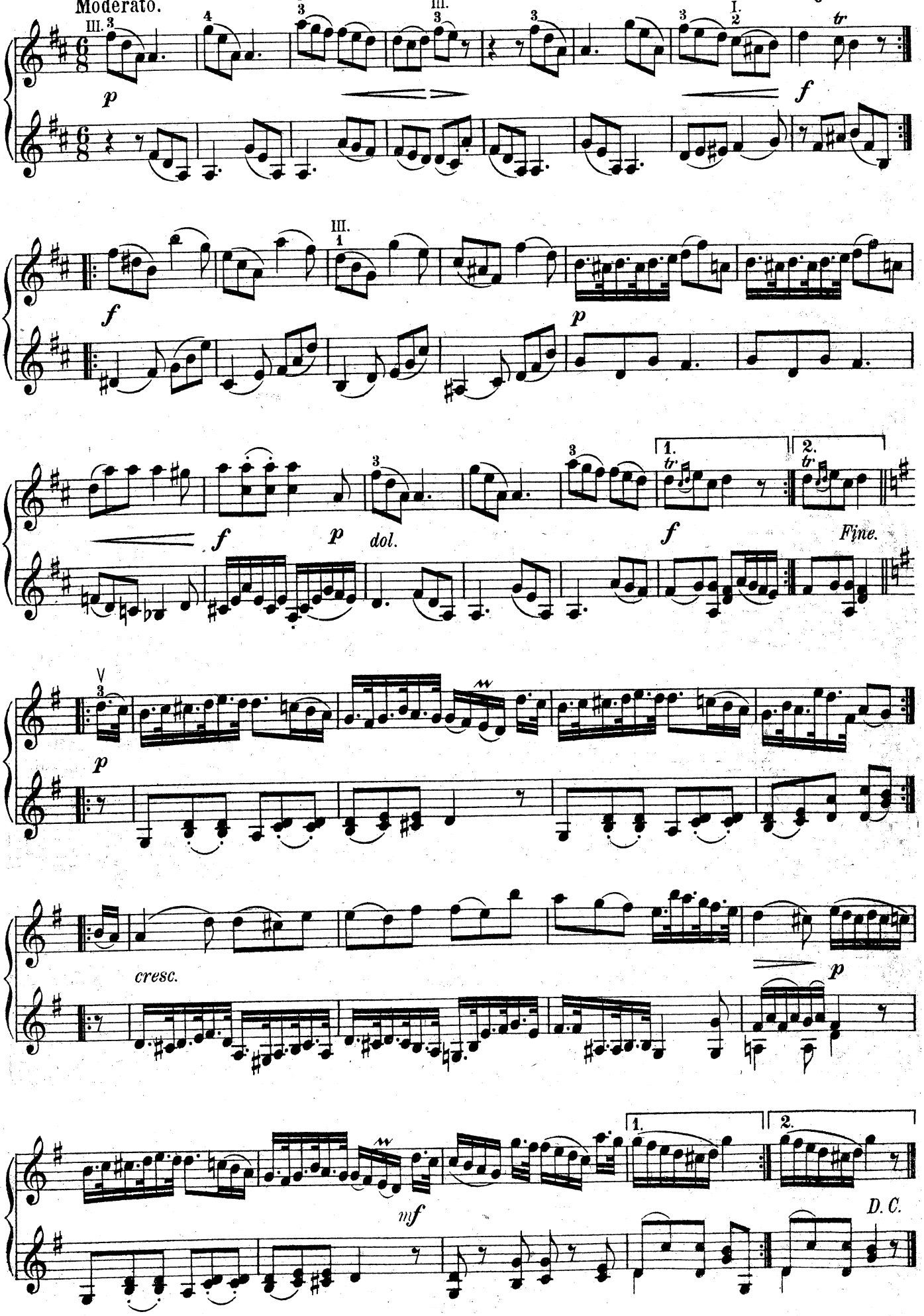
№ 1. Allegretto. Mazas.



№ 2. Romanze.

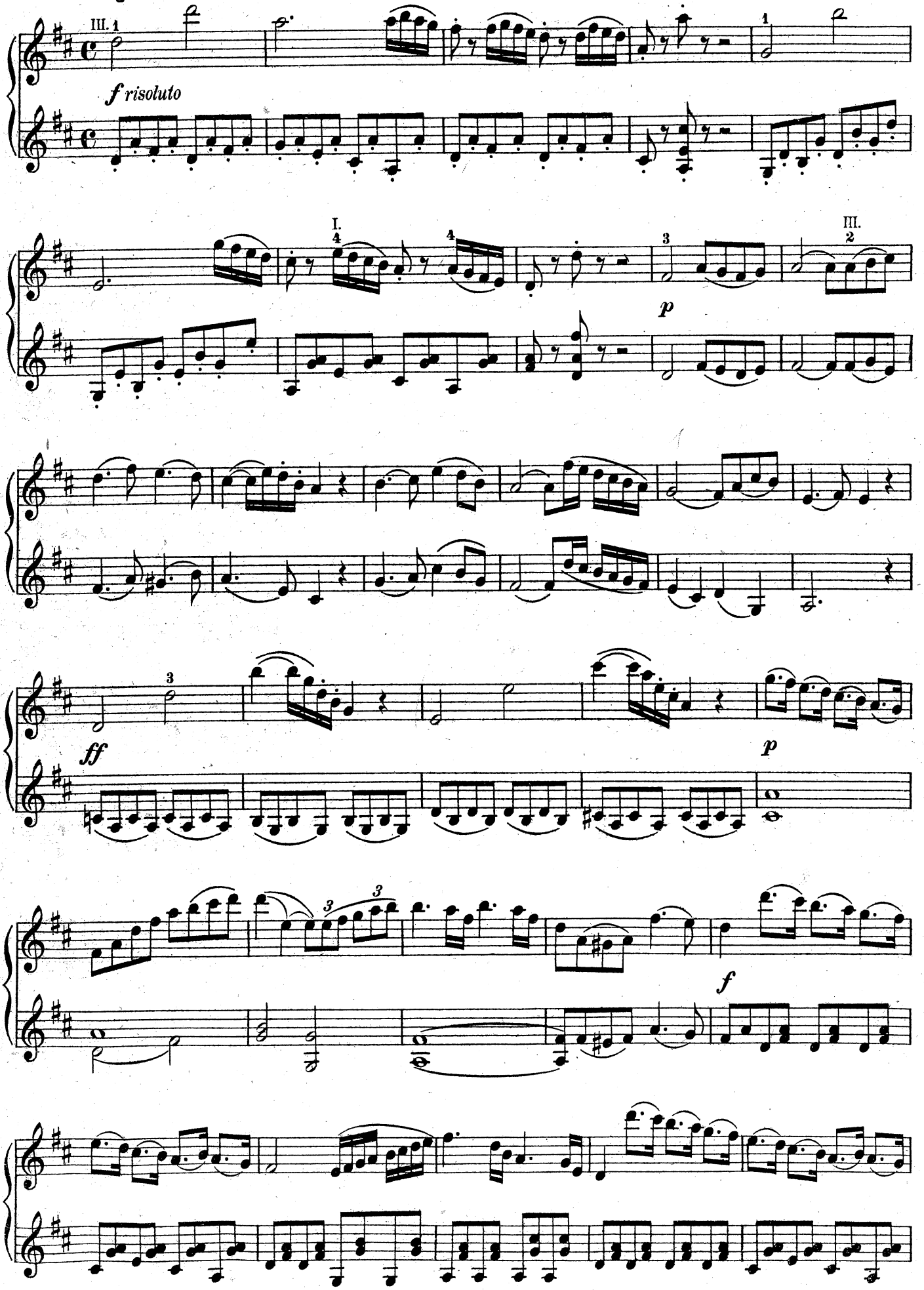
Moderato.

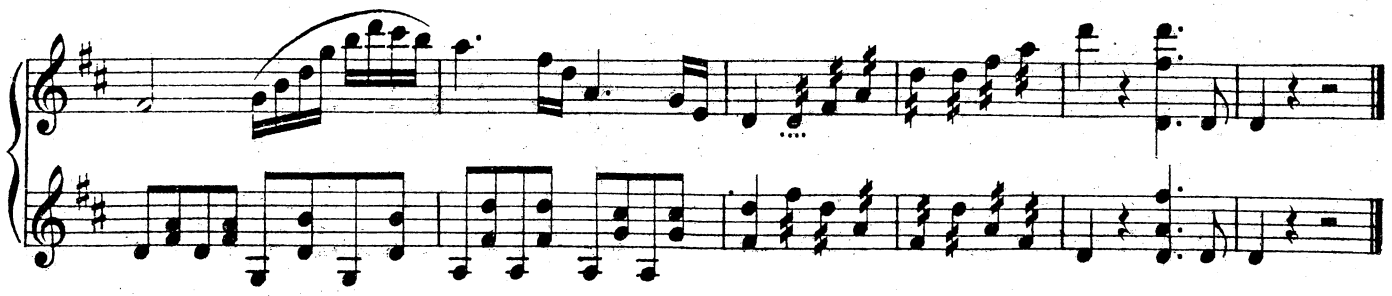
J. Dotzauer.



Nº 3. Allegro maestoso.

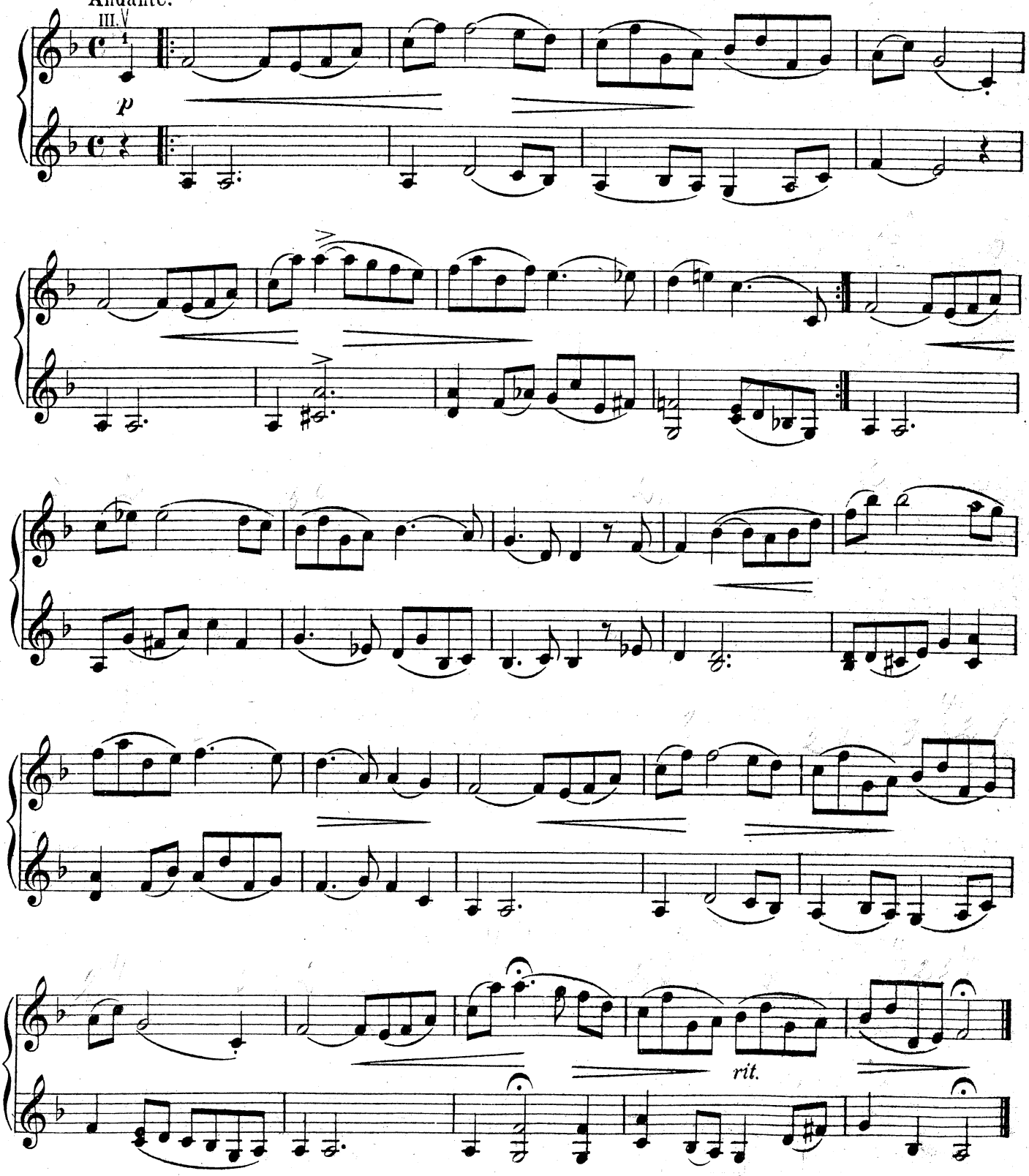
de Bériot.





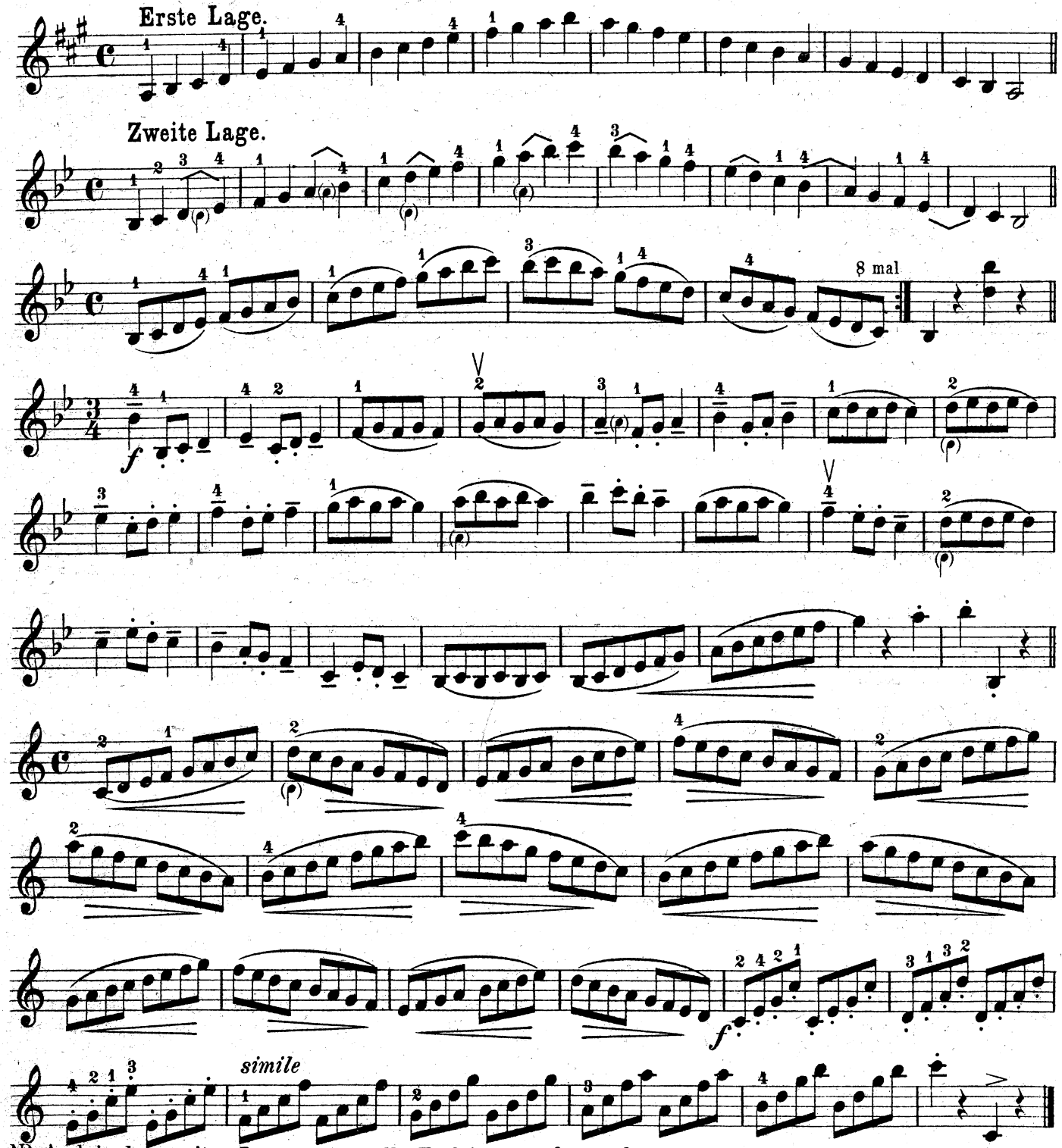
№ 4. Träumerei.

Andante. Schumann.



Zweite Lage.

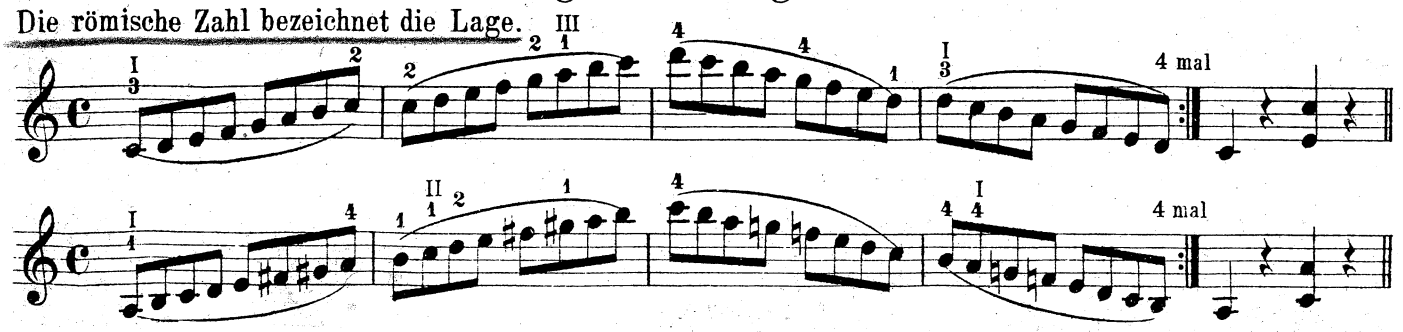
Um den Uebergang zu erleichtern, spiele der Schüler vorher die A dur Tonleiter in der ersten Lage und rücke alsdann mit allen Fingern gleichmässig einen halben Ton hinauf, so erscheint mit demselben Fingersatz die B dur Tonleiter in der zweiten Lage.

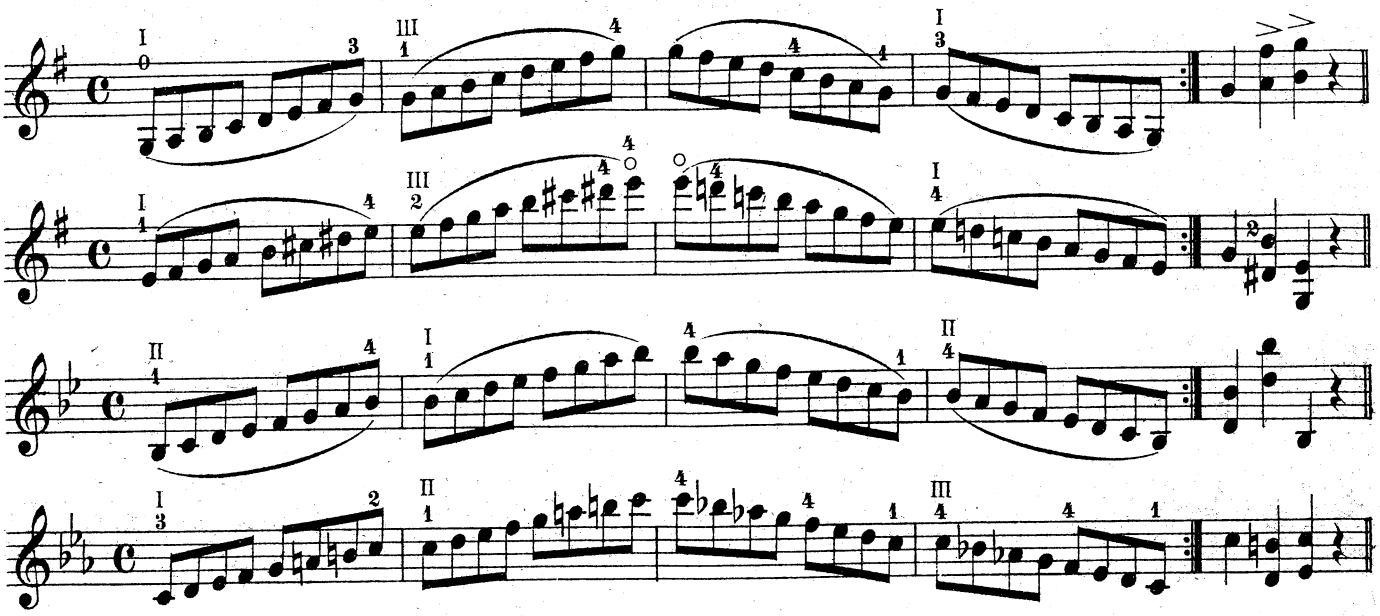


NB Auch in der zweiten Lage müssen alle Tonleitern geübt werden.

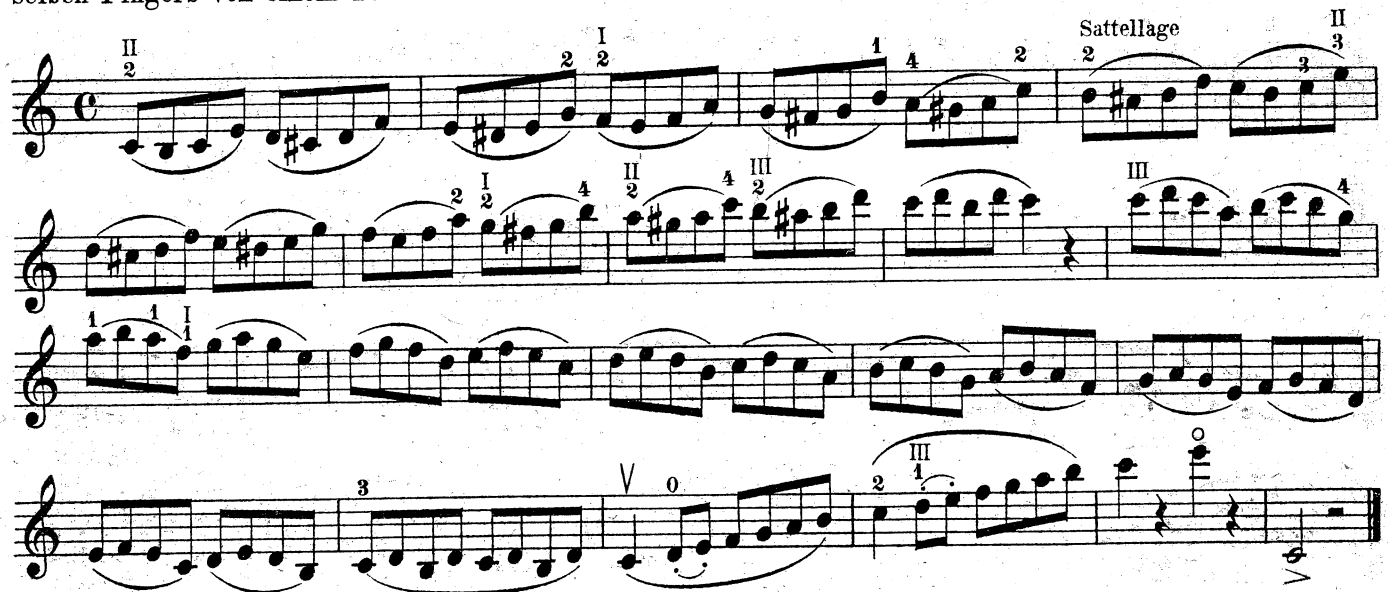
Uebungen mit Lagenwechsel.

Die römische Zahl bezeichnet die Lage.





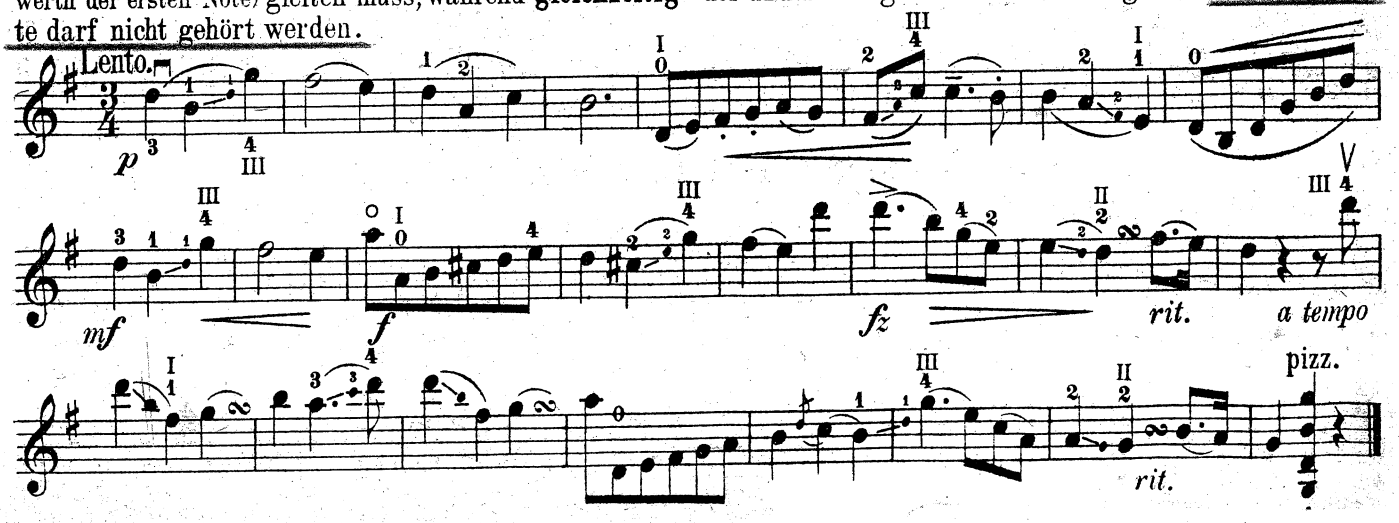
Man ersieht an obigen Beispielen, dass der Lagenwechsel auf verschiedene Art ausgeführt werden kann: bei gleichen Noten durch **Nachrücken** eines andern Fingers, bei verschiedenen Noten durch **Gleiten** desselben Fingers von einem Ton zum andern.



Dieselbe Uebung mit verschiedenen Stricharten. Vergl. I. Cursus, Pag. **55** u.s.w.

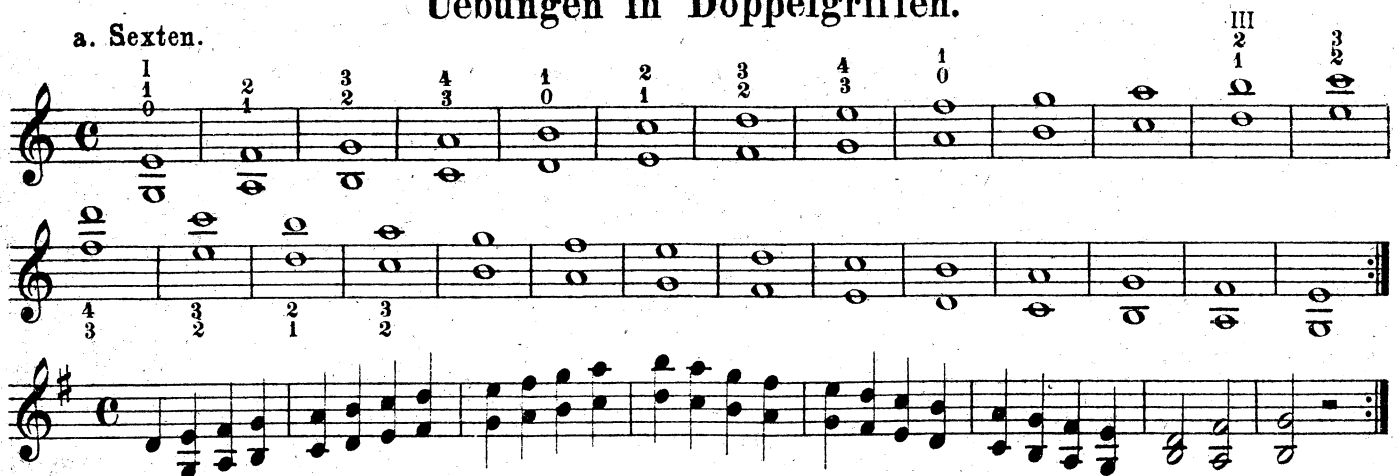
Das Glissando.

Will man zwei von einander entfernt liegende Töne auf **einer** Saite binden, so ist dazu das Gleiten (Rutschen) der Finger erforderlich, um von einer Lage in die andere zu kommen; es kann auf- und abwärts geschehen. In folgendem Beispiel bezeichnet die kleine Note den Ton, wohin der erste Finger (nach richtig ausgehaltenem Zeitwerth der ersten Note) gleiten muss, während **gleichzeitig** der andere Finger die zweite Note greift. Die kleine Note darf nicht gehört werden.

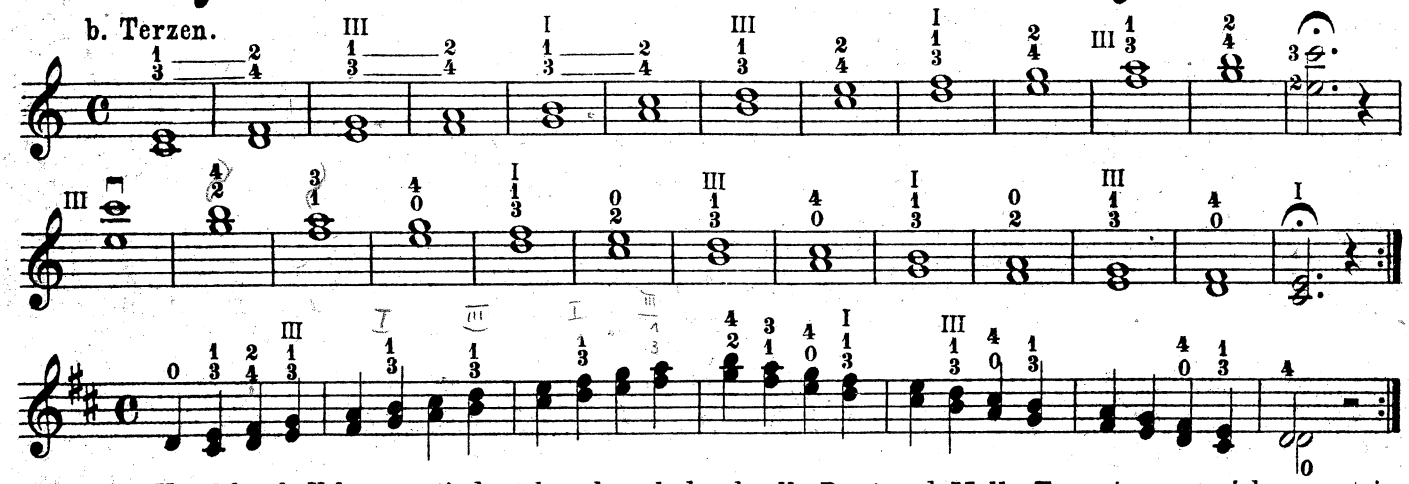


Uebungen in Doppelgriffen.

a. Sexten.

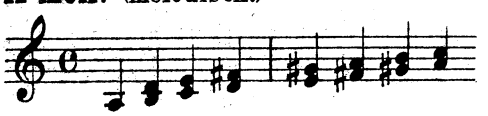


b. Terzen.

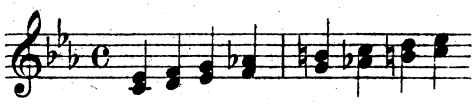


Anmerk: Vorstehende Uebungen sind nach und nach durch alle Dur- und Moll-Tonarten zu spielen; erst in Sexten, später in Terzen. Nützlich ist es, wenn der Schüler sie vorher aufschreibt. Z. B.

A moll. (melodisch.)



C moll. (harmonisch.)



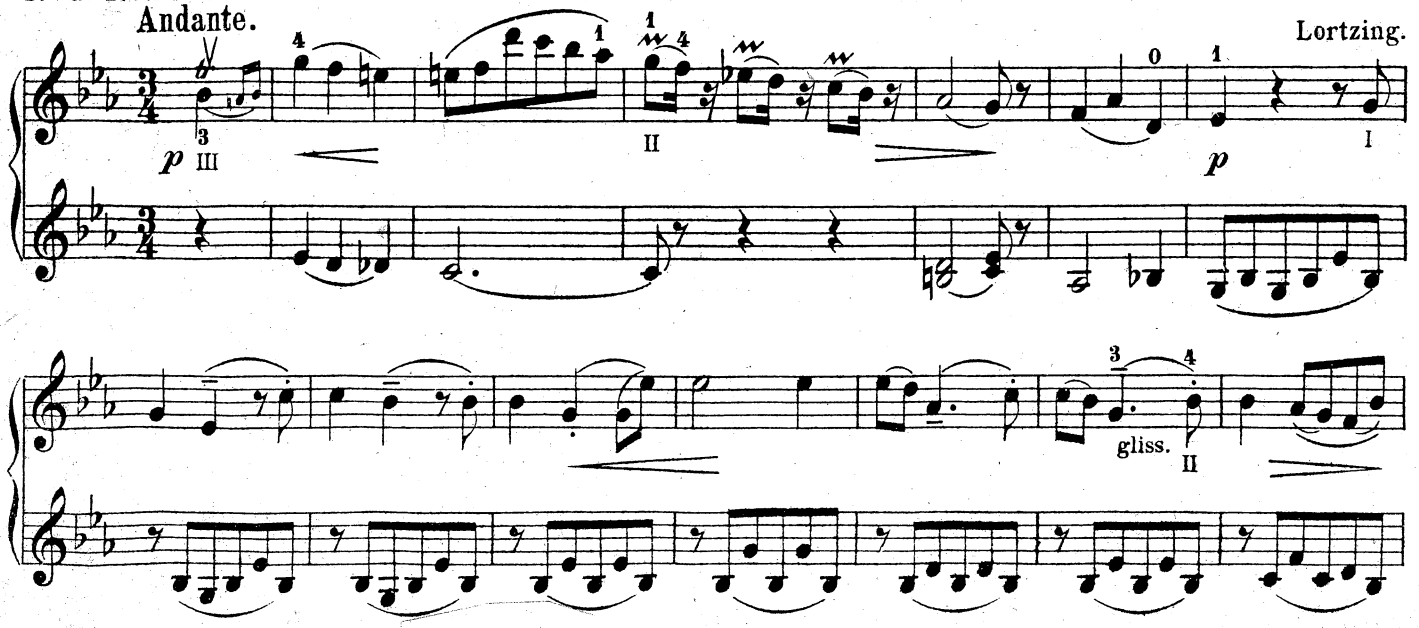
Nebenbei die Fortsetzungen der früher angegebenen Supplemente.

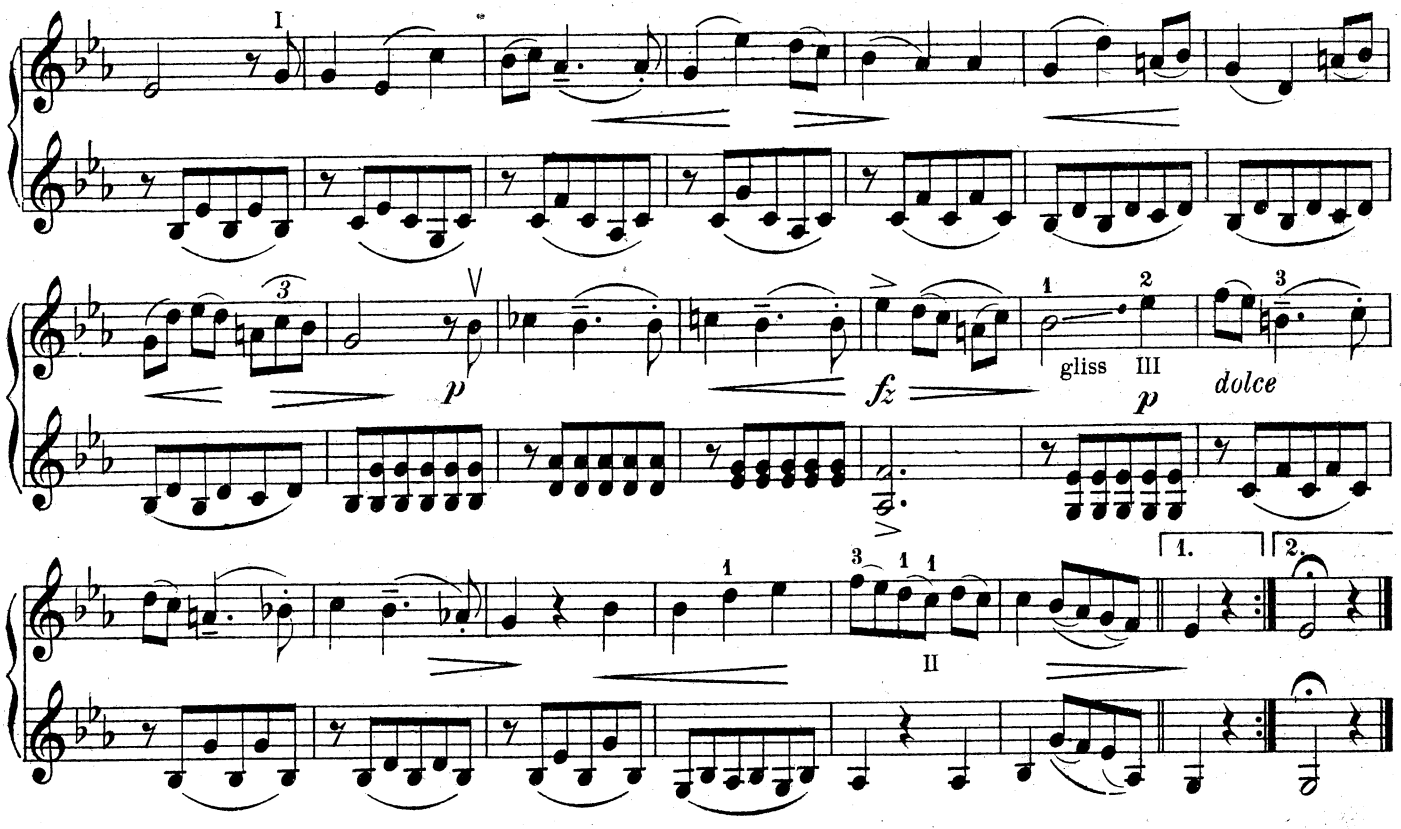
Acht Unterhaltungsstücke

in der I., II. und III. Lage.

№ 1. Romanze aus **Czaar u. Zimmermann.**

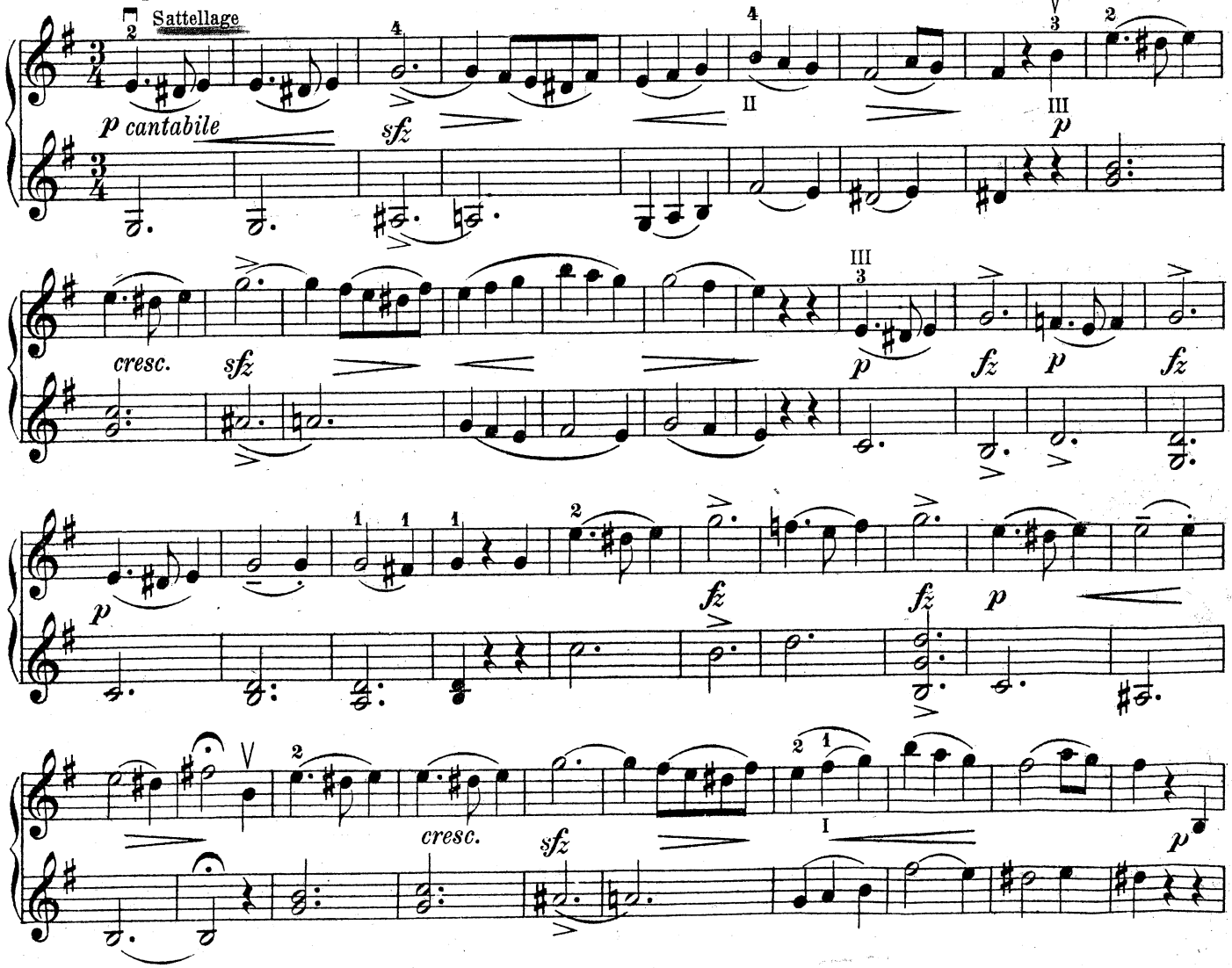
Andante. Lortzing.

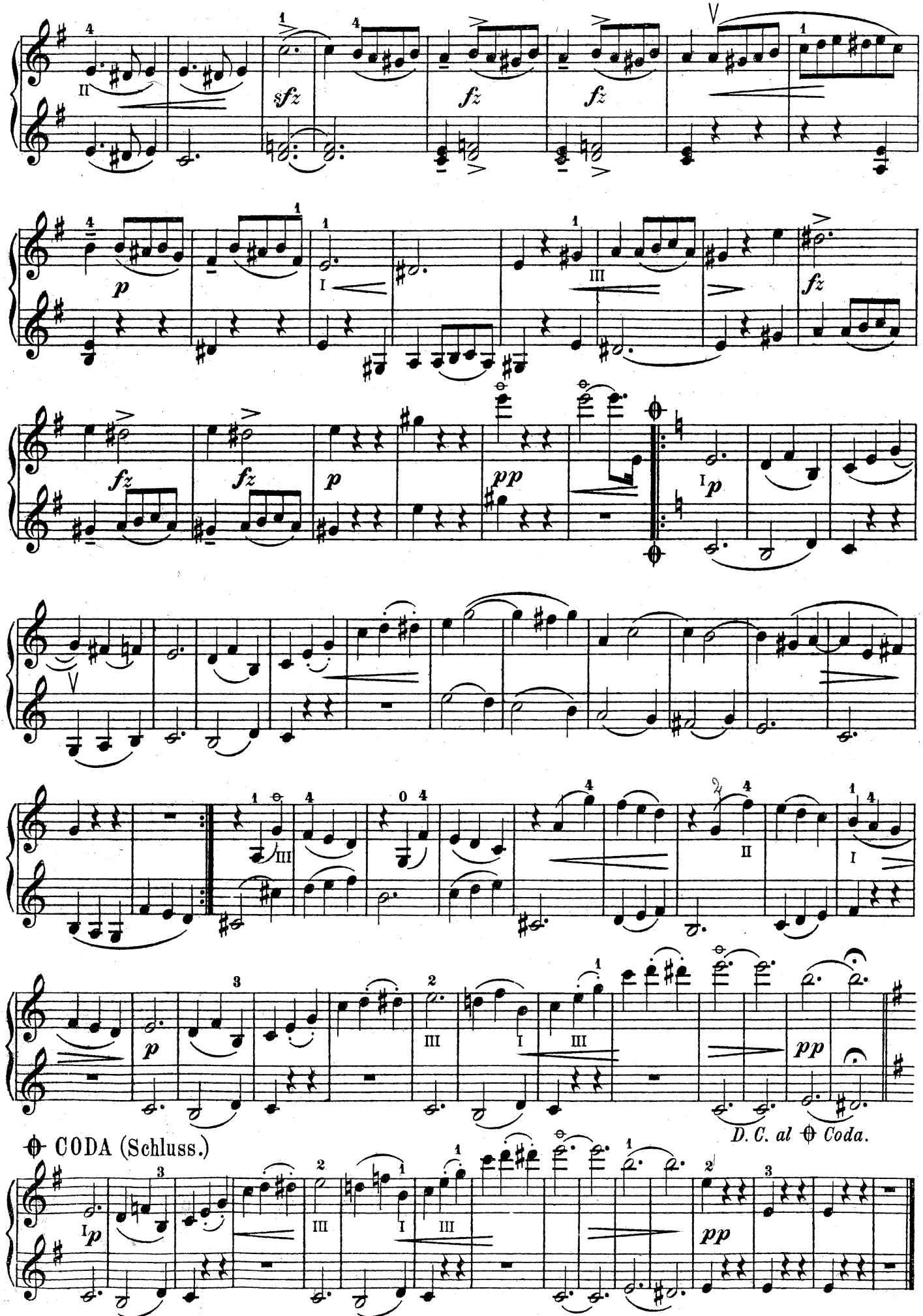




Nº 2. Allegretto aus der Sonate Op. 14. Nº 1.

Beethoven.



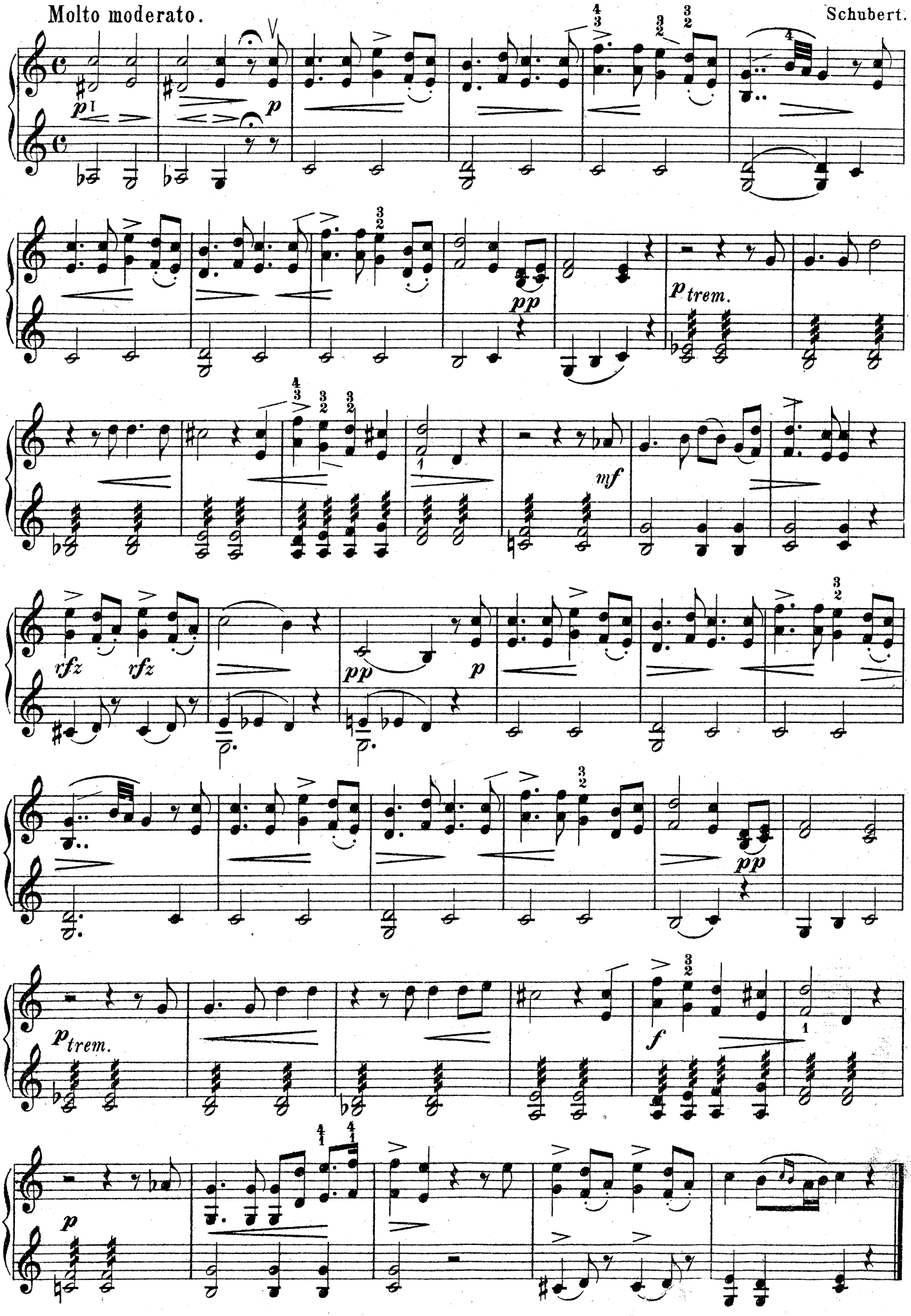


⊕ CODA (Schluss.)

D.C. (Da Capo) al ⊕ Coda bedeutet: Vom Anfang bis zum Zeichen ⊕ dann den Schluss.

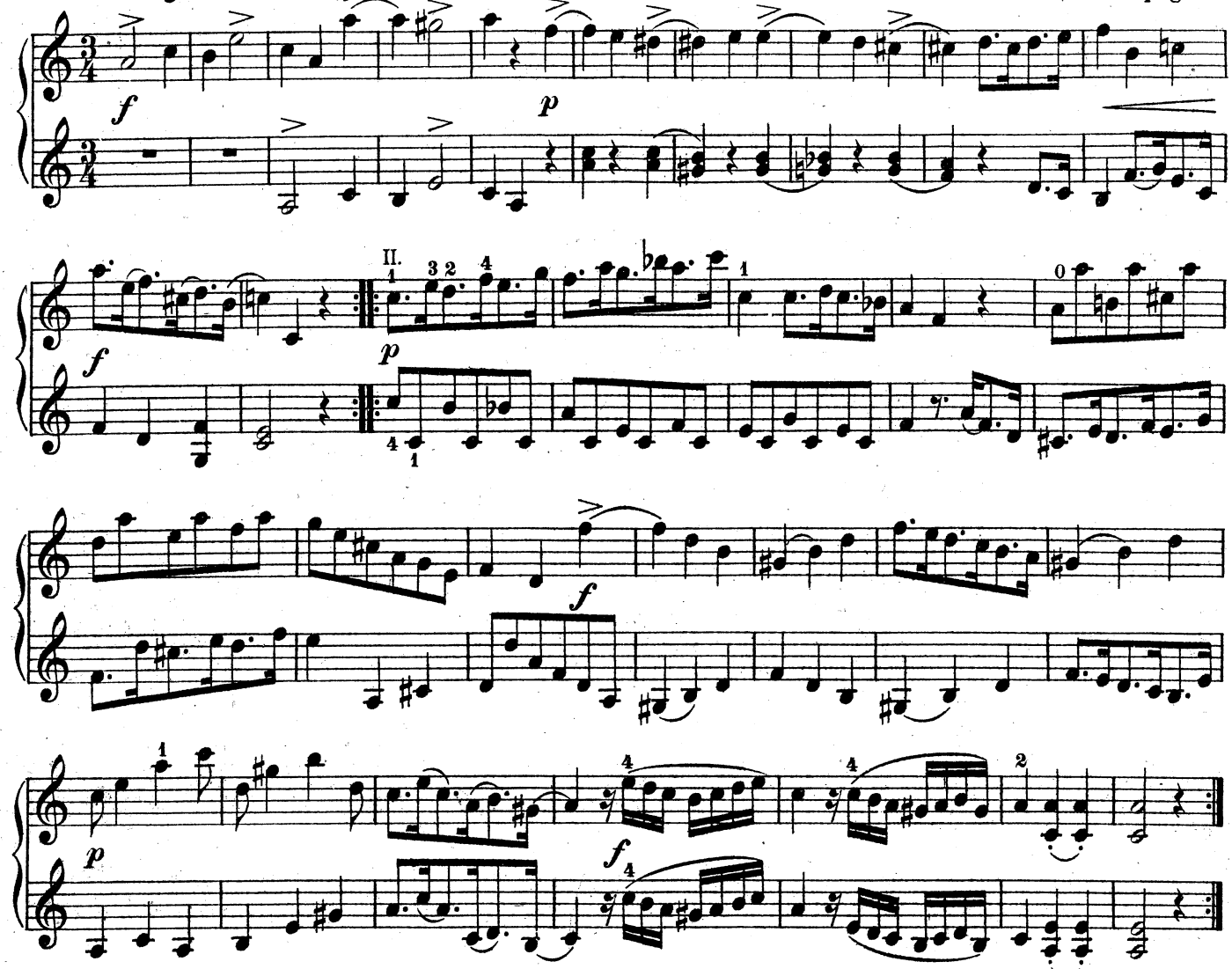
Nº 3. Am Meer.

Molto moderato. Schubert.



№ 4. Allegro.

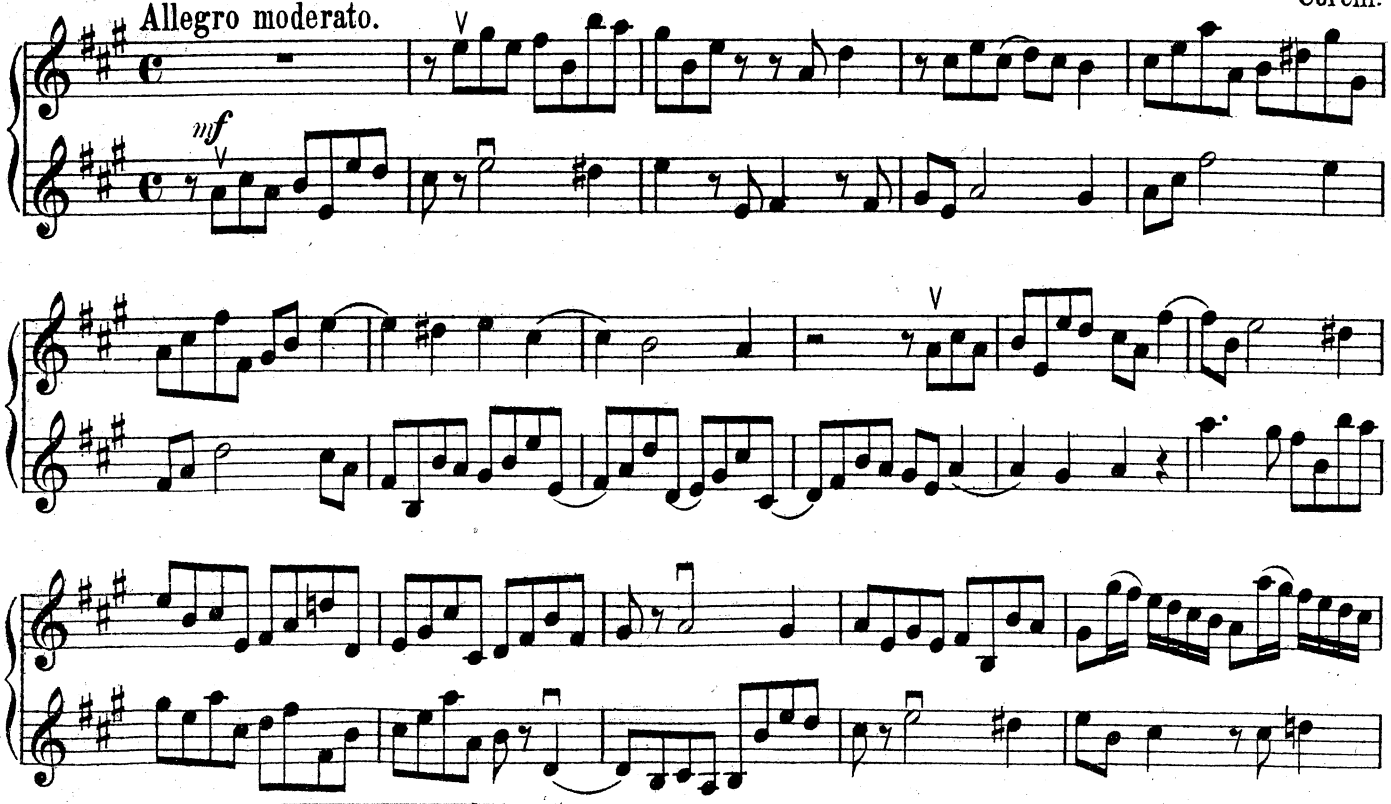
Campagnoli.

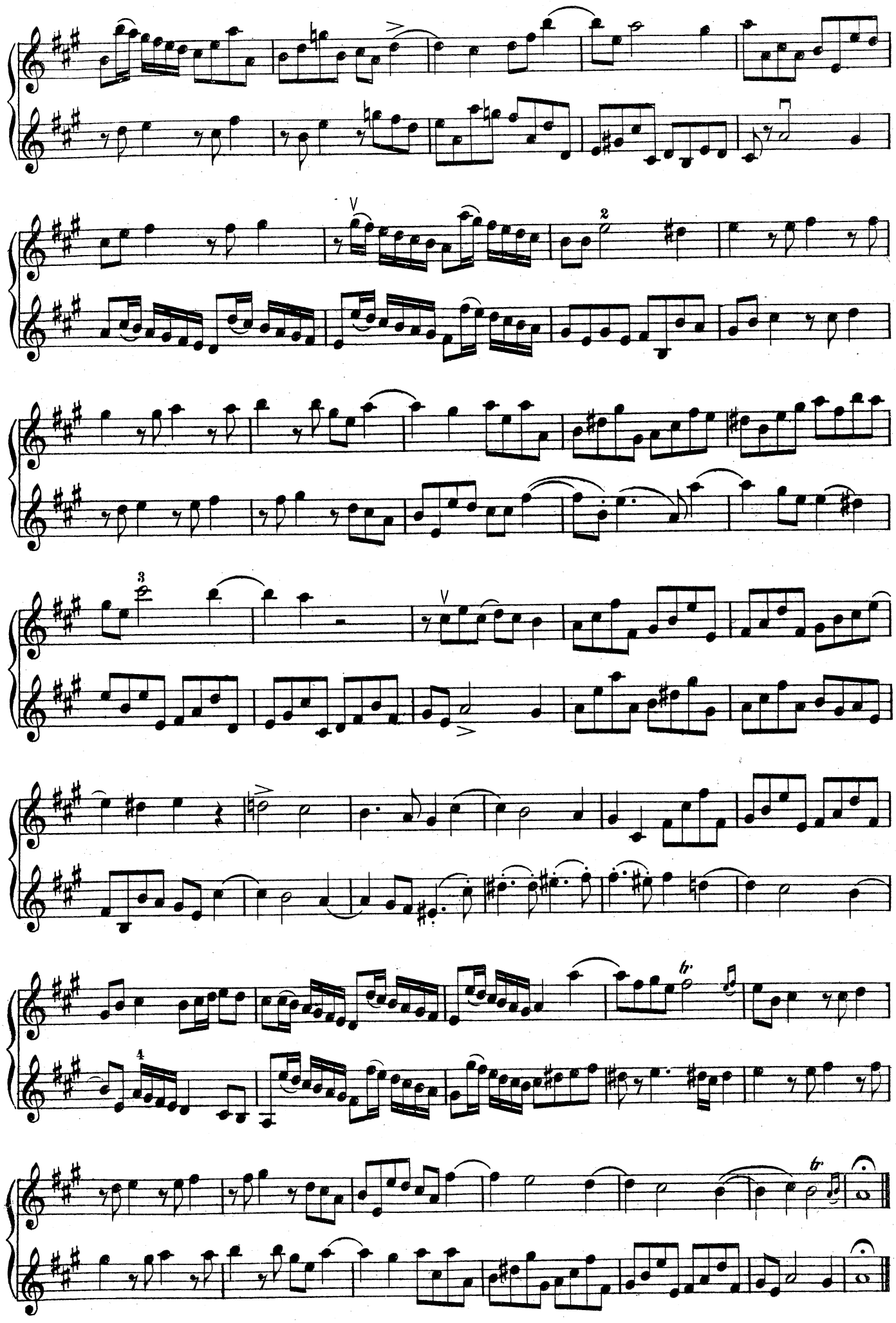


№ 5. Duo.

Corelli.

Allegro moderato.

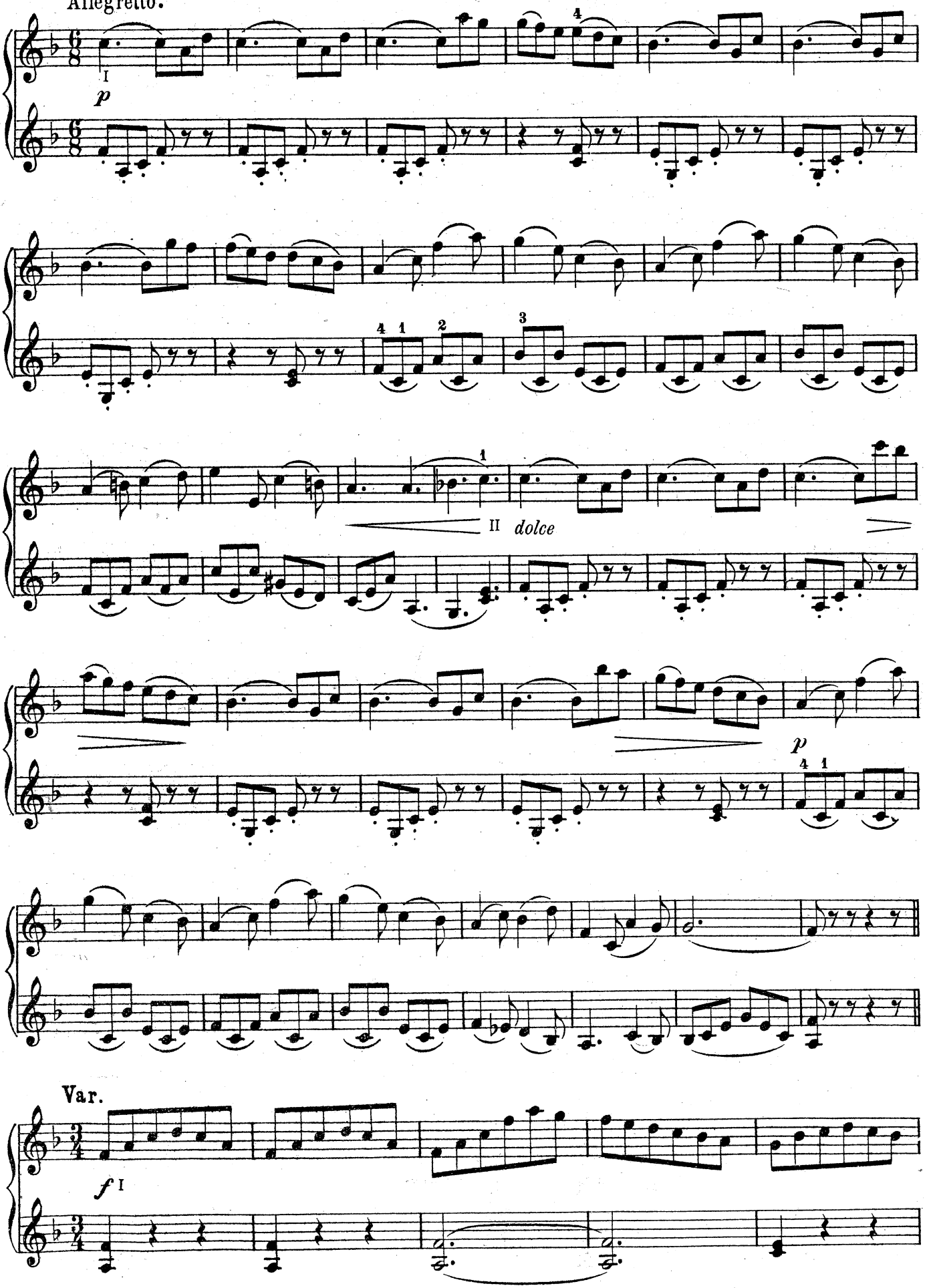


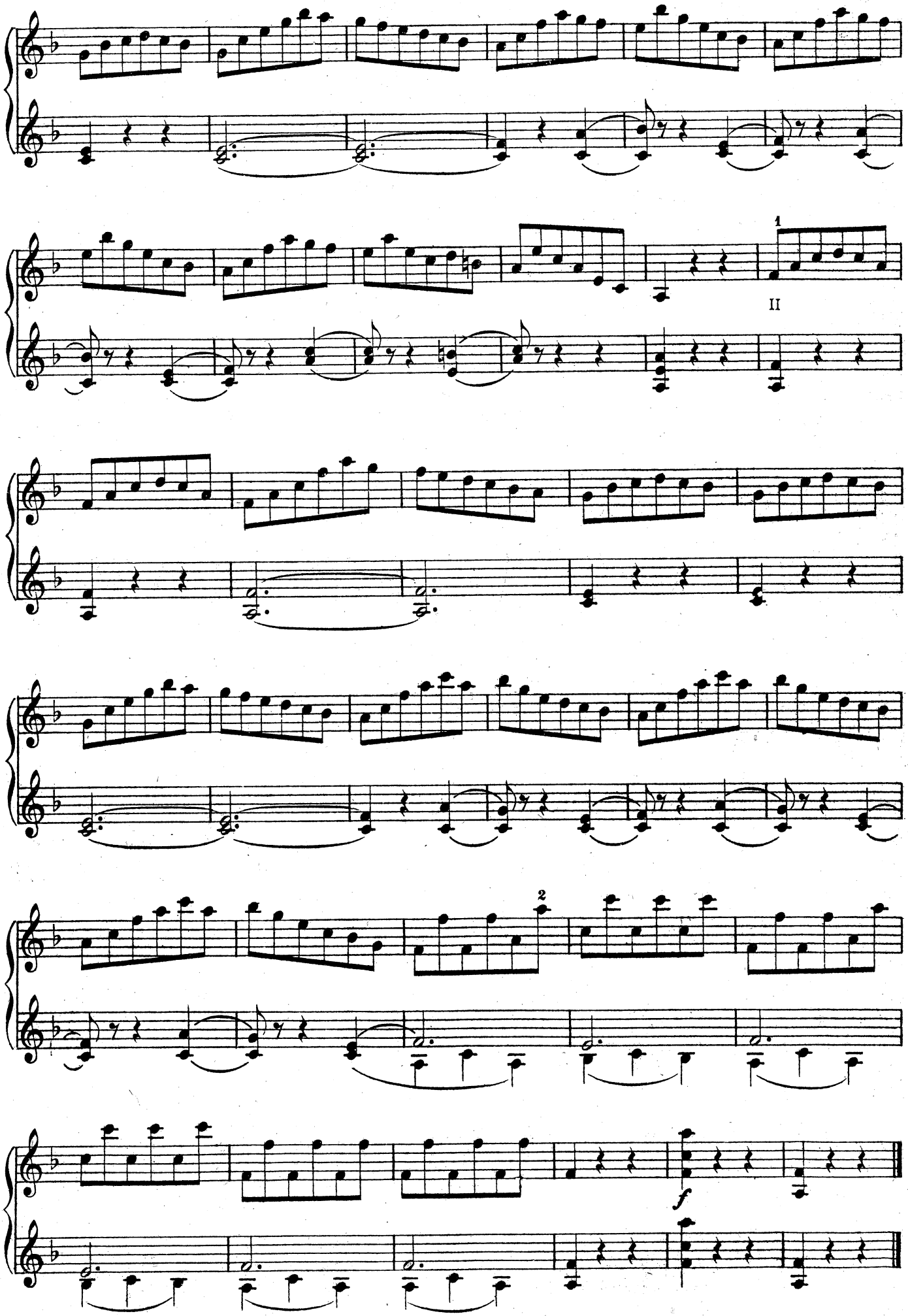


Nº 6. Thema mit Variation.

de Bériot.

Allegretto.

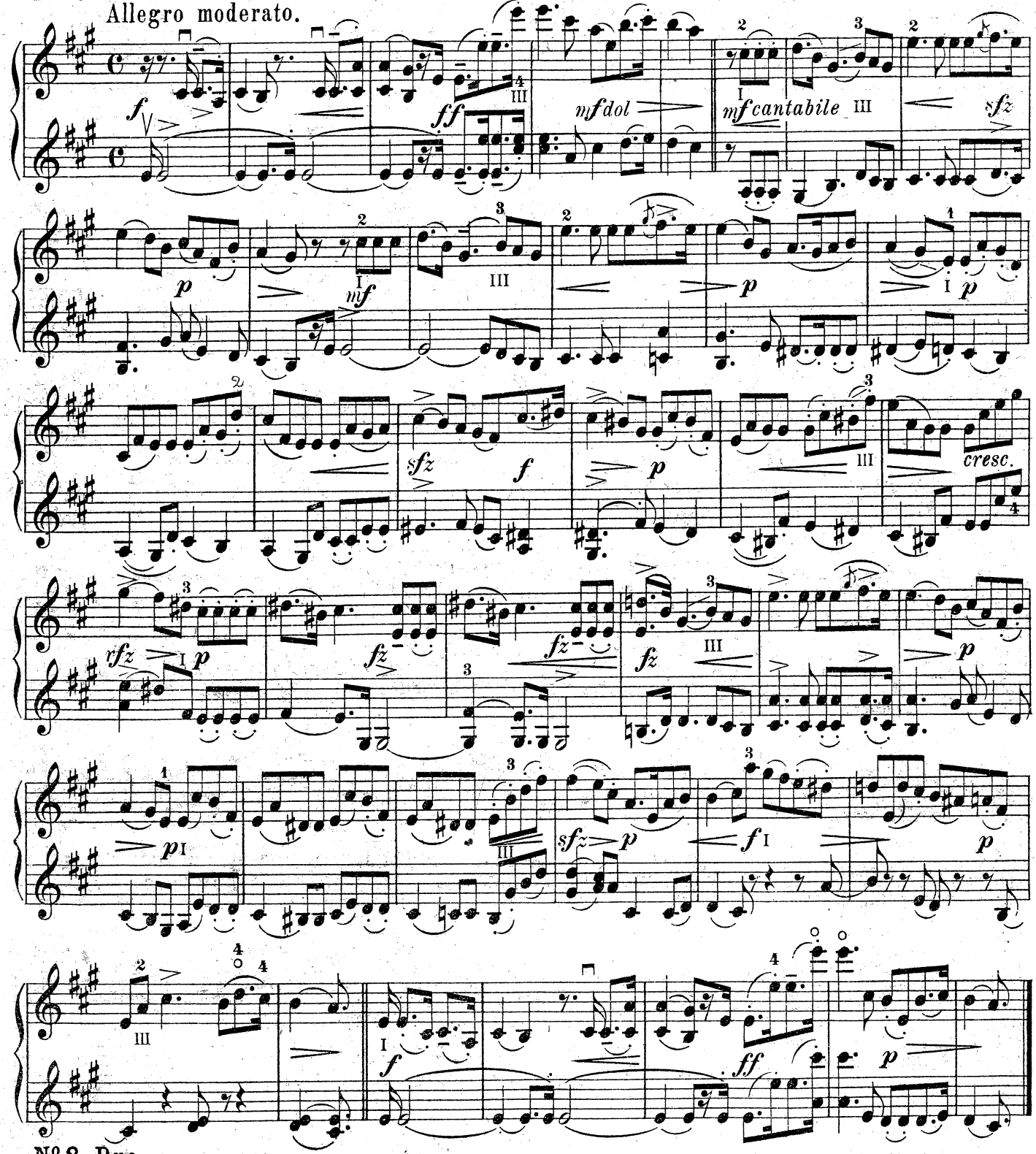



1
II
2
f

Nº 7. Lied ohne Worte.

Allegro moderato.

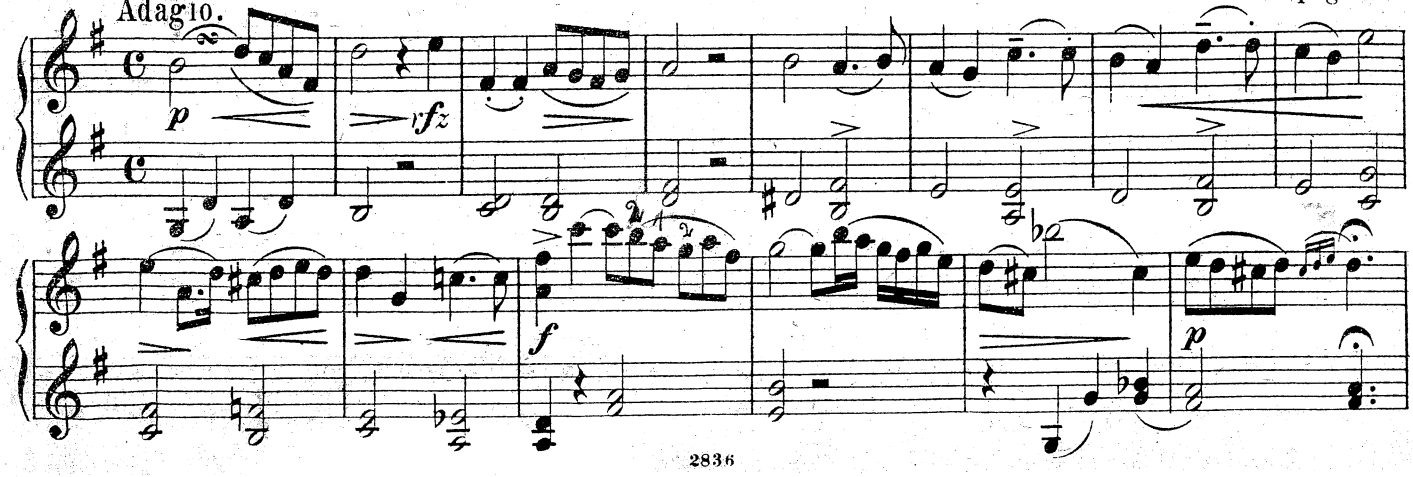
Mendelssohn.

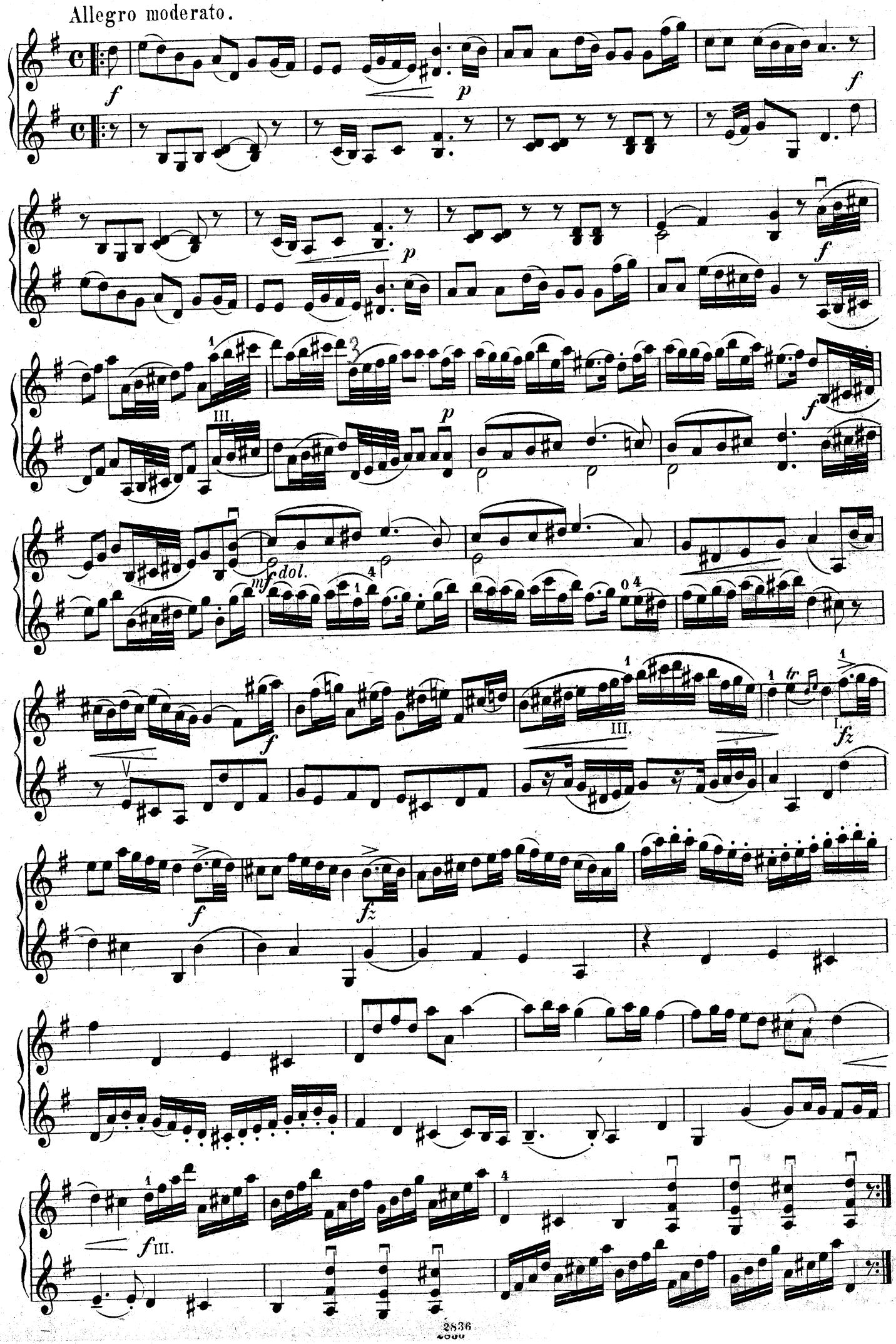


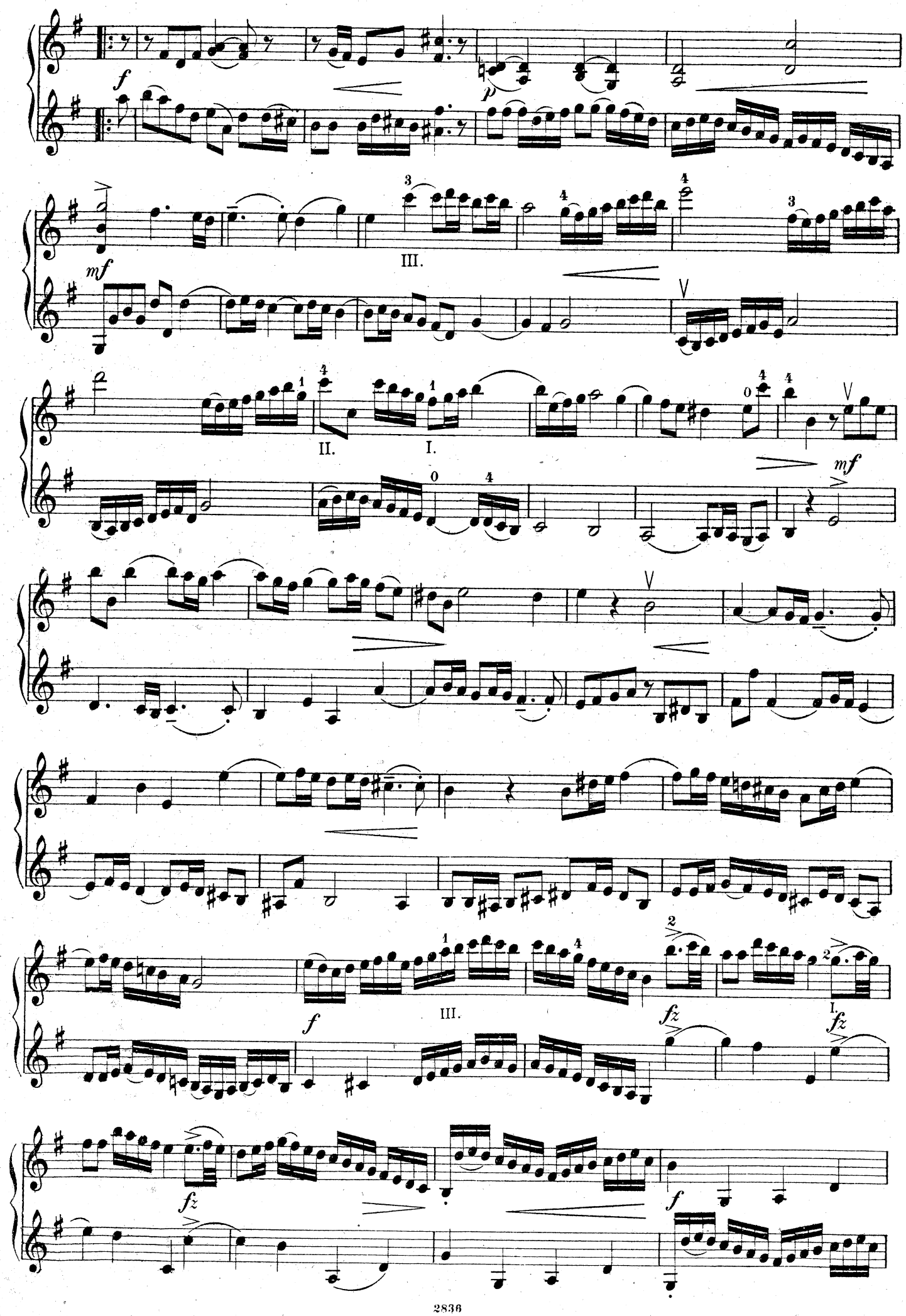
Nº 8. Duo.

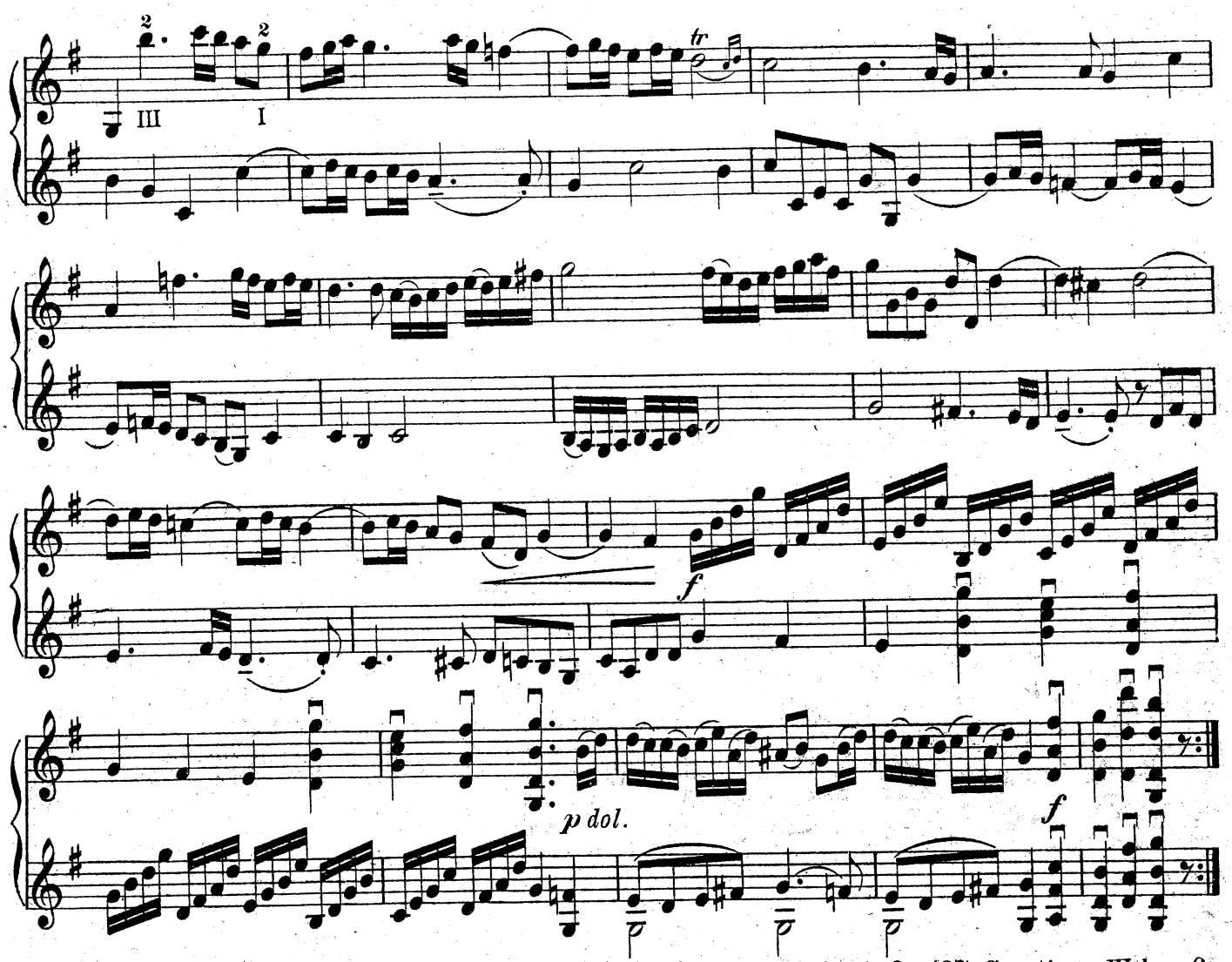
Adagio.

Campagnoli.




Allegro moderato.
f
p
f
p
f
III.
p
mf dol.
f
III.
fz
f
fz
f
III.

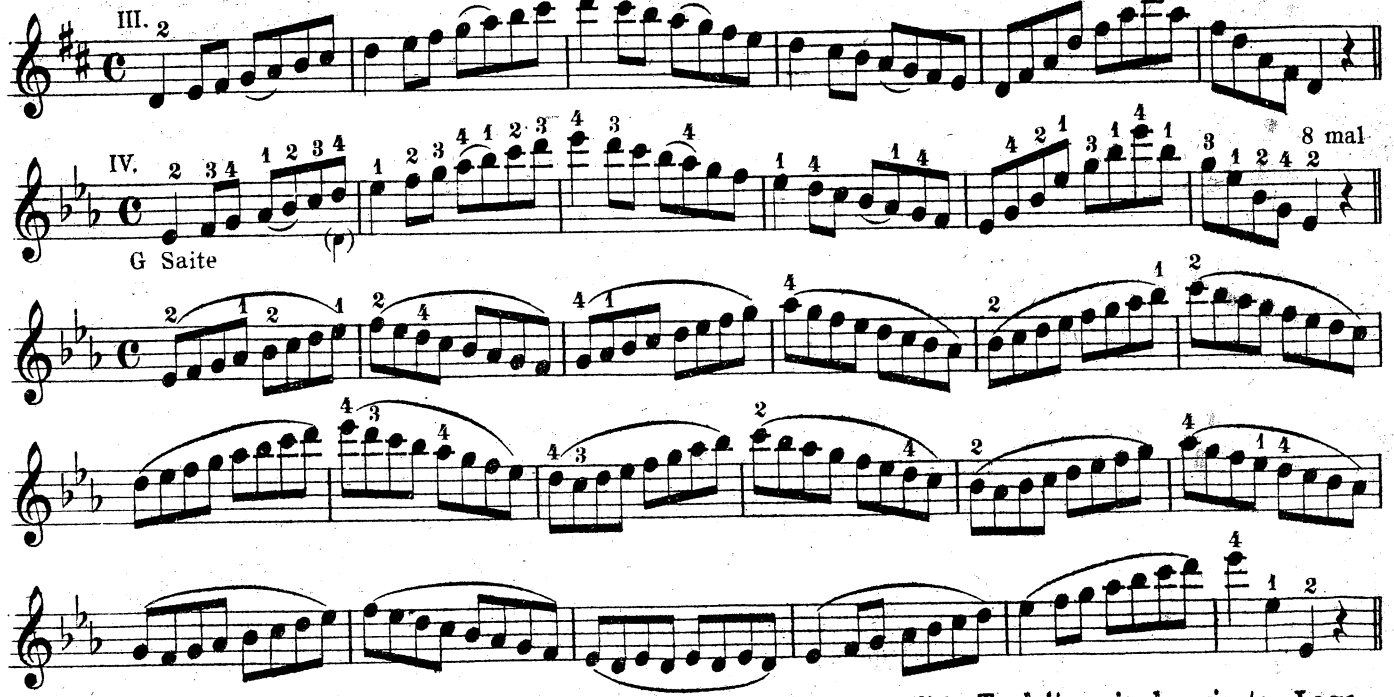

f
p
mf
III.
II.
I.
mf
f
III.
fz
fz
fz
f



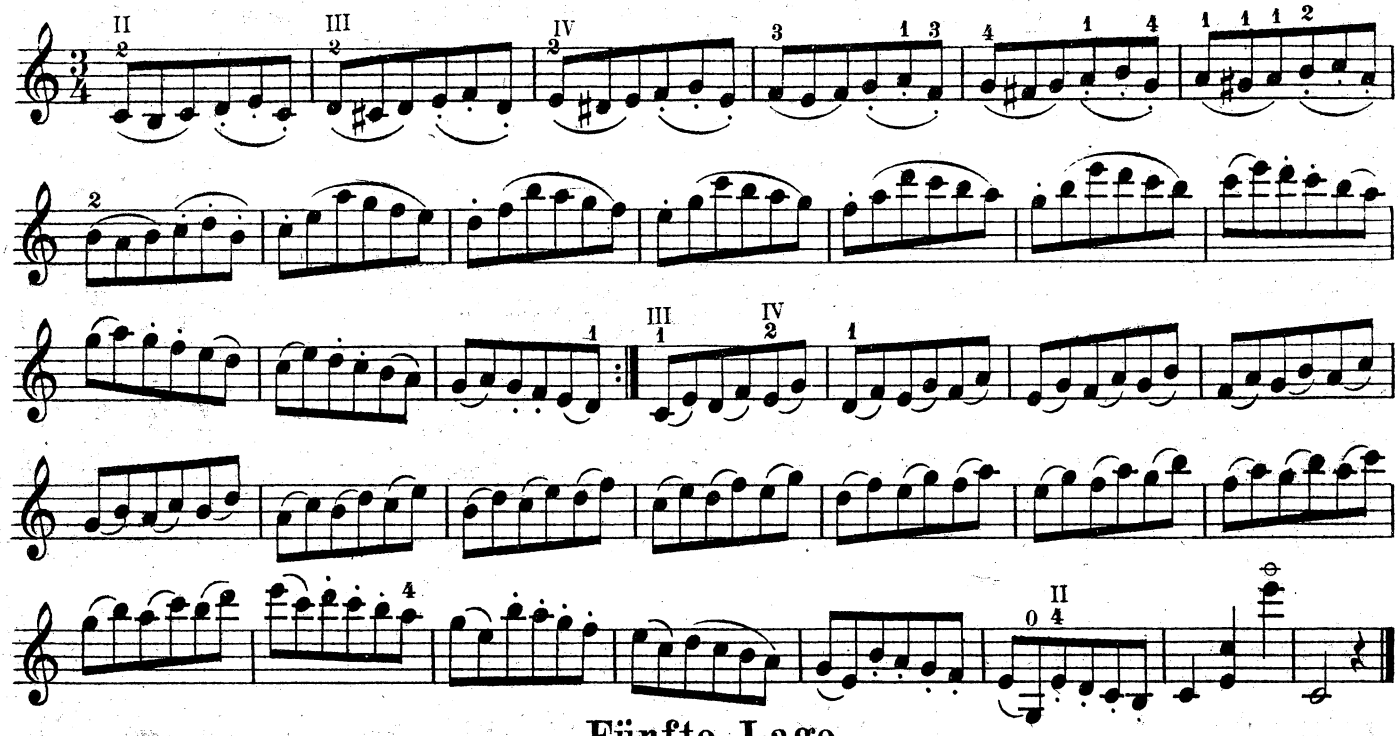
Hierzu die leichtesten Sonaten von Haydn und Mozart; ferner Schubert, Op. 137, Sonatinen; Weber, Op. 10, Sonaten. Zur Erholung einige Arrangements von Bohne, Op. 61. Opernbouquet Nº 21-35. Hauser, Wichtl, Jansa u. A. Pleyel, Op. 23 u. 24 Duette für 2 Violinen.

Vierte Lage.

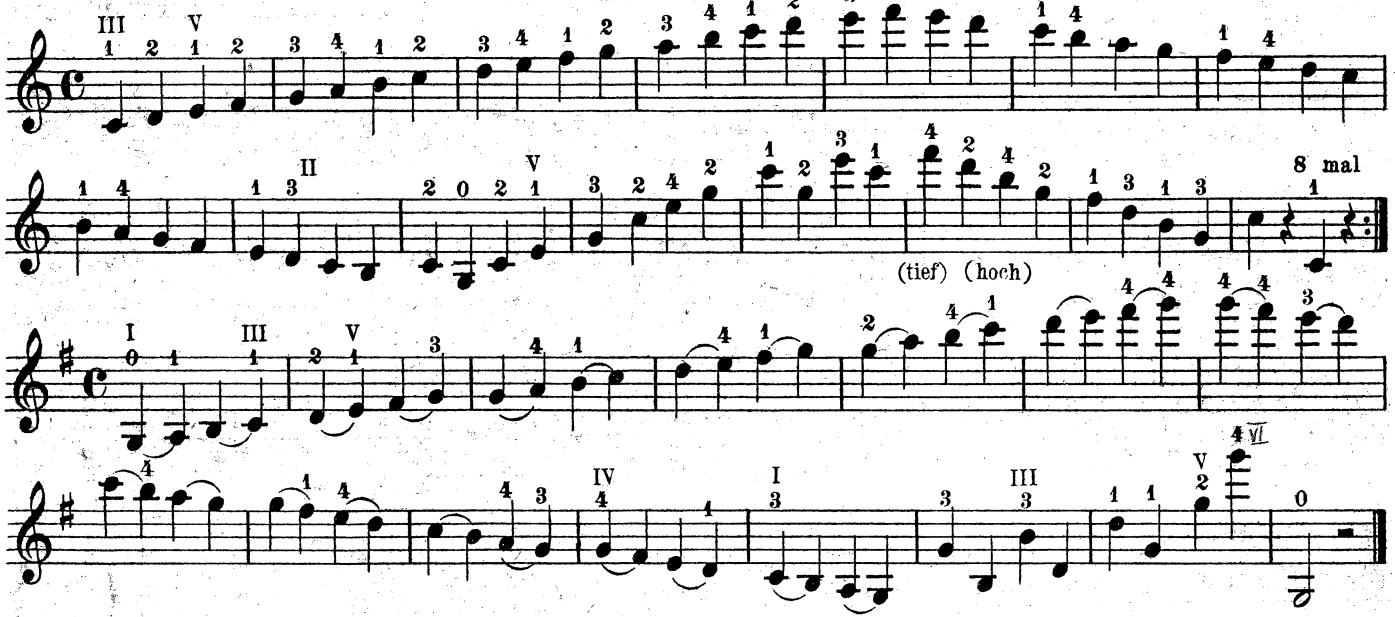
Den leichtesten Uebergang in diese Lage erhält man, wenn man vorher die Ddur-Tonleiter in der dritten Lage spielt und dann mit allen Fingern einen halben Ton hinauf rückt; es erscheint alsdann mit demselben Fingersatz die Esdur-Tonleiter in der vierten Lage.



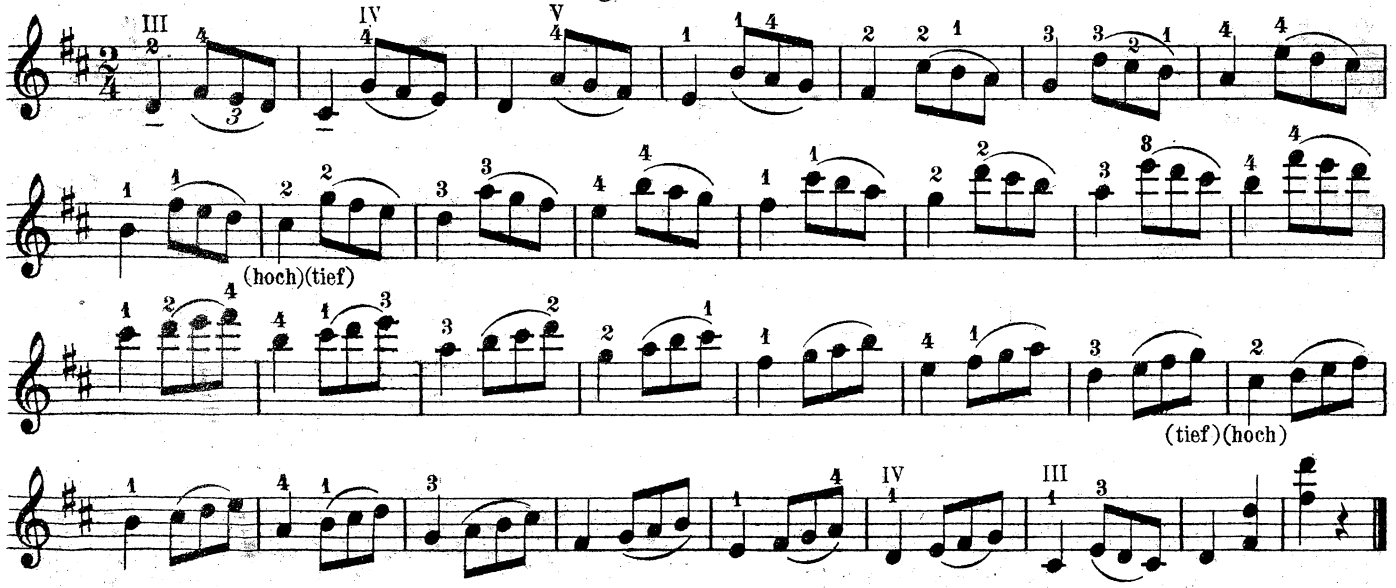
Dieselben Uebungen einen halben Ton höher in E dur; Fingersatz wie oben. Dazu sämmtliche **Tonleitern in der vierten Lage.**

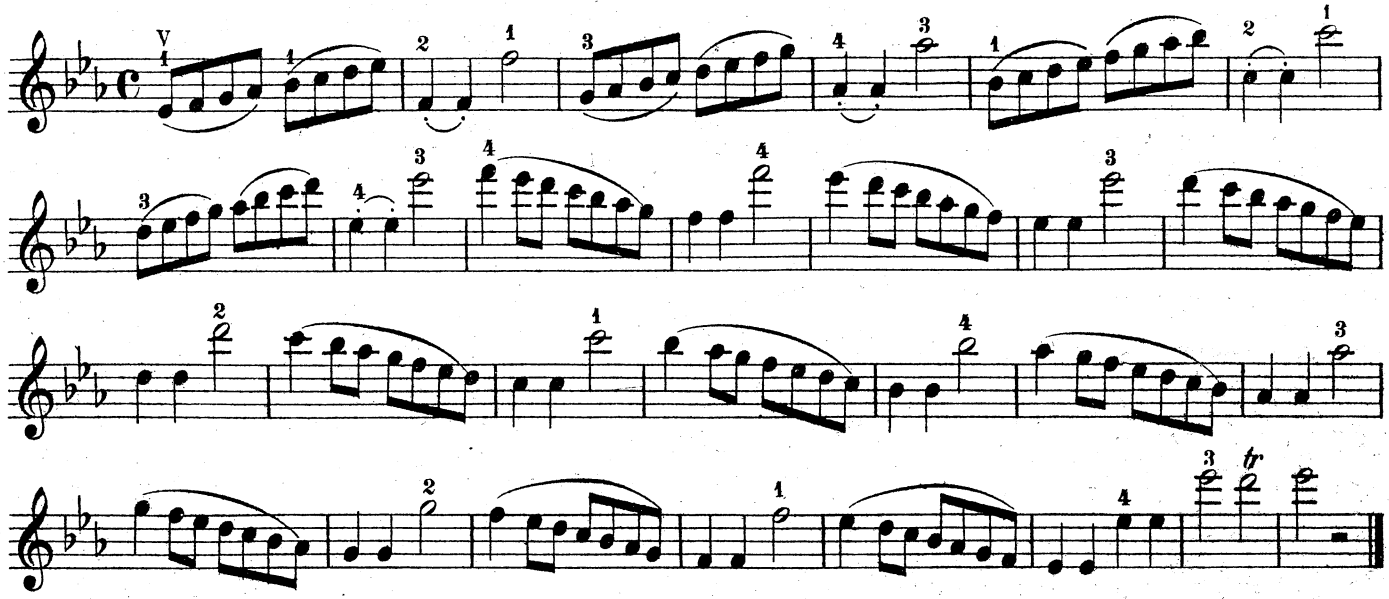


Fünfte Lage.



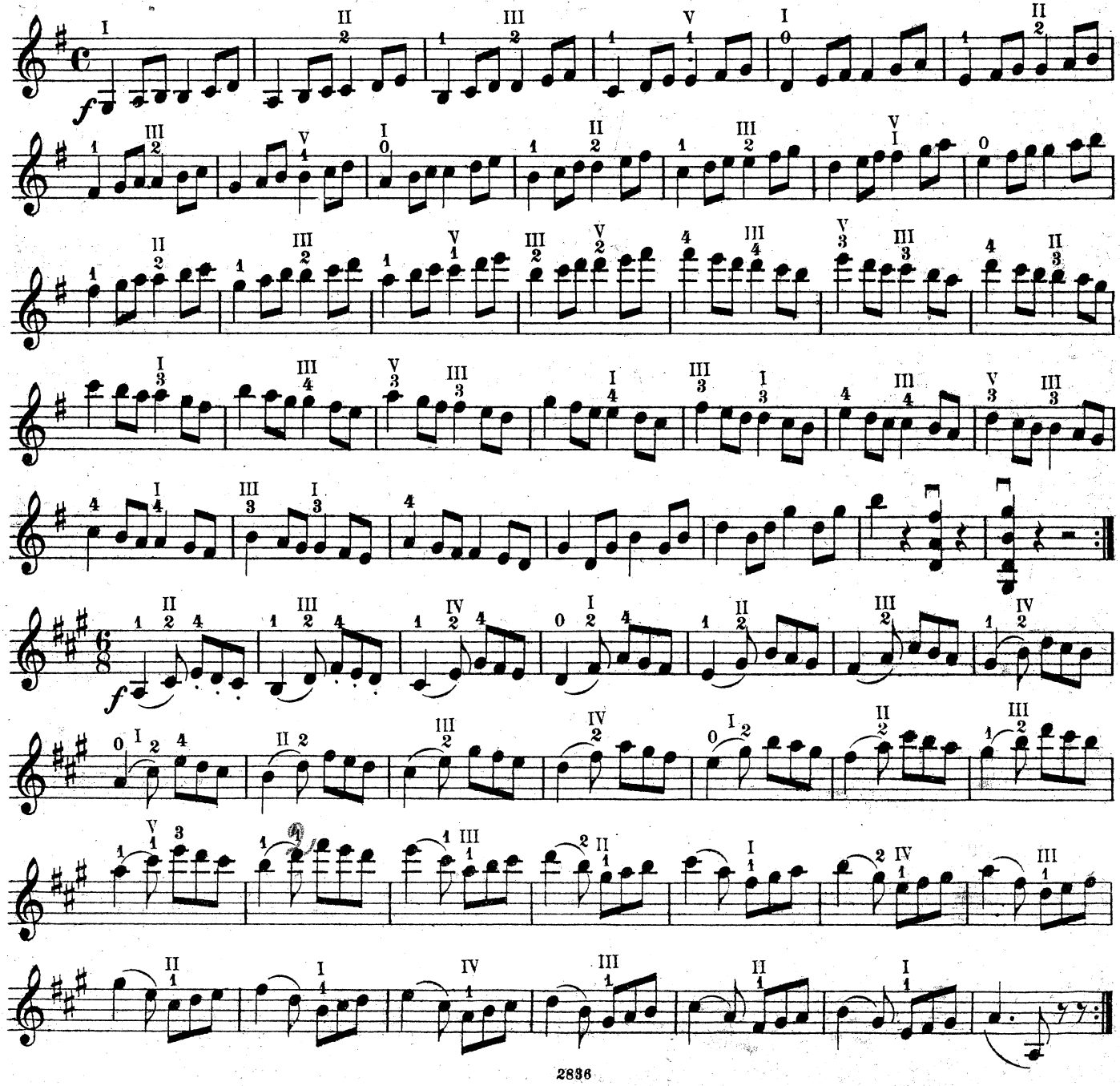
Sämmtliche Tonleitern in der fünften Lage.

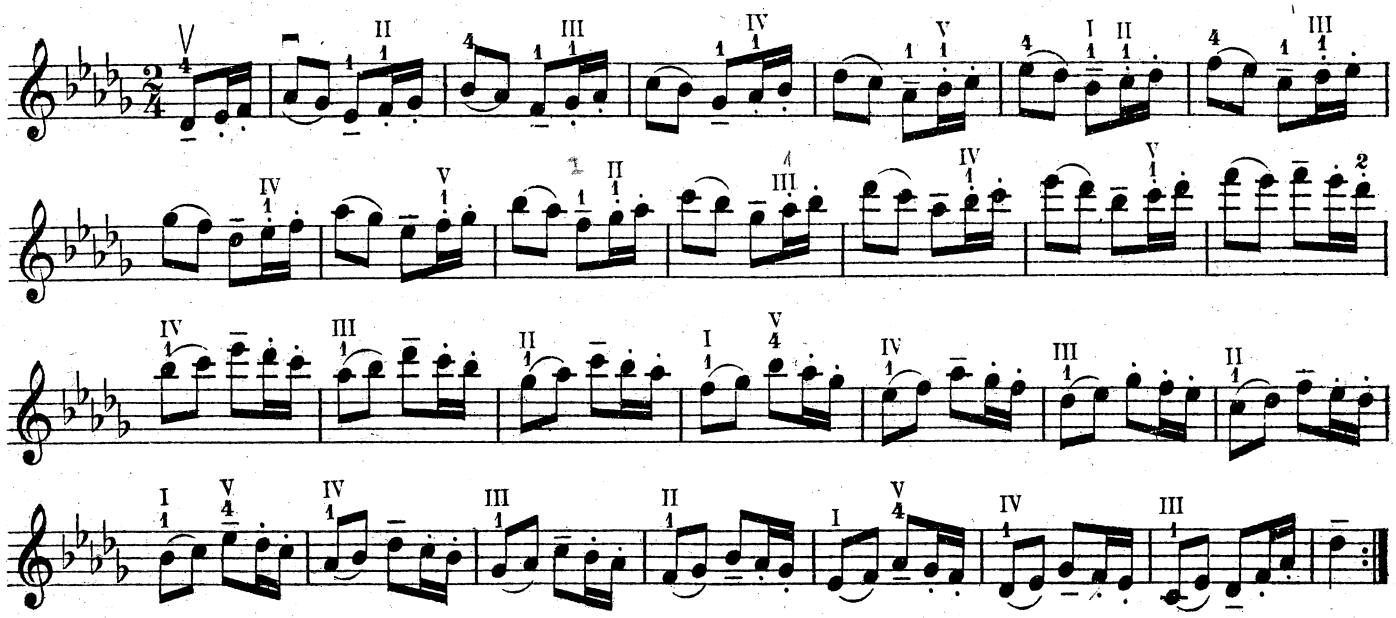




Empfehlenswerth und hierher passend sind: Meyer, Cl. 15 Etuden Heft II. Fuchs, O. Op. 37. 25 Etuden.

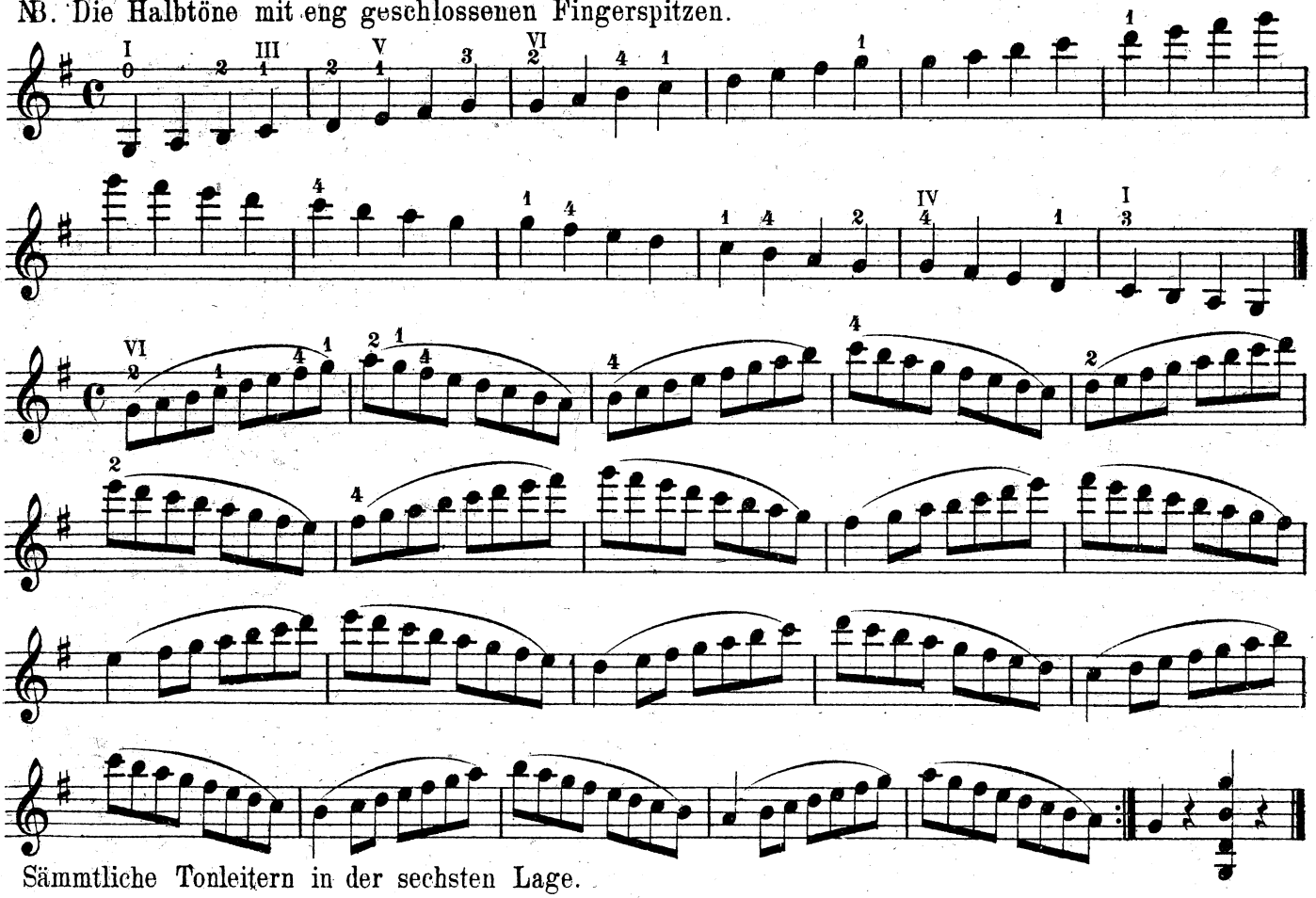
Uebungen mit Lagenwechsel in der ersten bis fünften Lage.



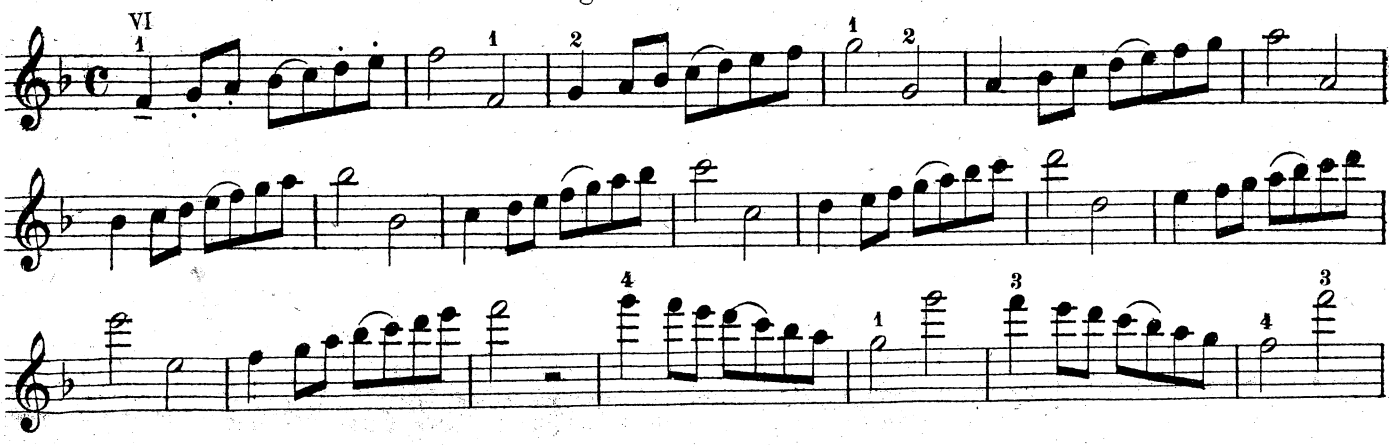


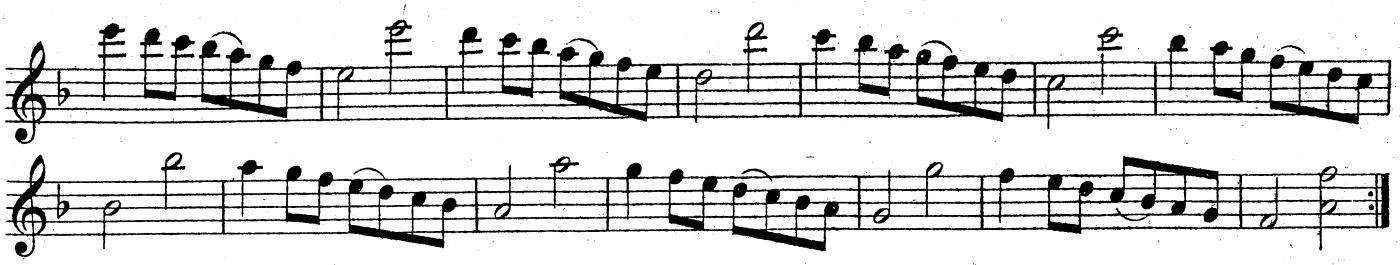
Sechste Lage.

NB. Die Halbtöne mit eng geschlossenen Fingerspitzen.

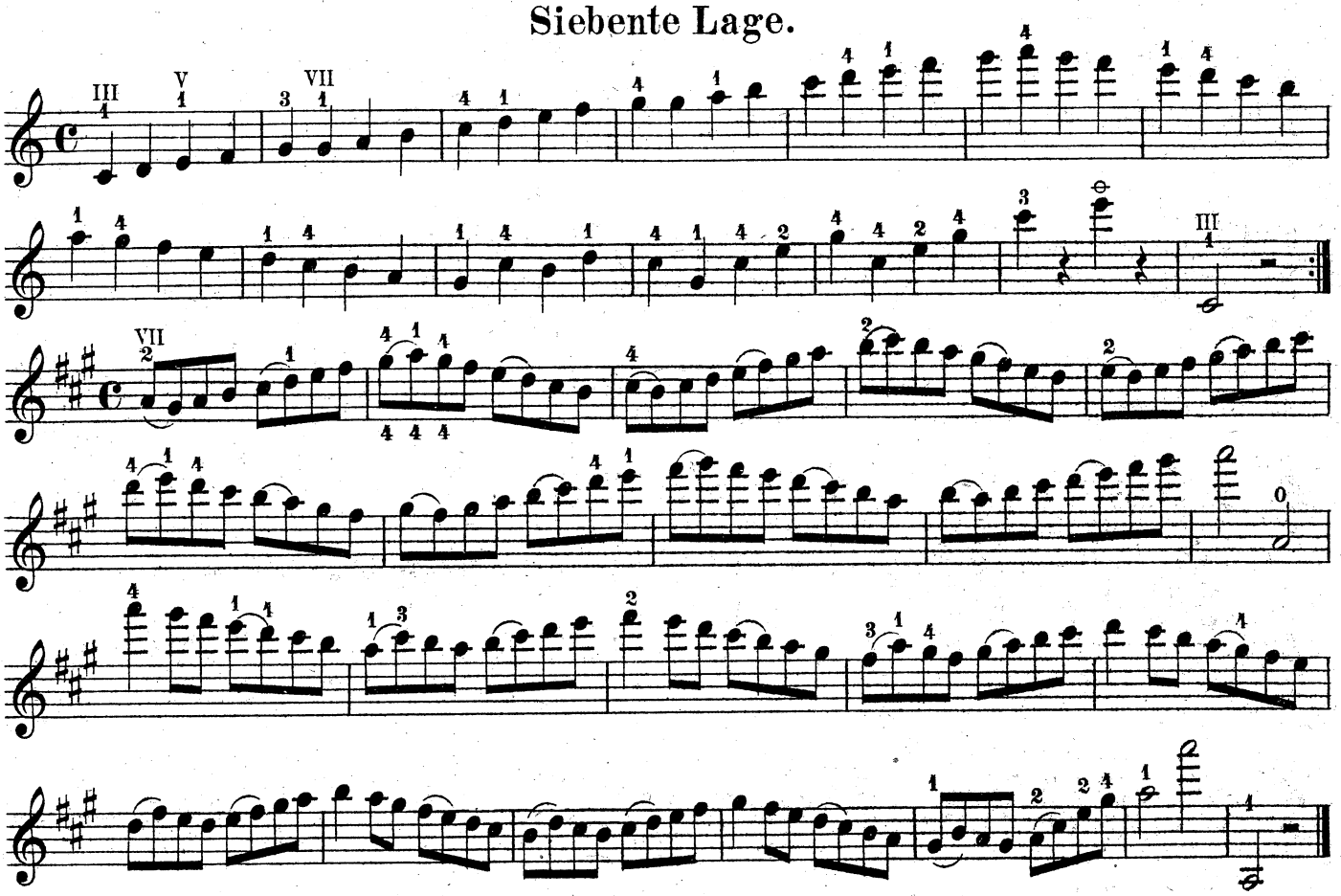


Sämmtliche Tonleitern in der sechsten Lage.

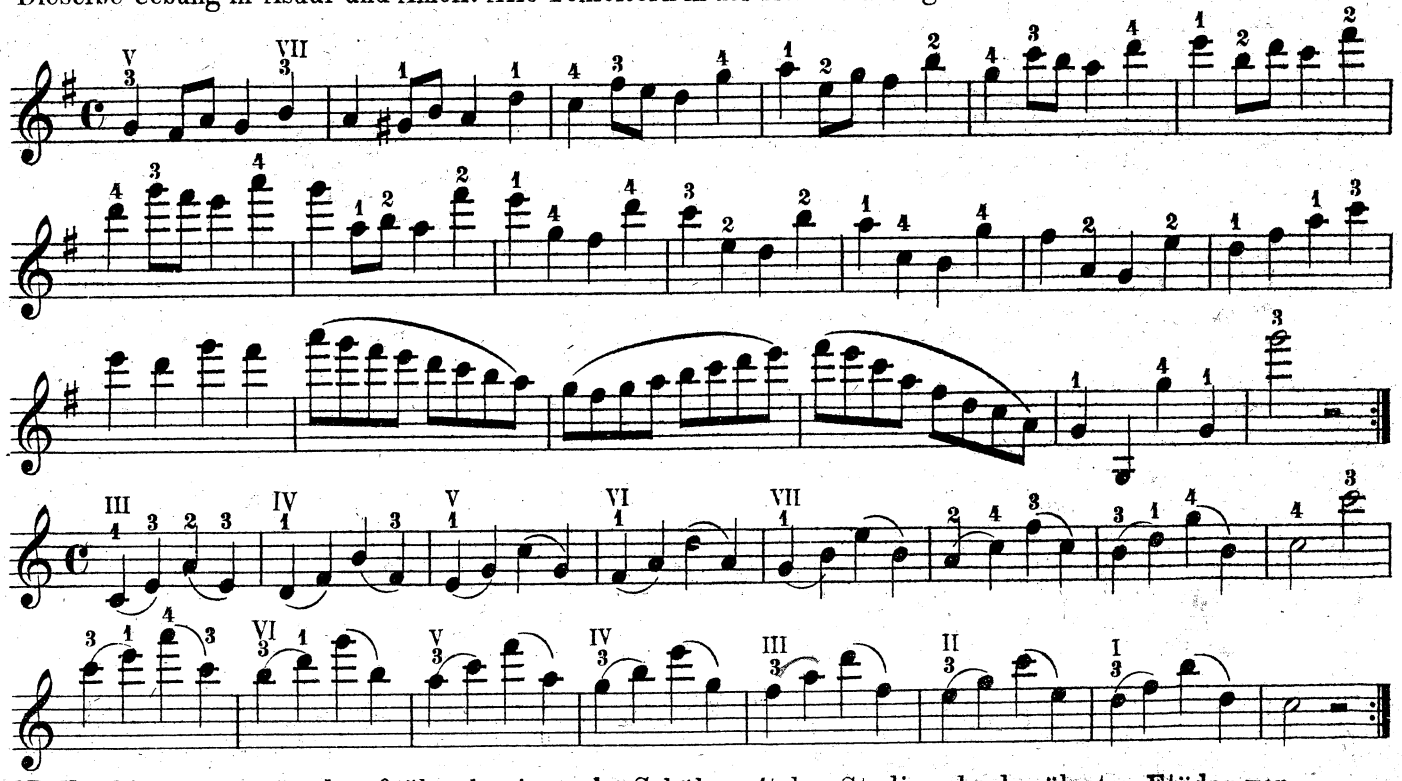




Siebente Lage.



Dieselbe Uebung in Asdur und Amoll. Alle Tonleitern in der siebenten Lage.



NB. Von hier an, event. schon früher beginne der Schüler mit dem Studium der berühmten Etüden von R. Kreutzer, und beschäftige sich eingehend mit den Sonaten von Haydn, Mozart und Beethoven.

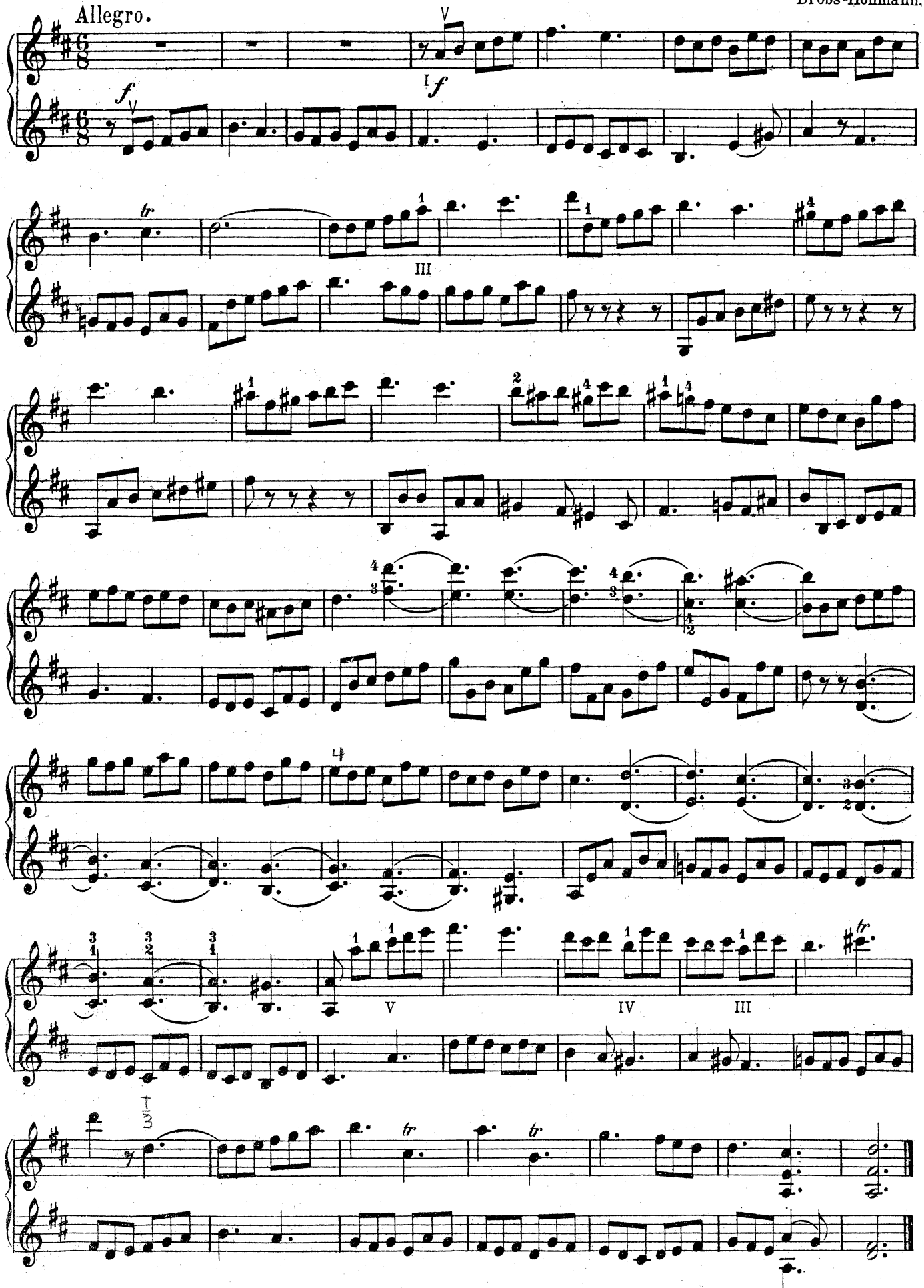
Drei Unterhaltungsstücke.

Mit Benutzung der höheren Lagen.

№ 1. Duo.

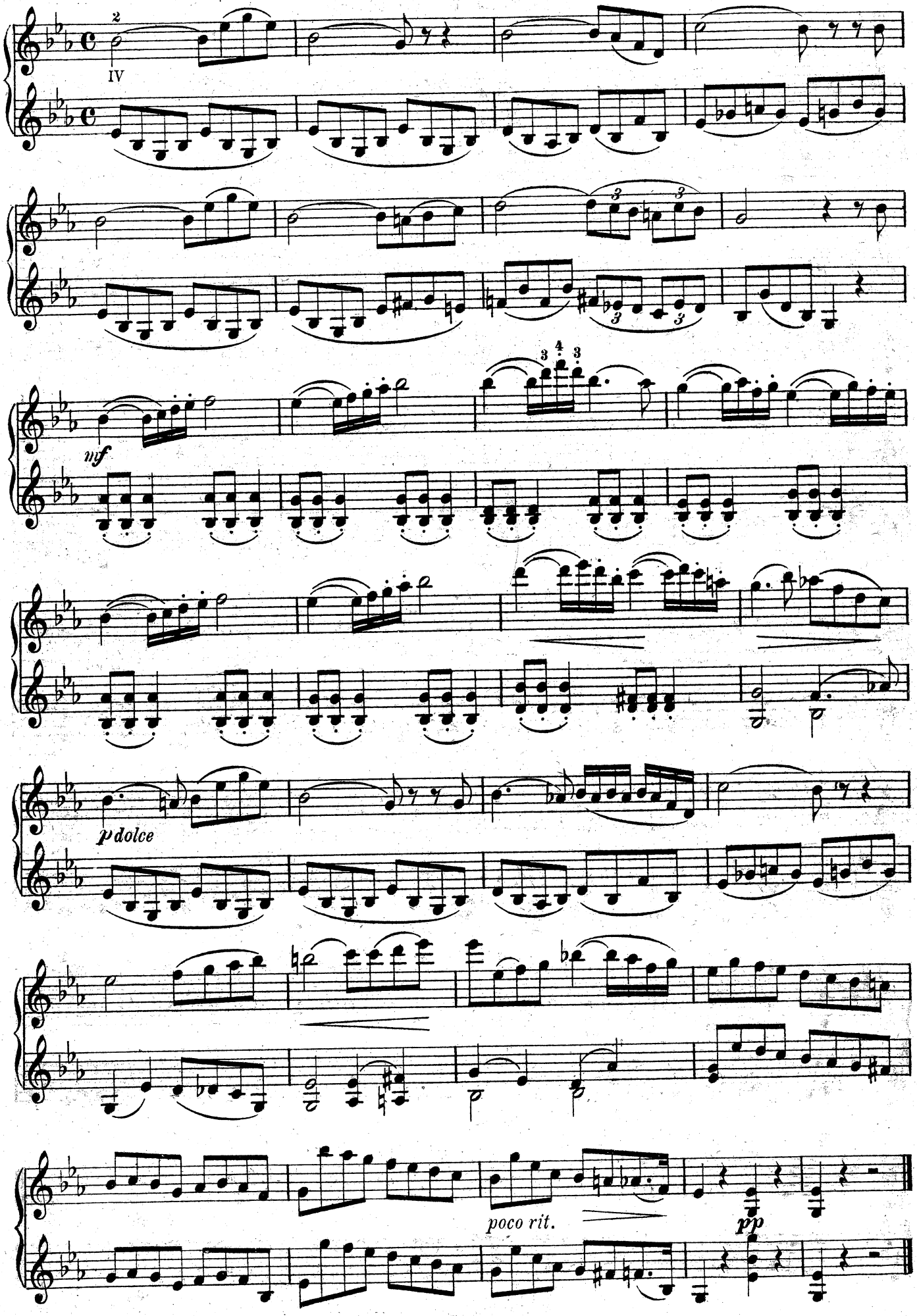
Dröbs-Hohmann.

Allegro.



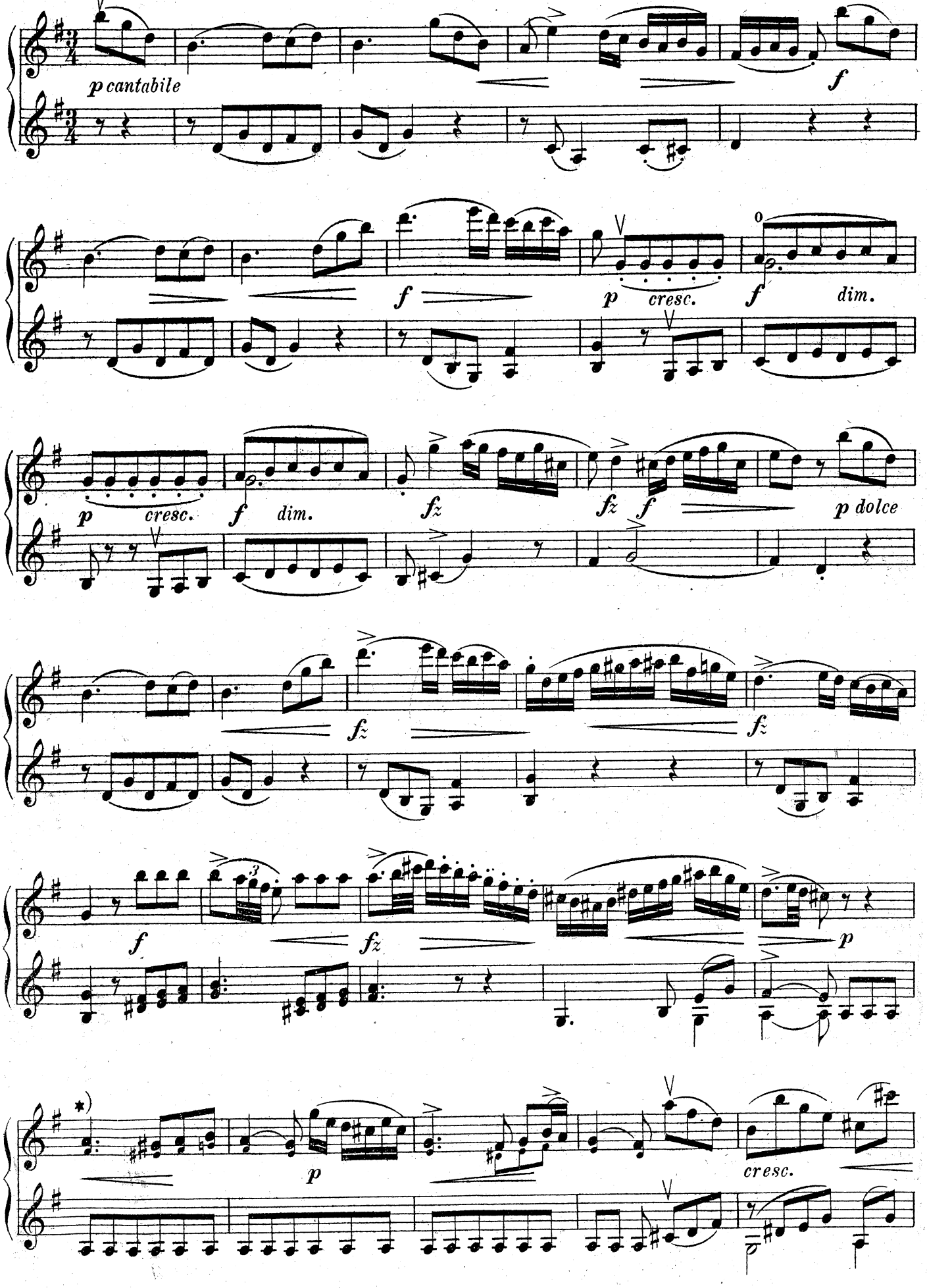
Nº 2. Andantino.

de Bériot.

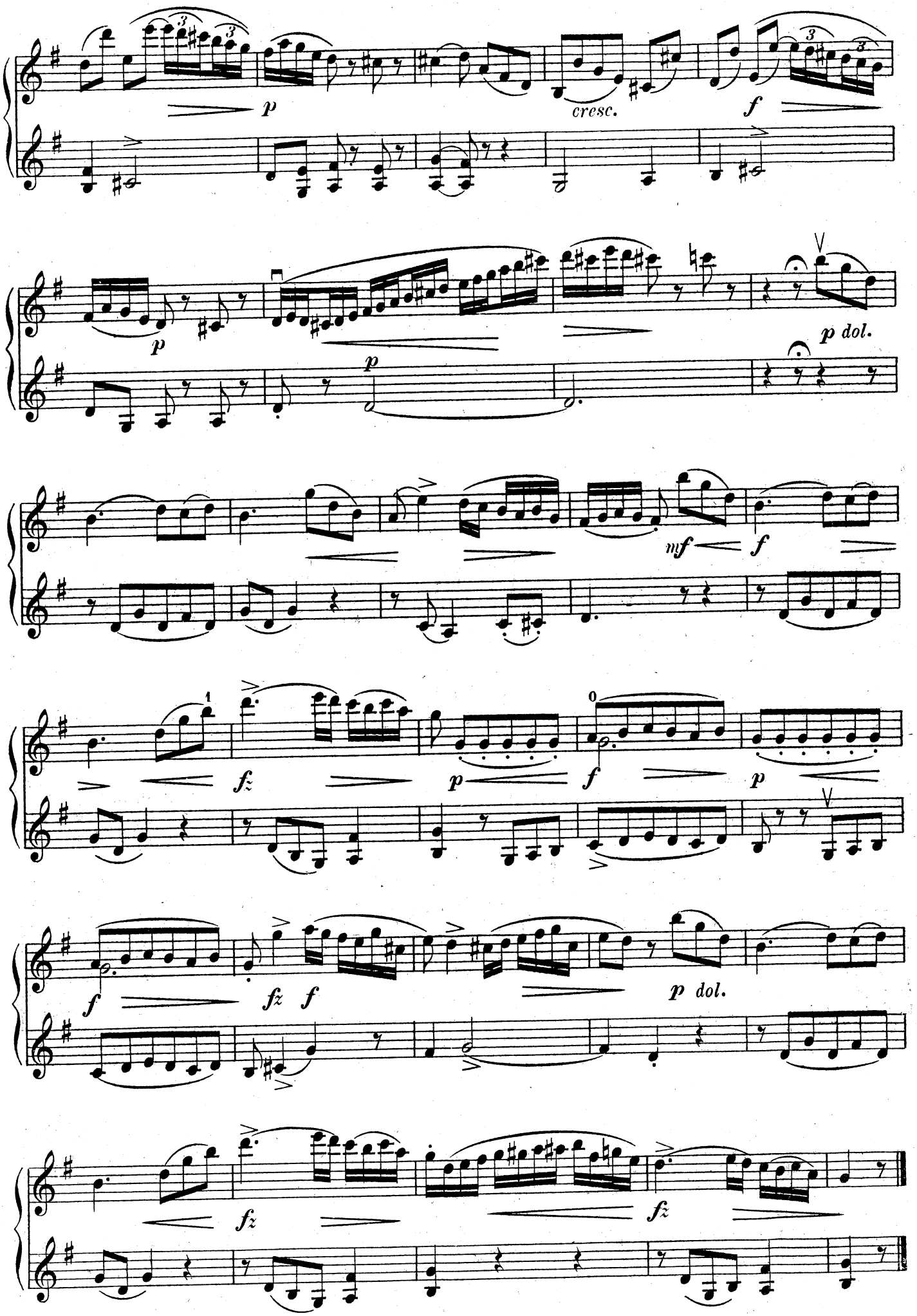


№ 3.

Andante. Clementi.

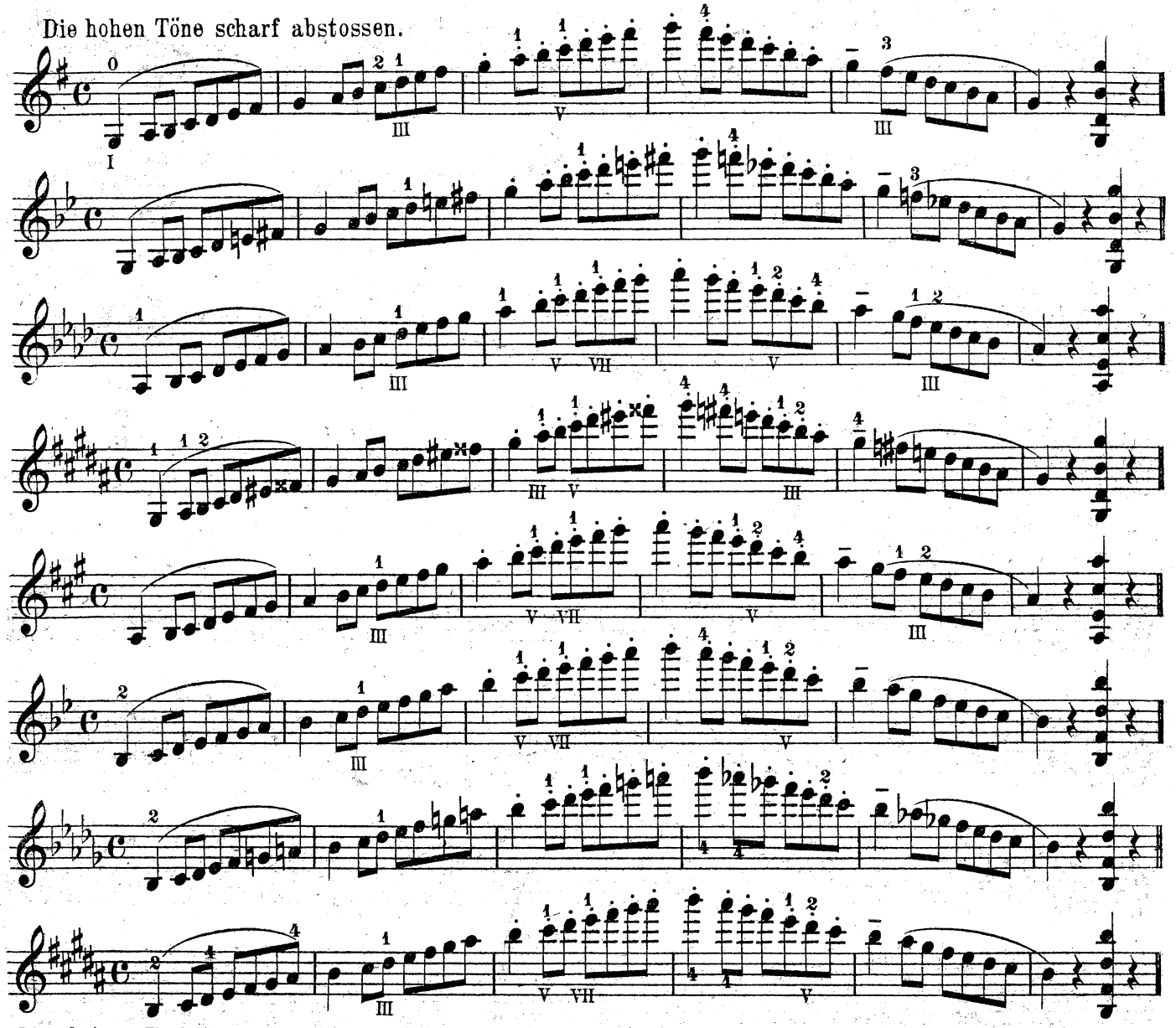


*) Die kleinen Noten ad libitum.


p
cresc.
f
p
p dol.
p
mf
f
fz
p
f
p
f
fz f
p dol.
fz
fz

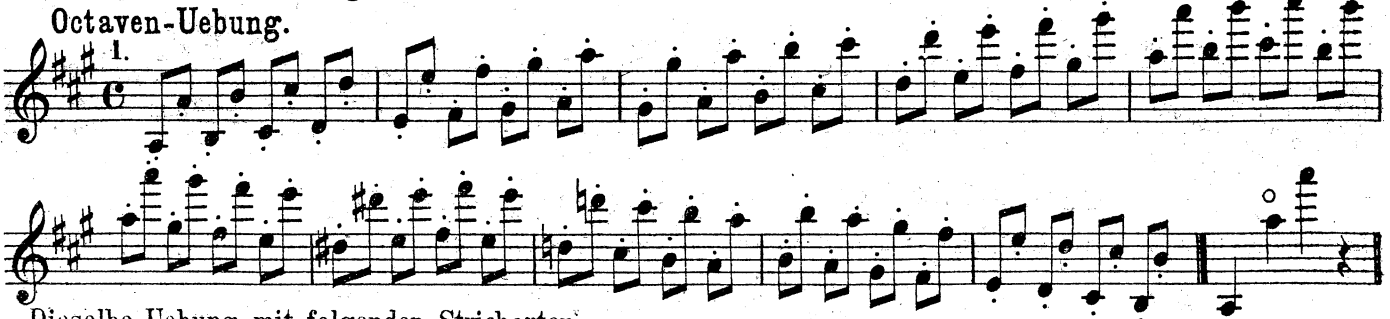
Tonleitern mit Anwendung der höchsten Lagen.

Die hohen Töne scharf abstossen.

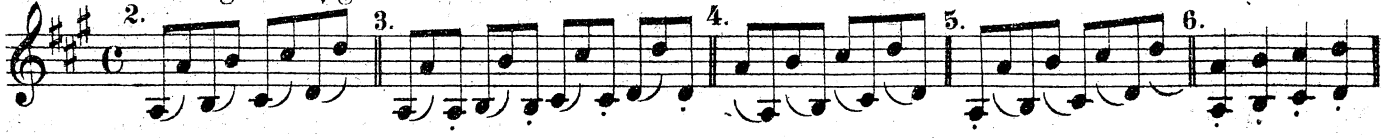


Die übrigen Tonleitern in gleicher Weise.

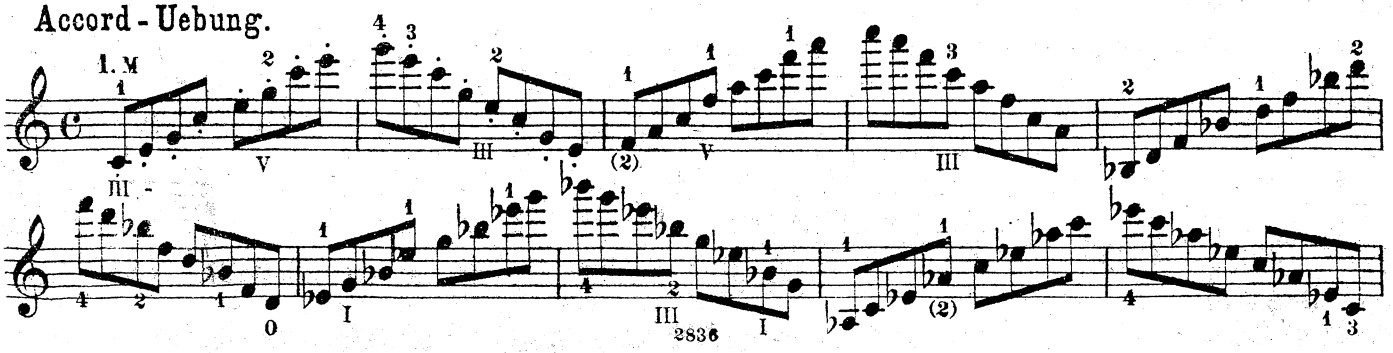
Octaven-Uebung.

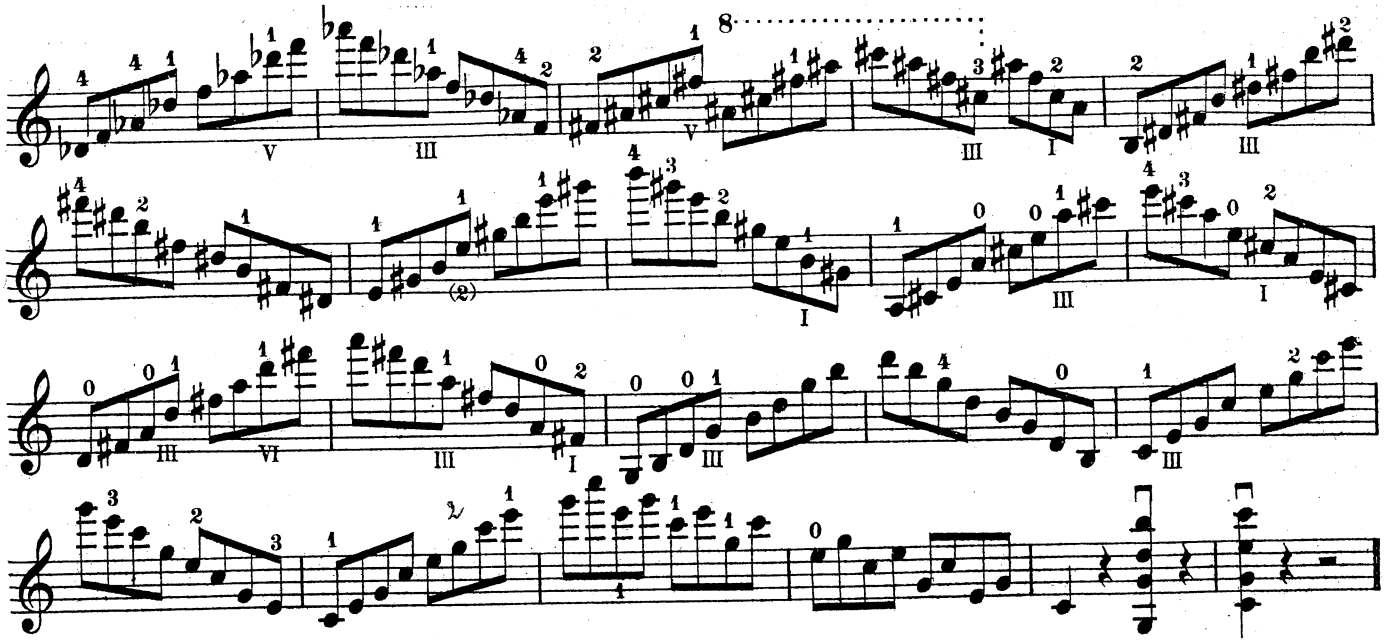


Dieselbe Uebung mit folgenden Stricharten:

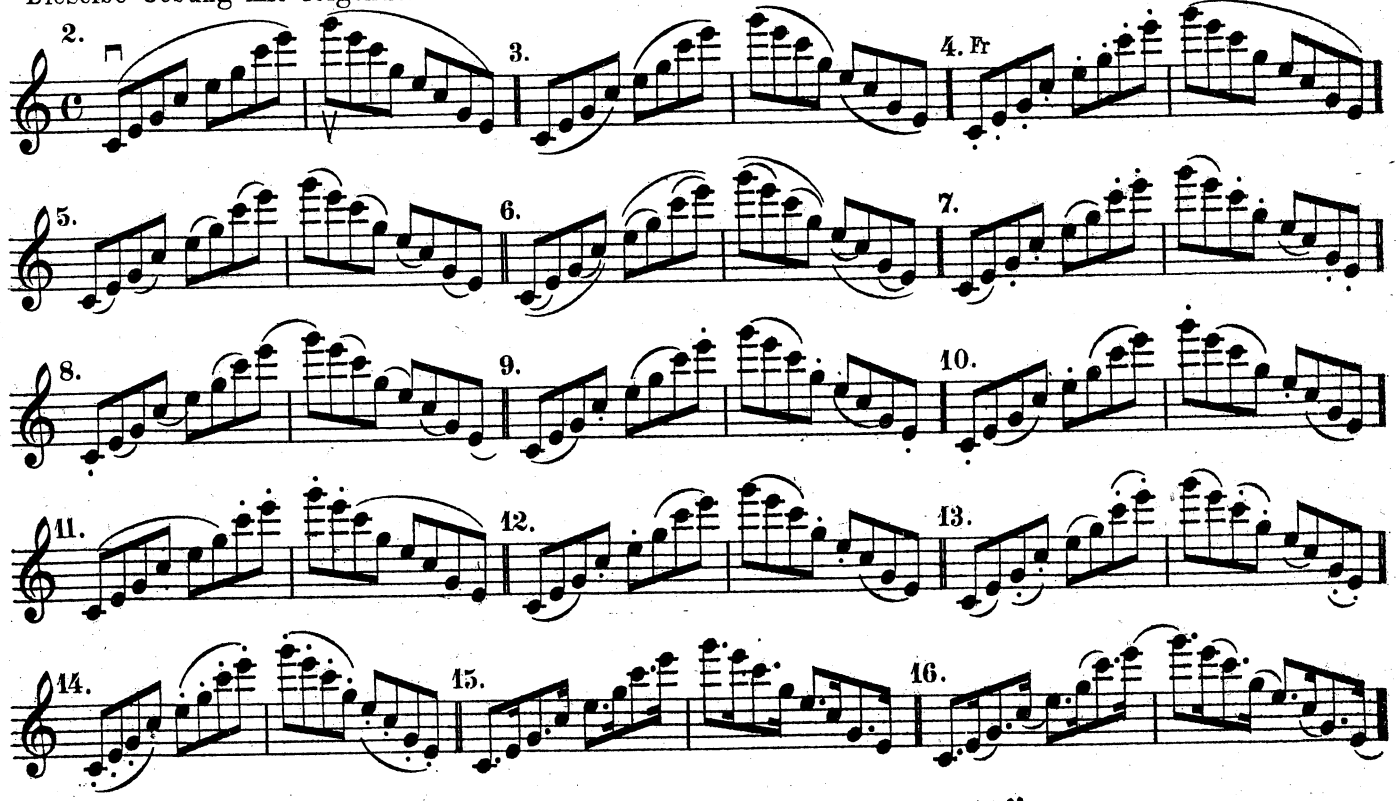


Accord-Uebung.



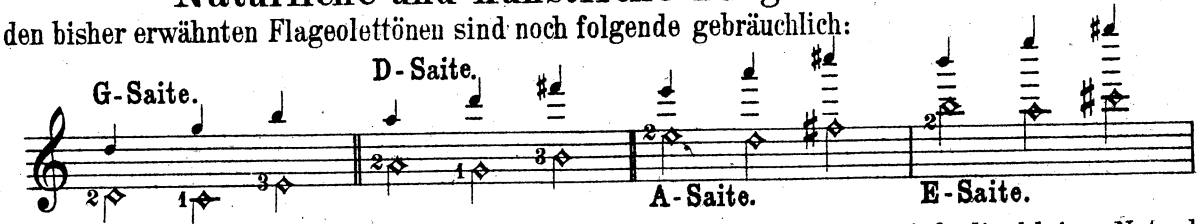


Dieselbe Uebung mit folgenden Stricharten:



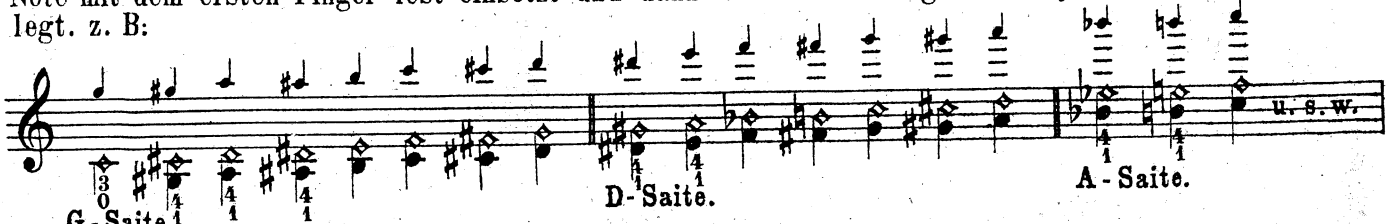
Natürliche und künstliche Flageolettöne.

Ausser den bisher erwähnten Flageolettönen sind noch folgende gebräuchlich:



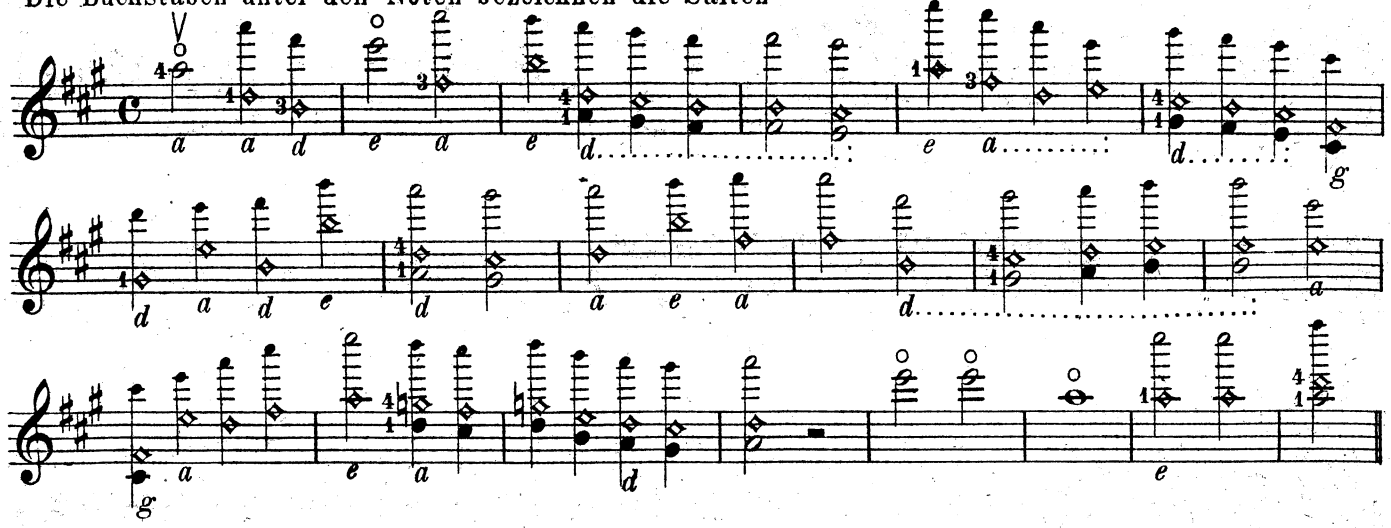
NB. Die viereckige Note bezeichnet den Ton, wo der Finger lose aufgelegt wird, die kleine Note bezeichnet den Klang des Flageolettones.

Nächst diesen ist die ganze Tonleiter in **künstlichen** Flageolettönen ausführbar, wenn man die untere Note mit dem ersten Finger fest einsetzt und dann den vierten Finger eine Quarte höher lose auflegt. z. B:

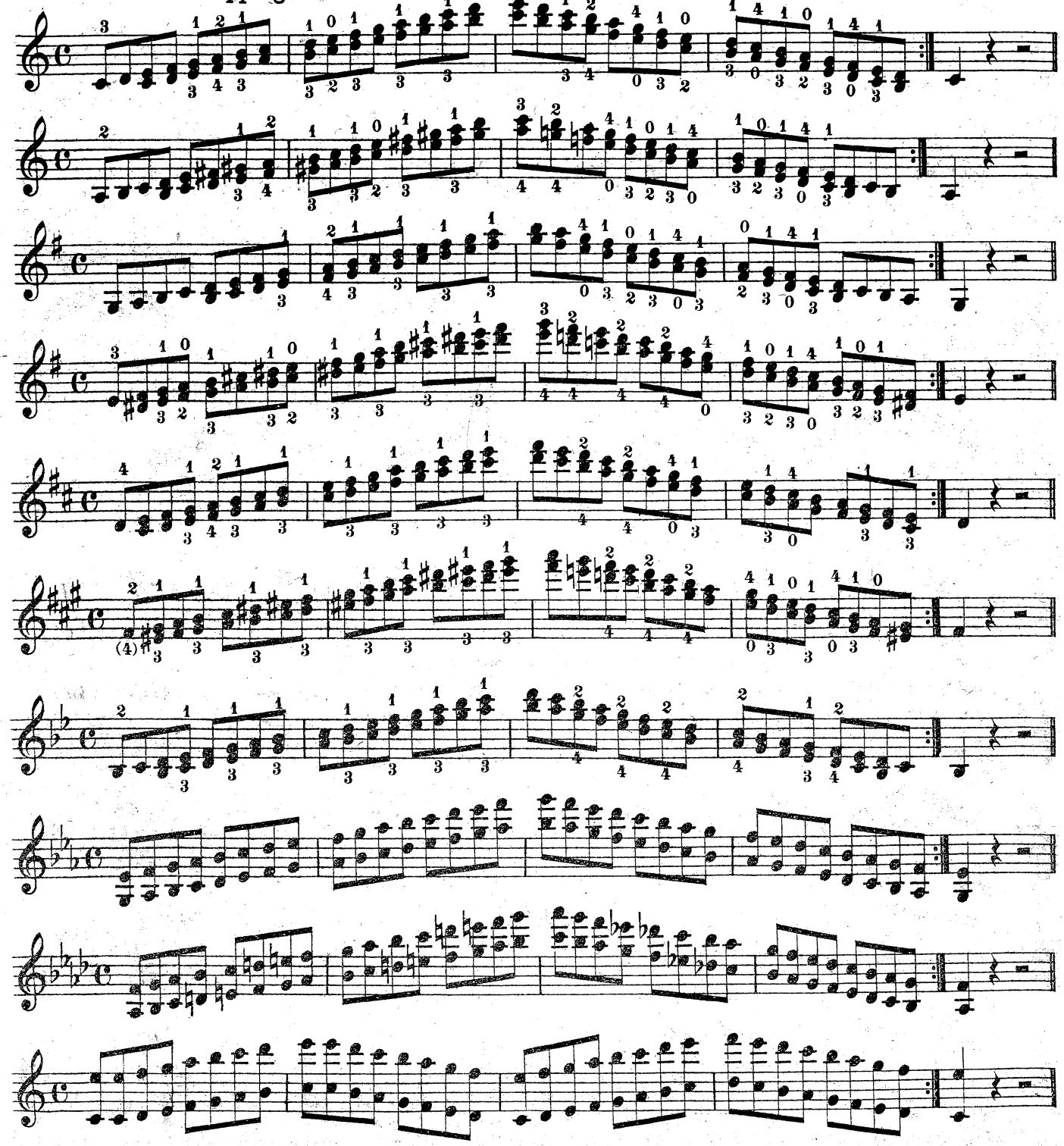


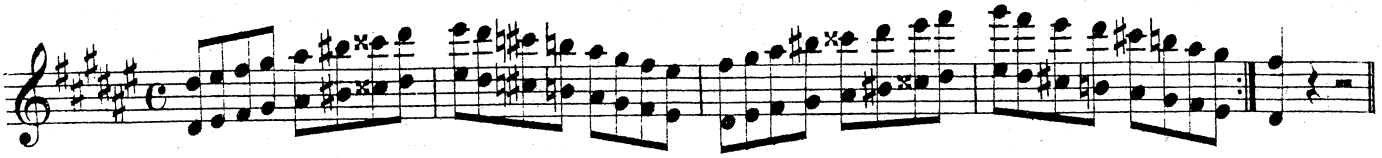
98 **Flageolet-Uebung.**

Die Buchstaben unter den Noten bezeichnen die Saiten



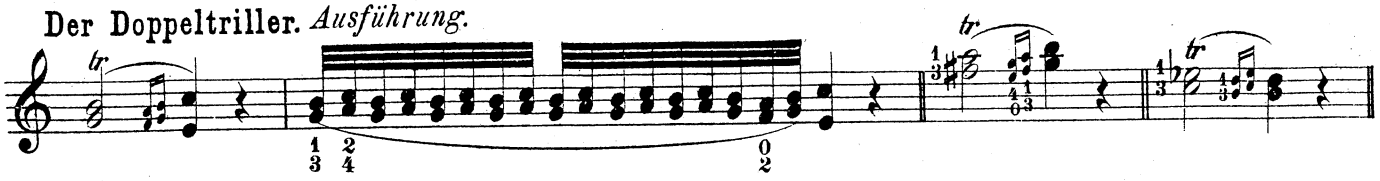
Tonleitern in Doppelgriffen.



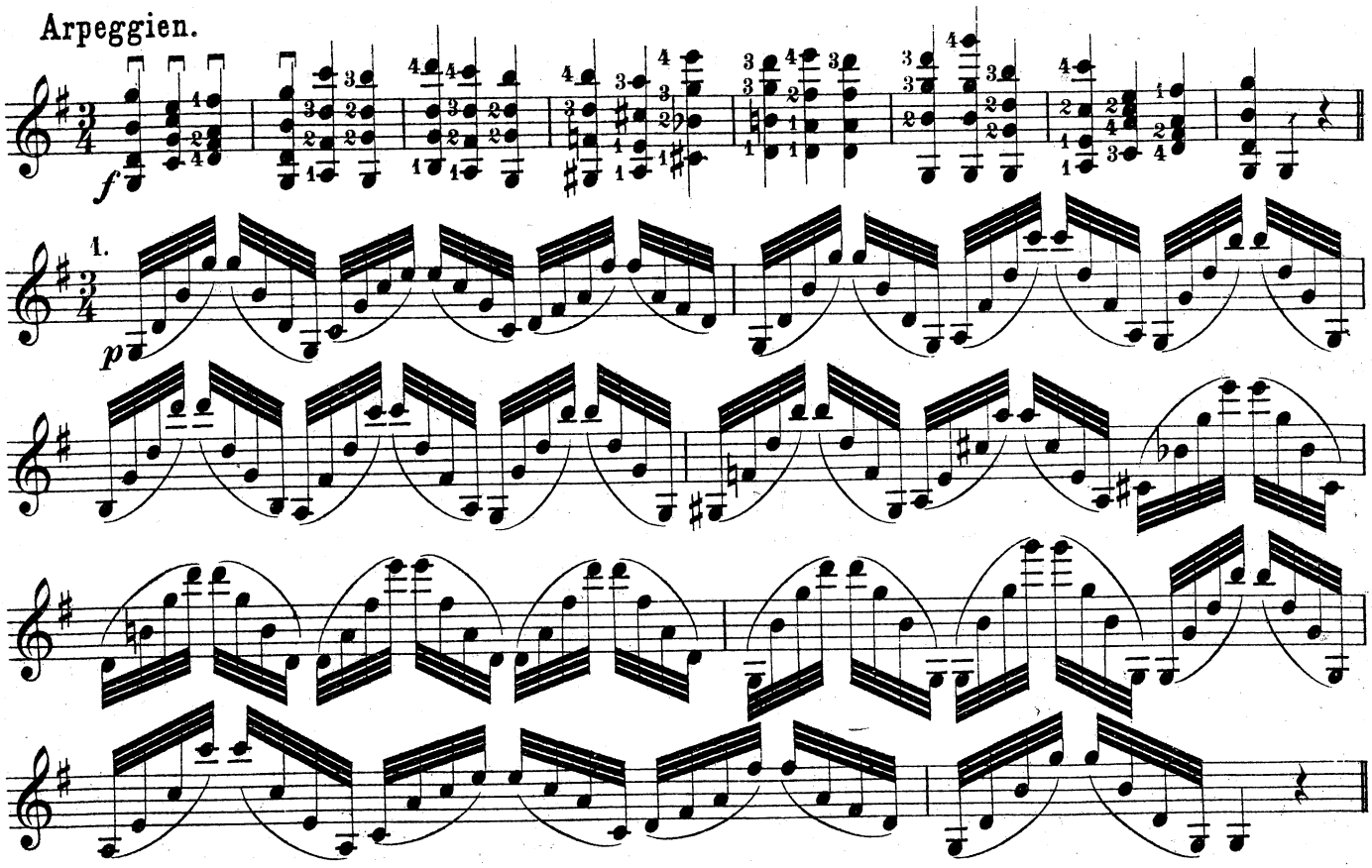
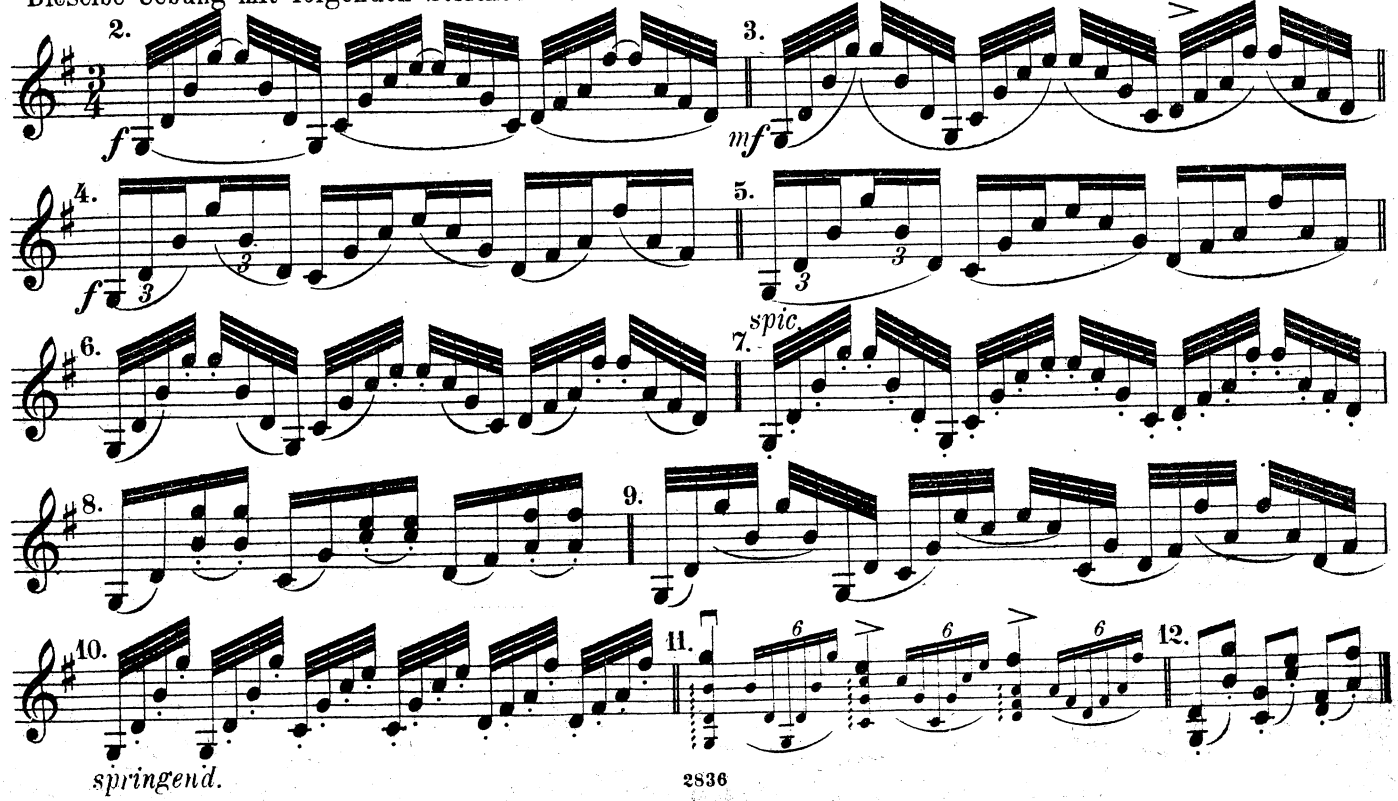


Diese Beispiele können durch alle Tonarten geübt werden.

Der Doppeltriller. *Ausführung.*



Arpeggien.



Dieselbe Uebung mit folgenden Stricharten.